



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Historia Josephs des Ertzuaters.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Also heissen die Fürsten von Esau in iren Geschlechtern / örtern / vnd Namen / Der fürst Thimma / der fürst Alwa / der Fürst Zetheth / der Fürst Ahalibama / der Fürst Ela / der Fürst Pinon / der fürst Knas / der Fürst Eheman / der fürst Mibzar / der fürst Magdiel / der fürst Tram. Das sind die Fürsten in Edom / wie sie gewonet haben in irem Erblande. Vnd Esau ist der Vater der Edomiter.

Dies Capitel mag ein iedlicher bey sich selbst ansehen vnd studieren / Denn es sind eitel Namen drinnen / Darumb wollen wir weiter faren.

Das XXXVII. Capitel.

Josephs Historien des vierdten Patriarchen.



Acob aber wonet im Lande / da sein Vater ein fremdling innē gewesen war / nemlich im lande Canaan Vñ das sind die Geschlechter Jacob. Joseph war siebenzehnen jar alt / da er ein Hirte des vliehes ward mit seinen Brüdern / Vnd der Knabe war bey den kindern Bilha vnd Silpa seines Vaters weibern / vnd bracht für iren Vater / wo ein böse geschrey wider sie war. Israel aber hatte Joseph lieber / denn alle seine Kinder / darumb / das er in im alter gezeuget hatte. Vnd machet im einen bundten Rock.

a Der bundte Rock Josephs war von mancherley farben Faden gewebet / vnd bedent die mancherley gnade vnd gaben des einigen Geistes in Christo vnd seinen Christen.

Da nu seine Brüder sahen / das in jr Vater lieber hatte denn alle seine Brüder / waren sie in feind / vnd kundten in kein freundlich wort zusprechen. Dazu hatte Joseph ein mal einen Traum / vnd saget seinen Brüdern dauon. Da wurden sie in noch feinder. Denn er sprach zu inen / Höret lieber / was mir doch getrewmet hat. Mich dauchte / wir bunden Garben auff dem Felde / vnd meine Garbe richtet sich auff / vnd stund / Vnd ewre Garben umbher neigten sich gegen meiner Garben. Da sprachen seine Brüder zu in / Soltestu vnser König werden / vnd ober vns herschen? Vnd wurden in noch feinder / vmb seines Traums vnd seiner rede willen.

Vnd er hatte noch einen andern Traum / den er zelet er seinen Brüdern / vnd sprach / Sihe / Ich hab noch einen Traum gehabt / Mich dauchte die Sonne vnd der Mond / vnd eilff Sterne neigten sich für mir. Vnd da das seinem Vater vnd seinen Brüdern gesagt ward / Straffe in sein Vater / vnd sprach zu in / Was ist das für ein Traum / der dir getrewmet hat? Solich vnd deine Mutter vnd deine Brü

Das XXXVII. Ca. des I. Buchs Mose/ gepredigt
ne Brüder komen / vnd dich anbeten? Vnd seine Brüder weideten in/
Aber sein Vater behielt diese wort.

Da nu seine Brüder hingiengen zu weiden das Vieh ires Va-
ters in Sichem/ sprach Israel zu Joseph/ Hüten nicht deine Brüder
des Viehs in Sichem? Kom / ich wil dich zu jnen senden. Er aber
sprach/ Nie bin ich. Vnd er sprach/ Gehe hin vnd sihe/ obs wol sihe
vmb deine Brüder / vnd vmb das Vieh / vnd sag mirs wider / wie
sichs helt. Vñ er sandte in aus dem tal Hebron/ das er gen Sichem
gieng.

Da fand in ein Man/ das er irre gieng auff dem Felde/ der fra-
get in / vnd sprach / Wen suchestu? Er antwortet/ Ich suche meine
Brüder / Lieber sage mir an/ Wo sie hüten. Der Man sprach/ Sie
sind von dannen gezogen/ Denn ich hörete/ das sie sagten/ Lasset vns
gen Dothan gehen. Da folget Joseph seinen Brüdern nach/ vnd
fand sie zu Dothan.

Als sie in nu sahen von ferne/ ehe denn er nahe bey sie kam/ schlugen
sie an/ das sie in tödten/ vnd sprachen vnternander/ Sehet/ der Treu-
mer kompt daher/ So kompt mi/ vnd lasset vns in erwürgen/ vnd in
eine Gruben werffen/ vnd sagen/ Ein böses Thier habe in gefressen/
So wird man sehen / was seine Treume sind.

Da das Ruben höret/ Volt er in aus iren henden erretten/ vnd
sprach/ Lasset vns in nicht tödten Vnd weiter sprach Ruben zu jnen/
Vergießet nicht Blut/ Sondern werffet in in die Gruben / die in der
wästen ist/ Vnd legt die hand nicht an/ Er wolt in aber aus irer hand
erretten/ das er in seinem Vater widerbrechte.

Als nu Joseph zu seinen Brüdern kam / Zogen sie in seinen
Rock mit dem Bunden rock aus / den er an hatte/ Vnd namen in/
vnd worffen in in eine Gruben/ Aber dieselbige Grube war leer/ vnd
kein wasser drinnen / Vnd sazten sich nider zu essen. In des huben sie
ire augen auff/ Vnd sahen ein hauffen Ismaeliten komen von Gilead
mit iren Kamelen / die trugen Würtz/ Balsam/ vnd Myrrhen/ vnd
zogen hinab in Egypten.

Da sprach Juda zu seinen Brüdern/ Was hilffts vns / das
wir vnsern Bruder erwürgen / vnd sein Blut verbergen? Kompt/
lasset vns in den Ismaeliten verkuuffen / das sich vnser hende nicht
an in ver greiffen/ Denn er ist vnser Bruder/ vnser fleisch vnd blut/
Vnd sie gehorchten in. Vnd da die Midianiter die Kauffleute für
vber reiseten / Zogen sie in heraus aus der Gruben / vnd verkauff-
ten in den Ismaeliten vmb zwenzig Silberling/ die brachten in in
Egypten.

Als

Als nu Ruben wider zur Gruben kam / vnd fand Joseph nicht darinnen / Zureis er sein Kleid / vnd kam wider zu seinen Brüdern / vnd sprach / Der Knabe ist nicht da / Wo sol ich hin? Da namen sie Josephs Rock / vnd schlachten ein Ziegenbock / vnd tuncten den Rock ins blut / vnd schickten den bundten Rock hin / Vnd lieffen in irem Vater bringen / vnd sagen / Diesen haben wir funden / Ob es deines Söns rock sey oder nicht.

Er kemet in aber / vnd sprach / Es ist meines Söns rock / Ein böses Thier hat in gefressen / ein reißend Thier hat Joseph zureisfen. Vnd Jacob zureis seine Kleider / vnd legte einen Sack vmb seine Lenden / vnd truge leide vmb seinen Son lange zeit. Vnd alle seine Söne vnd Töchter traten auff / das sie in trösten / Aber er wolt sich nicht trösten lassen / Vnd sprach / Ich werde mit leid hinunter faren in die Gruben zu meinem Son / Vnd sein Vater betweinet in.

Wer die Midianiter verkaufften in in Egypten dem Potiphar / des Pharao Hofmeister.

(Vater)
Das war Isaac

Es folget nu eine schöne lustige Historien / von dem vierdten Patriarchen Joseph / Die sibestu zum ersten / wie sein der heilige Geist die Vntugend der heiligen Patriarchen daher schreibet / Des er für der Vernunft billich solt schweigen / So er nichts besers wüßte von inen zu schreiben. Nunor haben sie eine gantze Stad ermordet / Darnach beschlefft Ruben seines Vaters weib / Die thun sie zu hauff / vnd berauben den Vater seines liebsten Söns / ires eigen Bruders / Vnd das allein darumb / das sie sehen / das in der Vater lieber hat / denn sie alle / Denn Ben Jamin war noch ein Kind / So war Joseph von der rechten frawen Rachel / Vnd solt der rechte Erbe werden / Dazu war es ein from Kind / wie der Text sagt / das er nicht känd leiden / wem die Brüder vnrecht handelten / Sondern brachts für den Vater / So können sie nicht leiden / das in der Vater lieb hat / vnd machet in einen bundten Rock / Sind in so feind / das sie in kein freündlich wort können zusprechen. Das ist je zu viel von des Patriarchen kindern / Das da die Christliche vnd Brüderlich liebe / so gar verlischet / Aber Gott schencket inen die Sünde auch / allen so da glauben zu Trost / Das wir sehen / wie er nicht noch Wercken richte / Das keine Sünde verdammnen kan / wenn man nur den Glauben nicht verleuret. Darumb sind es eitel feine liebliche vnd tröstliche Historien. Das ander / ist eitel vnfreundlich feindselig ding / das vnserer Lerer geprediget haben von Heiligen / Als betten sie nie fleisch vnd blut gehabt.

Josephs Zistoren.

Joseph wird
verkauft von
seinen Brüdern

Gott richtet
nicht nach
wercken.

Als ist nu der letzte vnd größeste Puff / den der Vater in seinem Alter erleiden mustet / Denn das hernach folget von der Theworung / ist nichts so gros gewesen. Also beschreibet der heilige Geist dis heiligen Vaters Legend von jugend auff / So bald als er vom Vater gezogen ist / hat er jmer ein Vnglück vber das ander müssen haben. Esau sein Bruder war der Juncker vnd das liebe Kind / Er

Jacob vnglück
vnd herzleid.

Rt ij musste

Das XXXVII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

musste Aschenbrödel sein / Darnach zwentzig jar lang dienen / vnd teglich viel leiden / Darnach mit dem Engel Kempffen / Vnd zu letzt / als er meinet nun mit ruge zu sitzen / Weht sich erst das grösste Wertzeid / das er sibet an seinen Kindern. Noch war er der einige Man in der gantzen Welt auff den Gott sonderlich ein auge hatte / vnd jm die reichsten vnd grössten Verheissung gethan hatte.

Wer da war nichts zu sehen denn das widerspiel / Als hette Gott sein gar vergessen / vnd solt alles zu rück gehen / Denn er hatte jm nu sein Weib die Rahel / Welche er am liebsten hatte / genommen / Jtz nimpt er jm auch das liebste Kind den Joseph / Welcher der erste war von der rechten Frauen / Datte nu keinen trost mehr / denn auff den Son / Das er solte der sein / darauff die Verheissung lautet / dauon Christus komen solte / Der trost mus nu auch hinweg / das er keine hoffnung mehr weis. Da hat sein hertz müssen zappeln vnd dencken / Wie gehet das zu? Das mich Gott so verlesset / Vnd nimpt mir allen trost den ich habe? Dies leicht hab ich in erzürnet / das er mir die Verheissung wider nemen wil.

Sie / das sind die rechten güldenen Legenden / Darinne vns Gott leret / wie er seine Heiligen kochet vnd bret / Vnd so mit ihnen spielt / als sey es alles erlogen / was er jnen verheisset / Er batte jm gelobet einen grossen Samen zu geben / vnd jm segenen / Vnd nimpt jm alles was er zum liebsten hat / reisset jm dazu den Trost vnd hoffnung aus dem hertzen / Das er nicht weis / ob er mit jm zürnet oder freund ist / Noch mus er an dem Wort halten / vnd Gott blos heim geben / wie er seine Zusagung erfüllen wil. Solchs solten wir auch lernen / ob vns Gott lies nemen was vns lieb ist / Das wir künden hoffen / vnd vns trösten / Das er vns dennoch nicht lassen wölle / Sondern viel mehr vnd bessers geben. Wie wehe jm nu das gethan habe / Lasse ich einen jglichen selbs dencken / Sonderlich dabey / das die natur solcher heiliger Leute rechtschaffen / vnd nicht so verderbt ist / Darumb hats das hertz wol gefület / vnd nicht so in wind geschlagen / wie etliche lose Vetter thun / Darumb sagt der Text / Vnd alle seine Söhne vnd Töchter tratten auff / das sie jm trösten / Aber er wolt sich nicht trösten lassen.

Jacobs glanbe
siehet fest.

Gott verwirfft
die Natur in
den Heiligen
nicht.

Eltern lieben
die Kinder von
natur.

Damit zeigt Gott an / Das er die Natur nicht gar verwirfft / Sondern in den Heiligen bleiben leffet / Also / das er sie bessert / vnd rechtfertig macht / Zu weilen leffet er wol einen so truncken werden im heiligen Geist / Das er keines dings auff erden achtet / Aber sonst gemeiniglich leffet er die Natur fülen / vnd bewegt werden / Wie er sie geschaffen hat / Denn so ferne nicht Sünde mit regirt / ist keine natürliche bewegung böse / Wie wir in Christo sehen / Der allerley gefület vnd empfunden hat / nach der natur / wie ein ander Mensch. Also ist eine natürliche neigung / das die Eltern die Kinder lieb haben / Vnd sich betrüben / wenn es jnen vbel gehet / Wie man in vnuermünfftigen vnd wilden Thieren sibet / das sie auch jr leben bey jnen zusetzen / Widerumb ist es auch natürlich / Das die Kinder die Eltern lieb haben / vnd sich alles guts zu jnen versehen / So war es ein natürlich Vater hertz / Das Jacob das Kind am liebsten hatte / Weil er von der rechten Frauen war / vnd in seinem alter gezeuget / Solche art sind für sich selbs nicht böse / Wenn mans nicht vbel braucht / Vnd zwar / wenn vns Gott nicht solche

solche Natur eingepflanzet hette / So lies man die Kinder in jrem
stancf verderben / Widerumb / wo die Natur nicht hielte die Eltern zu
lieben / So würde kein Kind den Eltern gehorchen.

Was rede ich darumb / das man nicht meine / die Heiligen seien
Holz oder steine gewesen / Wie man vns geprediget hat / Maria
die mutter Christi / ist auch starck gewesen / Aber als sie in sahe
am Creutz hangen / gieng jr ein schneidend Schwert durch das hertz /
Also ist nicht wol möglich / das sich ein Warterer nicht fürchte für
dem Tode / Denn auch Christus selbst sich dafür entsetzet hat / Vnd
doch nicht wider Gott gethan / Gott wil die seinen also vben / mit wol
vnd wehe thun / beide wenn er gibt vnd nimpt / Das doch das hertz ge-
gen jm jmerdar recht stehe. Aber es sind viel herrlicher Weiligen gewest
sonderlich vnter den Altwetern in der Wüsten / Die da alle natürliche
neigung wolten brechen vnd dempffen / Als man liest von zweien Brü-
dern / Die nicht wolten jre Mutter zulassen sie zusehen / vnd sprachen /
Sie solt warten / bis sie einander im ewigen leben sehen. Solchs les-
sen wir nicht in dieser rechten Weiligen Legenden / Welchen jene nicht
werd sind / die Schuch abzuziehen / Vnd vielleicht viel / so man für We-
ligen helt / zum Teufel gefaren sind / Gott wil nicht / das wir die Creatu-
ren verachten / vnd weg werffen / Sondern brauchen sollen / was er vns
gibt / Doch alles in seinen willen setzen. Also / das ein Christen nach
dem Geist vnd Gewissen nicht achtet zeitlich ding / Aber nach dem leis-
ben nimpt er sich allerley an / Das in eufferlichem wesen keine vnterscheid
ist / vnter Christen vnd andern Leuten. Das sey kurtz geredt von der Hi-
storien / nu müssen wir auch die heimliche Deutung handeln.

Martern schneid-
end Schwert.

Herrliche Les-
genden der Hei-
ligen.

Heimliche Deutung dieser Historien.

Diese Historia ist reich vnd lieblich / mit Figuren vnd deutung /
bis an das ende dis Buchs / Denn in Josephs person hat Gott
auff aller feinst Christum vnd sein gantzes Reich geistlich ab-
gemalet. So ist nu die Summa von dieser Figur. Wie es Joseph ge-
bet mit seinen Brüdern / Also gehet es Christo mit seinen Brüdern /
das ist / mit den Jüden. Zum ersten / sagt der Text / wie Jacob den Jo-
seph lieber hatte / denn seine Brüder / Darumb machet er jm einen bund-
ten Rock / Das war ein langer Rock / von mancherley Faden gewirkt /
vnd jglicher von sonderlicher Farbe / Vnd sagt vrsach / warumb er jm
lieb hatte / Nemlich / das er in in seinem Altar gezeuget hatte / Denn
wir haben gehöret / das er vber siebentzig Jar war / ehe er ein Weib
nam / So ist Joseph geboren on gefehr im neunzigsten jar seines Al-
ters. Das ist nu Ihesus Christus / das rechte liebe Kind Gottes / vnd
erst geborner Son / Durch welchen alle andere / zu Gnade vnd hulde
des Vaters komen / Also / das er niemand wil ansehen / denn durch die-
sen Son.

Christus vnd
sein reich wird
in Josephs Hi-
storien abgemal-
et.

Der bundte Rock aber / ist die Christliche Kirche / Welche ist der
sehnuel / vnd das Kleid Christi / Die heisset darumb ein bundter Rock /
das sie begabt ist mit mancherley Gaben / vnd tugend des heiligen
Geists. Es ist ein Kleid / vnd doch nicht einerley fadens oder farbe /
Fein

Bundte Rock
die Christliche
Kirche.

Das XXXVII. Cap. des I Buchs Mose / gepredige

Fein vnterscheiden / vnd doch zusamen gewirckt. Das ist / das Paulus auslegt zum Corinthern vnd Ephesern / Das ein Christen solche Gnad^{1. Cor.} de hat / der ander eine andere / Etliche sind Propheten / etliche Lere^{2. Cor.} / etliche können Wunder thun. Mancherley sind die Gaben / empfer / vnd krefftie (sagt S. Paulus) Aber es ist ein Geist / ein Glaube / vnd einerley sinn / Denn was einer von Christo gleubet vnd gesinnet ist / Das gleuben sie alle. Dieser Koct rechet jm bis an die Versen / das ist die Christenheit mit jren Gaben wehret durch vnd durch / bis ans ende der Welt. Das er aber den Son in seinem alter zenget / bedeutet / das Christus gesand / vnd öffentlich gepredigt ist / am ende der Welt / Denn das Euangelium ist das Abendmal vnd die letzte Predigt / die der Welt verkündiget wird / Nach welcher man keine mehr warten darff.

Euangelij predigt die letzte.

Als jm aber seine Brüder feind waren / sonderlich vmb der Trewe me willen / die da vorher gehen / vnd von zukünftigen sagen / ist / das Christus in dem Volck gewesen ist / ehe er geboren ward / Denn die Propheten lange zuvor von jm predigten / Das er komen / vnd König werden würde / vnd Herr vber alle Brüder / Darumb hub sich der hader / das die Propheten jmer verfolget wurden / bis auff Christum / Aber als Christus selbs kam / Waren sie jm erst todfeind / vnd trachten jm nach zu tödten. Die zween Trewe me aber von den Garben / vnd von der Sonne vnd Monden / deuten nichts anders / denn die Schrifft vnd Historien des alten Testaments / Welche alleenthalben auff Christum weisen / Das er solt der sein / für dem sie sich solten bücken / vnd knie beugen / alle Patriarchen vnd Propheten.

Josephs Trewe me was sie be deuten.

Item / das Joseph die Missethat seiner Brüder für den Vater bringet / ist auch eine Ursach / darumb sie jm feind waren. Da zeigt auch die Schrifft / Das die Patriarchen dennoch viel böse berey haben getrieben / das sie nicht viel guts geschrey hatten. Die ist aber eine vnterscheid / zwischen den Afferredern vnd fromen / Denn der frome Joseph hat sie nicht ausgetragen / noch ein böse geschrey von jnen gemacht / Sondern / wenn er von andern ein böse Geschrey hörte / Sagters dem Vater heimlich / vnd bringts nicht weiter aus. Also sollen wir auch thun / wenn du etwas böses weißt von deinem Nehesten / So schweige / vnd mach es nicht rüchtig / Sondern las es zwischen dir vnd jm bleiben / Ist es aber schon rüchtig worden / Kan man nicht anders raten / denn das mans der Oberkeit ansage / So die macht hat zu straffen. Also hat nu auch Christus gethan / durch die Propheten vnd seine Predigt / Wenn das Volck Abgötterey trieb / vnd den falschen Propheten anhieng / Lies er sie straffen / vnd vermanen / das sie dauon lieffen / vnd auff Christum warteten.

Afferredern.

Der Propheten straff.

Jüdisch Volck ist von Gottes geboten gewichen.

Als jm nu der Vater ausschickt zu den Brüdern gen Sichem / vnd er sie nicht findet / Denn sie waren nicht da blieben / Sondern fort gezogen gen Dothan / Ist / das die Jüden dazu geordnet gewesen sind / das sie solten Gottes Satzung vnd gebot tragen / Aber sie sind dauon gewichen / vnd haben jnen eigene Auffsetze gemacht.

Als sie nu Joseph von ferne sehen / sagen sie vnteinander / Sibe / da kompt

Da kompt der Treumer her / das ist / Da sie die Schrift höreten / das er fürhanden were / Kundten sie es nicht leiden / dachten in bald vnter zu drücken / vnd vmb zu bringen / Darnach grieffen sie in / Vnd zogen in den Rock aus / Machtet / das alle Jünger / vnd das gantze Volck von Christo fiel / das er allein vnd blos mußte stehen / Vnd wurffen in eine Gruben / das ist / sie brachten in zum Tode.

Aber als die Ismaeliter kamen / zogen sie in heraus / vnd verkaufften in / das ist / Da die Jüden sahen / das die Weiden zu Christo kamen / lieffen sie in hin faren / Vnd verloren in mit allen Gütern / vmb jres genies vnd bau chs willen / Also kam er in ein fern frembd Land / das ist vnter die Weiden / bis an der Welt ende / Die zumor nie Gottes volck gewesen waren.

Das aber Ruben wider kompt vnd sucht in / findet in aber nicht / bedeut / Das die Jüden als sie in verworffen hatten / fro gewesen weren / das sie in hetten mügen wider haben / Aber es war zu lange geharret.

Es er nu hinweg ist / nemen sie seinen Rock / vnd tuncken in in Bocksblut / vnd schicken in dem Vater heim / Vnd er nicht anders meinet / denn ein wild Thier hab in zuriffen Bedeutet nichts anders / denn die schmach vnd leid / so Christo widerferet / Welche wir noch heute müssen leiden. Denn der Dunde Rock mus in noch jmer ausgezogen / vnd in Bocksblut gefület werden / Dazu dem Vater von der Welt für gebildet werden / als hab in ein wild Thier zuriffen. Denn was wir von Christo predigen / sampt seinem Geist / Gnade / vnd allen gütern / Damit der Vater in vnd vns gezieret hat / Das ziehen sie vns aus / vnser Bröder / die vns die nehesten / vnd die besten in der Christenheit wollen sein / vnd sagen / Es sey nichts / Vnd besudlens im blut / das ist schendens vnd lefterns auff's ergeste / Wie er von den Jüden geschendet vnd geschmebet ward / als were sein ding des Tensels / Des müssen wir vns erwegen / Denn die Schrift hats beides zumor verkündiget / vnd mit Figuren abgemalet. Es ist ein mercklich punct / Das in seine eigene Bröder also mitfaren / Das thut auch am meisten wehe / Das die das Euangelium solten regiren / handhaben / vnd ehren / Müßens also besudeln / schenden / vnd ausrichten / das es nichts werd ist.

Dazu sind sie noch so vermessen / vnd schicken den besudelten Rock dem Vater heim / vnd lassen in sagen / Es habe es ein Thier gethan / wollens keine Schuld noch wort haben. Also haben die Jüden Christum ermordet / vnd verkaufft / Alle seine Wort vergeben vnd hinweg geworffen / Seine Gnade beschmeisset / Vnd hören noch nicht auff / Noch wollen sie vnschuldig sein / vnd nichts gethan haben / stellen sich / als wüßten sie nichts drum / Geben noch für / sie seien die lieben Kinder / Wollen nicht hören / das sie Gottes Son ermordet haben / Sondern sagen / sie habens einem gethan / der sey ein Mörder vnd Schalck gewesen.

Also mus Gottes wort vnd warheit geschmebet werden / Danach sie lassen hingehen / vnd das maul wüßchen / Wie die Dure / das von Salomo sagt in Sprüchen. Das sind zwo gewiliche Sünde / das sie

Christus kam
vnter die Hei-
den.

Christus vnd
der seinen
schmach vnd
leiden.

Jüden wollen
vnschuldig sein
an Christus todt

Das XXXVIII. Ca. des I. Buchs Mose/gepredigt

das sie Gottes wort lestern vnd schenden / Darnach sagen / sie thun wol daran / Wie Christus sagt im Iohanne / Es wird die zeit komen / *Johann*
Das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen dienst dran.

Gott stellet sich
als wisse ers
nicht.

Und das hat Jacob müssen leiden / Wird von seinen Sönen be-
trogen / das er meiner / es sey / wie sie sagen / Ist so viel gesagt /
Gott stellet sich gegen sie / als wisse ers nicht / Lasset iner hingen-
hen / vnd Wechler bleiben / Den Rock bestecken vnd verdecken / das
sie meine / er wisse nicht / was sie gehandelt haben / Denn wie es vns im
sinn ist / So ist es auch für Gott / Wie ich in halte / So habe ich in. Da-
rumb gehen die Jüden nichts anders hin / als haben sie keine schuld /
Legens auff das wilde Thier / das ist / die Weiden / oder sonst böse Leu-
te / Die weil sich weiget Gott stille / Doch thut es in wehe / vnd tregt
lange zeit leide // Welchs geschicht durch die seinen / die es also fülen /
Aber zu letzt kompt die zeit / das es offenbar wird.

Also ist die Figur fein abgemalet / Wie es Christo vnd seinen
Christen gehet / Das sie müssen geschendet werden von denen / so inen
die Nehesten sind / Vnd darnach für Gott komen / als haben sie wol
gethan / Wie sie jtz aus dem Euangelio Ketzerey machen / Aber die
plage / müssen wir die Schmach dazu haben / als sey es verdienet Lohn /
vnd sollen sie darumb Erdnen. Das aber die zween Brüder nicht gerne
sehen / das Joseph solt vmbkomen / sonderlich Ruben / Welcher in
gerne dem Vater hette widerbracht / Sind etliche vernünfftige Leute /
die es gerne gütlich ausrichteten / vnd schoneten / Aber es hilft nichts.
Das ist dis Capitel / das eitel Creutz leret / Wie die Christen leiden müs-
sen / Vnd das Euangelium mus geschmehet / vnd verfolget werden.

Das XXXVIII. Capitel.

Und begab sich umb dieselbe zeit / Das Juda hinab
zoch von seinen Brüdern / vñ thet sich zu einem Man
zu Odollam / der hies Hira. Vnd Juda sahe daselbs
eines Cananiters Mans tochter / der hies Sua vñ
nam sie. Vnd da er sie beschlieff / ward sie schwanger /
vnd gebar einen Son / den hies er Ber. Vnd sie ward
aber schwanger / vnd gebar einen son / den hies sie Dnan. Sie gebar
aber mal einen Son / den hies sie Sela. Vnd sie war zu Chesib / da
sie in gebar.

Vnd Juda gab seinem ersten Son / Ber ein Weib die hies Tha-
mar. Aber er war böse für dem HERRN / Darumb tödtet in der
HERR. Da sprach Juda zu Dnan / Lege dich zu deines Bruders
Weib / Vnd nim sie zur ehe / das du deinem Bruder samen erweckest.
Aber da Dnan wusste / das der Samen nicht sein eigen sein solt /
wenn er sich zu seines Bruders weib leget. Lies ers auff die Erden
fallen / vnd verderbt / Auff das er seinem Bruder nicht samen gebe.
Da gefiel dem HERRN vbel / das ers thet / vnd tödtet in auch.

Da sprach

Da sprach Juda zu seiner Schnur Thamar/Bleibe eine Witwe in deines Vaters hause / bis mein son Sela gros wird. Denn er gedachte/vielleicht möchte er auch sterben/wie seine Brüder. Also gieng Thamar hin / vnd bleib in jres Vaters hause. Da nu viel tage verlauffen waren/starb des Eua tochter Judas weib. Vnd nach dem Judas ausgetrawret hatte / Gieng er hinauff sein Schafe zu sehen gen Thinnath / mit seinem hirtten Hira von Ddollar.

Da ward der Thamar angesagt/Sihe / dein Schweher gehet hinauff gen Thinnath/ seine Schafe zu scheren. Da leget sie die Widwen kleider von sich/ die sie trug/ Decket sich mit einem Mantel / vnd verhüllet sich / vnd sazte sich für die Thür heraus an dem wege gen Thinnath/ Denn sie sahe/ das Sela war gros worden/ Vnd sie war im nicht zum Weib gegeben.

Da sie nu Juda sahe/meinet er/ es were eine Hure/Denn sie hatte jr angesicht verdeckt / vnd macht sich zu jr am wege / vnd sprach/Lieber/las mich bey dir ligen / Denn er wusstte nicht das seine Schnur were/Sie antwortet/Was wiltu mir geben/das du bey mir ligest? Er sprach / Ich wil dir einen Ziegenbock von der Herde senden. Sie antwortet/ So gib mir ein Pfand / bis das du mirs sendest. Er sprach/Was wiltu für ein Pfand/das ich dir gebe? Sie antwortet / Deinen Ring / vnd deine Schnur / vnd deinen Stab/den du in den henden hast. Da gab er s jr / vnd lag bey jr / Vnd sie ward von im schwanger. Vnd sie macht sich auff / vnd gieng hin / vnd legt den Mantel ab / vnd zog jre Widwen kleider wider an.

Wda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Hirtten von Ddollar/das er das Pfand widerholet / von dem Weibe/Vnd er fand sie nicht. Da fragt er die Leute desselbigen Orts / vnd sprach/Wo ist die Hure/die aussen am wege sasz? Sie antworten/ Es ist keine Hure da gewesen Vnd er kam wider zu Juda / vnd sprach/ Ich habe sie nicht funden. Dazu sagen die Leute desselben Orts / es sey keine Hure da gewesen. Juda sprach/Sie hats jr / Sie kan vns doch ja nicht schande nachsagen / Denn ich hab den Bock gesand / So hastu sie nicht funden.

Wer drey Monden ward Juda angesagt / Deine Schnur Thamar hat gehuret / Dazu sihe / sie ist von Hurerey schwanger worden. Juda sprach / Bringet sie herfür / das sie verbrant werde. Vnd da man sie herfür bracht / Schicket sie zu jrem Schweher / vnd sprach/ Von dem Man bin ich schwanger / des dis ist. Vnd sprach/ Nimmestu auch / wes dieser Ring / vnd die Schnur / vnd dieser Stab ist? Juda erkands / vnd sprach/Sie ist gerechter denn ich / Denn ich habe

Dz XXXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt
 habe sie nicht gegeben meinem Son Sela / Doch beschleiff er sie
 nicht mehr.

Vnd da sie geberer solt / wurden Zwilling in irem Leibe erfunden. Vnd als sie ist gebat / that sich eine Hand eraus / Da nam die Wehmutter / vnd hat einen rotten Faden darumb / vnd sprach / Der wird der erste heilich kommen. Da aber der seine Hand wider hinein zoch / kam sein Bruder heraus / Vnd sie sprach / Warum hastu umb deinen willen solchen Riess gerissen? Vnd man hies in Peretz. Darnach kam sein Bruder heraus / der den rotten Faden umb seine Hand hatte / Vnd man hies in Sarah.

(Peretz) Peretz ein zureisser / Sarah heisst auffgang. Sie ist bedent das die Weiber heiligen sich eufferlich stellen / als wolten sie erfür / vnd die ersten sein / vnd werden die letzten / Darüber sich ein gros reissen hebt vnter dem Volk Gottes. Aber der rot Faden umb die Hand ist / das sie fleischliche Heiligkeit wircken / vnd die rechten Heiligen verfolgen.

Ich habe vor gesagt / Wir müssen schier für ein jgliche Capitel eine eigene Vorrede vnd Beschönung machen / Denn wir sind so zart / Das wir nicht leiden zu reden / noch hören von menschlicher Geburt / Vnd haben doch daneben getrieben / das gewulich zu sagen ist. Es ist war / das dis ist ein eben grob Capitel / Tu stehet es dennoch in der heiligen Schrift / vnd hats der heilige Geist geschrieben / Welcher je so reinen Mund vnd Fedder hat / als wir / Das ichs nicht höher zu beschönen weis / denn also / Dat jemand einen reinen mund vnd ohren / denn Er / Der mag es lassen stehen / Dat er sichs nicht geschewet noch geschemet zu schreiben / Wollen wir vns nicht schemen zu lesen vnd hören.

Der 3. Geist
 schreiber, von
 menschlicher
 Geburt.

Wilt Gott / wir hetten Zucht vnd scham gehalten / da wir sie halten solten / Vnd vnzucht gemieden / wo man solt / Also haben wirs in schein gewendet. Wo man aus not danon reden solt / Haben wir geschwiegen / Aber viel erger getrieben / vnd widerumb. Der heilige Geist weis wol / was er gemacht hat / So redet er auch von seiner Creatur / wie es gehet / Wenn mans hin vnd her keret / So sind wir geschaffen / Frucht zu zeugen vnd zu tragen / Dazu hat er vns gegeben / glieder / adern / flüsse / blut / vnd fleisch / Wir machen draus was wir wollen / So müssen wir Man vnd Weib bleiben / Vnd die Natur geben lassen / wie sie gepflantz ist. Da sind wir so keusch vnd züchtig / Wollen nichts danon hören / Was man sonst treibt / da scherzt vnd lacht man von / Das ist die weltliche Weisheit / die alle Gottes ordnung verkeret. Ich bin auch nicht geneiget zu Vnzucht vnd Hurerey / Sondern zum ehelichen Stande / Darumb hab ich müssen danon reden vnd schreiben / den armen Gewissen zu raten vnd helfen / Vnd die falsche Keuschheit der Geistlichen niderzulegen / Sollen wir nu Ehelich sein / so müssen ja Früchte folgen / Sollen aber Früchte folgen / so müssen ja fleisch vnd Blut sein natürlich rawm vnd gang haben / oder Wird viel erger.

Warumb diese
 Historien geschrie-
 ben.

Vd diese Historia hat Moses hell vnd grob beschrieben / Darumb thue die augen auff / vnd dencke / das es geschrieben sey / vns zur

vns zur lere / vom heiligen Geist / Denner hette es nicht dürffen schreiben / Wenn er nicht wüßte / wie es vmb den Menschen gethan were / Wir sind wol nicht alle gleich / denn einer hat diese / der ander jene Gaben von Gott / Aber wenn Gott nicht helt / ist einer so from als der ander / Delt er / so stehen wir / vnd widerumb. Darumb lesset er auch solche Distorien schreiben / Das wir sehen / wer wir seien / Dürffen vns nicht besser rhümen / denn dieser Judas / Wolt Gott / das wir also from weren. Uns er aber das so eben schreiben / von dem Patriarchen / Der des Stams vnser Herrn Christi war / Kundte die Schriftt sonst keinen zu schanden machen / denn ebden höchsten. Ob gleich die andern alle genarret hetten / Solt er dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige Geist für lust dazu / Das er nicht lieber mag von guten Wercken schreiben / Vnsere Legendprediger würden sich schemen / Wenn sie solten von einem Heiligen predigen / Der nicht eitel köstliche Werck gethan hette / Aber von diesen Heiligen schreibt er doch gar keines / Das / wenn fleisch vnd blut drein fellet / mus es zum Narren drüber werden.

Judas hat mit seiner Schurk Chamat.

Als ist aber die meinung / Der Man ist freilich der höchsten Patriarchen einer / sampt seinen Brüdern / Aber Gott lesset sie alle sincken / Das sie im dreck stecken / verrathen vnd verkaufen jr blut vnd fleisch / Betrübten dazu den alten elenden Vater so hart / So schemet sich Moses nicht seine Grosueter zu schmehen / Das gnug were / wenn er seine Feinde vnd Weiden so ansrichtet. Macht nichts denn Schelck vnd Durentreiber ans jnen / Vnd sollen Gottesvolet vnd Christus grosueter sein / Dazu die zween / seine Söne / verzweinelte Zuben sind / der eine / als er solt seinem Bruder kinder zeugen / schüttet ers auff die Erden / Davon man nicht predigen thar / Vnd geschicht doch leider allzu viel / mit Weidlin vnd Knaben / Er aber sagt dürr eraus / Das er das Weib im bette hat / Aber ehe sie fruchtebar solt werden / ehe bebraubt er sie des Samens / Das sie nicht kindt haben. Es ist wol grob gepredigt / Wir müssen aber doch von den andern groben dingen auch reden / Denn den natürlichen gang hat Gott eben so wol geschaffen / als essen vnd trincken. Man vnd Weib gehöret ehelich zusammen / Wer es aber misbraucht / wird seine Straffe wol finden.

Sodomitische sünde.

Als ist vns nu (sage ich) alles geschrieben zur Vermanung / Das wir greiffen bey solchen groben Stücken / Wie from die Natur ist / Wenn Gott die hand abzeucht von seinen grossen lieben Heiligen / Das sie eben Zuben sind wie wir / Also / das Gott nicht leiden wil / Das wir vnser kreffte vnd vermügen rhümen / Sondern seine vnaussprechliche Barmhertzigkeit preisen. Als / das Judas ein leben füret / wie ein ander Weide / Noch wird er erhalten in Gottes reich / Nicht denn durch bloße Gnade vnd güte Gottes / Der jm die Sünde schencke / Wiewol er das Widerspiel verdienet hette / Das für Gott nichts gelte / denn die erkenntnis seiner Gnade / Wer die sibet / Der siehet Gottesreich / Ob er nicht fellet / das Gottes / lude sey / nicht sein vermügen / Fellet er aber / das er darumb nicht verzage. Also müssen die Heiligen / vmb vnsern willen / zu schanden werden / Das jr wesen nichts gelte / Sondern allein sein werck vnd Gnade. Vns ist nichts angebo

Heiligen sind eben so böse / als andere / wenn Gott nicht helt.

Werck thuns nicht / Sondern Gnade.

Gottes Gnade ist / nicht vnser vermügen.



Das XXXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/geprebige

angeboren / denn eitel Sünde vnd schande / Nicht eine allein / Sondern allerley / Fleisch vnd blut taug nirgend zu / denn zu stelen / mordden / rauben / fluchen / vnd lestem. Darumb ist dis ja ein grob fleischlich Exempel / Aber so tröstlich / als eins in der Schrift / Ob gleich Fleisch vnd blut die nasen dafür rümpfft / vnd für schampar helt zu hören.

Chamar that mit Judas.

Was wöllen wir aber zu der Chamar seiner Schmir sagen? Sie wusstie / das er jr Schweher war / Wie bestebet sie denn für Gott / Das sie solchs mit Fürsatz thut / Vnd gibt jm vrsach zu sündigen / Schewet sich nicht der Freundschaft halben / das sie seine Söne gehabt hatte? Denn es war ja verboten / das Schmir vnd Schweher nicht solten einander berüren / Darumb er sie auch hernach nicht mehr wolt erkennen / oder zum Weibe haben. Summa / Sie hat auch gethan wie ein Dure / Wiewol sie einen schein fürwendet / vnd wil es schmücken. Jr erster Man / Ger / war so schalckhafftig / Das jm Gott nicht lang leben lies. Da nam sie den andern / der war auch ein Erzbube / beraubt sie der Frucht. Der dritte son (Sela) ist nu jung / Vnd der Vater furcht sich / er würde auch sterben / wenn er sie neme. Sie wnt sie aber / das jr der Son auch gebüret. So fern hatte sie recht vnd gut Gewissen / Als sie aber sahe / Das er jm ein ander Weib gab / So brauchte sie der tücke / vnd machet sich zu jm / das er sie nicht kennet / Das war triegerey / vnd ein Durenstücke.

So mus man sie lassen bleiben fleisch vnd blut / Vnd jre werck gering achten / Ja auch vbel gethan sein / Aber Gottes gnade darinne sehen. Sie sind beide in grossen Sünden. Er thuts in der meinung / das sie eine Dure sey / Sie aber / das er jr Schweher ist / das war noch herter / Noch begabet sie Gott mit zweien Sönen / vnd Perez bleibet in der linien Christi. Das mus man im Euangelio herrlich lesen in aller Welt / Vnd von der Durerey singen vnd sagen. Darumb wollen wir auch redlich bekennen / Das sie beide grob genarret haben / Wiewol es jnen Gott geschenckt hat / Dazn das man sehe / wie Christus kommen sey / vmb der Sünder willen / jnen zu helffen / Vnd sich gar nichts schemet / das er Duren vnd Buben in seinem Geschlecht hat / vnd den Keim nicht ausleschen wil / So müssen wir jn auch wol stehen lassen. Aber damit ist nicht rawm gegeben / den mutwilligen / die da sagen / Nu wil ich auch thun / was mich lüstet. Gott kan wol durch die finger sehen / mit denen / So da aus gebrechlichkeit des fleischs vnd blats fallen / Aber mutwillen vnd trotz wil er nicht leiden.

Christus geschichte hat Guren vnd Buben.

Moses Gesetz bey den Vereen gehalten. Deut. 25.

Nachman.

Weiter sehen wir / das das Gesetz Mose seer alt ist / Doch durch Mosen wider vernewet / Als da war / Wenn ein Bruder von Erben starb / So war der nebeste Bruder oder freunt schuldig / das Weib zu nemen / vnd jm Samen zu erwecken / Ist ein alter branch gewesen / vielleicht von Adam her auffkommen. So liebet man von der Ruth / Welche der Boaz nam / Denn er war jr Nachman / Es ist aber ein seltsam schrocker Gesetz gewesen / Vnd müssen fromme Leute gewesen sein / die es haben können zu komen. Darumb lesen wir / Das die Könige vnd Herrn viel Weiber gehabt haben / Das mehrer

mehrer teil daher / das sie jnen angestorben sind. Ist den Weibern
 auch schweer vnd hart gewesen / Das sie haben zu dem nehesten Freun- Bruders Weib
zu nemmen.
 de gemusst / Vnd offit Aschenbrödel sein. Sonst ist nichts sonder-
 lichs mehr in diesem Capitel / denn das Deubtstück / Das Gott solche
 schändliche Historien leisset schreiben / Vnd doch darinne solche edle
 tröstliche Lere von seiner Gnaden vnd güte fürhelt / zu beweisen sein
 W. nder auch in Sünden / Denn er ist der Gott / Der aus Tod leben /
 aus Sündern frome Leute machet / Vnd aus dem / so verloren ist / das
 beste gewinnet.

Wenn man nu solt die Jar rechnen / ist Judas noch ein junger
 Man gewesen / da er gefreiet hat / Nemlich / bald darnach / als Joseph
 verkauft war / Welcher nur sibentzehen Jar alt war. Wird auch vie-
 leicht vneins mit den Brüdern worden sein / vmb der selben Vntugend
 willen / vnd sich von jnen geschlagen haben / vnter die frembden Cas-
 naniter / Wird nicht viel vber achzehen Jar gewesen sein / als er das
 Weib nam / Denn er hatte drey Söne / die manbar sind / So hat das
 Weib auch bey achzehen oder zwentzig Jaren müssen sein / als er bey jr
 schlieff. Das kan man wol abnemmen / Wenn man zu rück rechnet / nach
 dem / das Moses hernach schreibt / Das Joseph dreissig Jar alt war /
 als er für Pharaon stund. Das sage ich darumb / das man sehe / Wie sein Junge Leute
bald Ehelich zu
werden.
 Regiment zu der zeit gewesen ist / Das man die jungen Leute bald zur
 Ehe gegeben hat / Das deste mehr vnzucht nachbliebe / Wiewol es dens
 noch geholffen hat / was es künde. Zu letzt sind noch zwey Kinder da /
 wie sie geboren werden / Welchs gehöret in die heimliche Deutung /
 die wollen wir suchen.

Heimliche deutung.

Des Weibs name ist Thamar / vnd heisset auff Deutsch ein Thamar.
Palmhawms
art.
Datteln.
 Palmhawm. Nu ist vnter anderer art des Hawms / Das er süsse
 Früchte tregt / die man heisset Datteln / So hat das holtz für an-
 deren Bewomen die art / Wenn man Balcken daraus machet / vnd bes-
 schweret sie / So beuzet sichs empor wider die last / Je mehr mans drü-
 cket / je mehr es vber sich wil. Nu ist in dieser Historia bedeutet / das
 gantze Mysterium vnd wesen / so da heisset das Euangelium / vnd Ge- Euangelien vñ
Gesetzes wesen.
 setz Gottes. Denn so habe ich gesagt / Das Gott das Jüdische Volck
 sonderlich hat erwelet / das man heisset die Synagoga / die alten Kir- Christliche
Kirche.
 chen vnd Christenheit / Die seines Sons Braut / vnd sein eigen Volck
 war / Den hat er gegeben das Gesetz vnd Priestertum / das Volck teg-
 lich zu leren vnd vnterweisen / das es from würde. Denn also haben wir
 droben gehört / Das die Weiber Rebeca / Lea / Kachel / Item die zwo
 Töchter Lot / sind alle figuren vnd fürbilde des Volcks Gottes ge- Juden Gottes
Volck.
 wesen / Das regirt ist worden durch sein Wort / Also / das der Same /
 dadurch sie schwanger sind worden / nichts anders ist denn Gottes
 Wort / Welchs die Seel zu sich nimpt durch den Glauben / vnd bringet
 Gottes Wort.
 davon fruchte der Liebe.

Dist nu hic geschrieben / das sie zween Brüder zur ehe nimpt /
 Aber den dritten kriegt sie nicht. Darnach kömpt sie zu Juda /
 El ij jrens

Das XXXVIII. Ca. des I. Buchs Mose / gepredigt

irem Schweber vnter der gestalt einer Duren. Also gehet es vnter dem Volck / bis auff diesen tag. Der erst Man war böse für dem Volck / darumb tödtet er in / Das sind die Prediger vnd Lerer / Die sind verzweneelte Buben / sampt dem Volck / So öffentlich wider das Gesetz sündigen / vnd nicht halten.

Der ander aber der bey jr ligt / Vnd verderbt doch das sie nicht fruchtbar werde / noch empfangen kan / Das sind / die auch das Predigamt vnter den Jüden mit dem schein haben / Aber es wird nicht recht geführt / Sondern verderbt das keine Frucht danon kompt / Das sind die Deuchler / die wol den rechten Text Gottes Worts / vnd des Gesetzes haben / Doch nicht so führen / das es bessere / Sondern lassens fallen / vnd mengens vnter die Erden / zwingens auff vnser werck. Den wenn man das Gesetz recht predigen wil / Mus mans so treiben / das es nicht Werck lere / Sondern erkennen / was vns feilet / wie Paulus sagt / Durch das Gesetz kömpt Erkenntnis der Sünde / Vnd das man die Gesetze nicht recht geführt / danon die Seelen fruchtbar werden / Die nu nicht so führen / Sondern auff Menschen weise vnd werck / Die komen nimer mehr zur Gnade / noch zur Frucht. Darumb heißet dieser recht Dnan / das ist / ein müheselige Predigt / damit nur die Gewissen beschweret vnd gemartert werden / vnd niemand genießen kan.

These zweierley Leute findet man nu smerdar in dem Volck / Entweder die das Gesetz in wind schlagen / vnd sich gar in die schantz geben / Oder die es nur zum schein führen / Jenes sind die tauchlosen öffentliche Buben / die andern sind Deuchler vnd Werck heiligen / Die werden beide tod geschlagen / das ist / von Gott verdampt vnd verworffen. Da es so weit kam / solt nu der dritte Son das Weib nemen / Aber sie kriegt in nicht / Da feret sie zu / vnd verstellte sich als eine Dure / vnd empfengt von dem Schweber on sein wissen vnd willen. Das hat Gott geschrieben / Das mans wol ansehe / Wenn es ein Weltliche heidnische Distoria were / so lautet es schimpfflich vnd Dürsch / Aber weil es Gottes ist / Sol mans in allen ehren halten. Wir haben oben auch gehört / wie Isaac / da er alt vnd blind war / betrogen ward / das er seines ersten Sons feilet mit dem Segen / vnd traff Jacob durch vnwissenheit / Welchs so viel bedeut / Das / da Gott das Euangelium lies ausgehen / gieng es so seltsam zu / Das die das Euangelium kriegten / da zu man sichs nicht versabe / Vnd widerumb meinete man die großen Dansen vnd Priestertum / die Klugen vnd Weiligen soltens fassen / So fielen sie dauon / Vnd traten herzu die Fischer / schlecht geringe Leute / vnd predigten es in die Welt / Nicht das Gott nicht gewusst / oder versehen habe / das es so gehen solte / Sondern das es für vnsern augen so scheint / als geschehe es on gefehr / Den er stellet sich so seltsam / das man meinete / er wölle dis thun / So thut er ein anders / Vnd lessets so geschehen / als wüßte ers nicht.

Erhalten das Judas hie so vngefahr antrifft / als er meinete / sie sey ein Dure / Bedeutet / das das Euangelium vnter dem Volck allein die trifft / die sich für Sünder halten / Als Petrus im Schiff

Gen. 1. 1.

Gesetzes Pre-
digt. Rom. 3.

Dnan.

Judas ward
betrogen von
Chamar.

Predigt des
Euangelij.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

1. 1. 1.

im Schiff sprach/ **H**err gehe von mir hinaus/ Denn ich bin ein sündi-
ger Mensch/ Vnd/ wie Christus sagt/ Duren vnd Duben werden euch
fürgehen im Himelreich. Da kömpt Gott/ vnd gibt das Euangelium/
vnd machet die Leute fruchtbar/ Die zuvor keine frucht hatten/ das sie
nu Zwillinge tragen. Also sind die Jüden betrogen/ Weil es die nicht
wolten fassen vnd annemen/ die da solten/ Kommen die andern dazu/ die
nicht dauon wissen/ vnd meinen/ es sey ein ander Weib. Also scheint es
nu in allen Gottes wercken/ darumb/ Das vns also deucht/ vnd in jes-
dermans augen ist/ als habe Gott gefeilet/ vnd das Euangelium den
gegeben/ den es nicht gehöret.

Weiter spricht der Text/ Er habe sie nicht mehr zu sich genö-
men/ noch erkand/ das ist/ Das Christus der Synagoga hat ver-
laub geben/ das man jr Gesetz vnd sitten nicht mehr helt/ vnd ist
nu frey. Er hat nu zween Söhne eraus bracht/ da leffet ers bey bleiben/
Vnd sie beweiset mit dem Zeichen/ so er jr gegeben hat/ das sie von im
schwanger worden sey/ Das ist/ wenn man die Schrift ansibet/ So
wird man gewar/ das es so sey/ vnd findet die Zeichen/ das es so gehen
solte/ so bleibt sie bey ehren/ vnd beweiset/ das Gott ein solcher **HERR**
ist/ der seine Gnade gibt den armen Würlin vnd Sündern/ Vnd ver-
werffe die grossen Heiligen.

*Christus hat
der Synagogen
verlaub geben.*

Das sich aber vber der Geburt ein Kifs hebt im Leibe/ vnd der der
letzte war/ zum ersten heraus kömpt/ vnd widerumb der erste zum letz-
ten/ Ist abermal dieselbige Figur. Die Jüden solten die Ersten sein/
Reichen zum ersten die hand ersür/ als wolten sie es thun/ vnd jene dar-
binden lassen/ Aber da es zum treffen kömpt/ So bleiben die Werck dar-
der hand allein/ Sondern mit seinem gantzen wesen heraus kömpt.
Darumb ist die Summa/ Die Gleubigen müssen scheinen/ als seien
sie die letzten/ Vnd sind doch warhafftig die ersten/ Wie wir auch dro-
ben in Esaus vnd Jacobs Historia gnug gesehen haben. Das nu je-
ner einen roten Fadern vmb die Hand hatte/ ist die Figur/ Das alle
Werckheiligen blutdürstig vnd wüerlich sind/ vnd Feinde deren/
die den rechten Glauben haben. Also haben wir in dieser Figur fürge-
bildet/ was Gott wirckt/ durch das Euangelium/ in seinem Volck/
Wie er aus den letzten die ersten macht/ vnd die andern faren leffet/ Vnd
das er die Prediger nicht leiden wil/ Die Gottes Wort auff Werck füs-
ren/ vnd verderbens/ Sondern die es lauter lassen bleiben/ im Glauben/
das es frucht schaffen kan.

*Perez vnd Sas-
rah geburt.*

*Die ersten die
letzten.*

*Werckheiligen
blutdürstig.*

Das XXXIX. Capitel.

Joseph ward hinab in Egypten geführt/ Vnd Potti-
phar ein Egyptischer Man/ des Pharaos Hofmei-
ster/ kaufte in von den Ismaeliten/ die in hinab
brachten/ Vnd der **HERR** war mit Joseph/ das
er ein glückseliger Man ward/ vnd war in seines
Herrn des Egypters Hause. Vnd sein Herr sahe/
El ij das

Das XXXIX. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredigt

das der HERR mit jm war / Denn alles was er that / da gab der HERR glück zu durch jm. Also / das er gnade fand für seinem Herren / vnd sein Diener ward / Der setzt in vber sein Haus / vnd alles was er hatte / that er vnter seine Hende. Vnd von der zeit an / da er in vber sein Haus / vnd alle seine Güter gesetzt hatte / Segnete der HERR des Egypters haus / vmb Josephs willen / Vnd war eitel Segen des HERRN in allem / was er hatte zu hause vnd zu Felde. Darumb lies ers alles vnter Josephs henden / was er hatte / Vñ er nam sich keines dings an / weil er in hatte / dem das er ass vnd trank. Vnd Joseph war schön vnd hübsch von angesicht.

Vnd es begab sich nach diesem geschicht / das seines Herrn weib ire augen auff Joseph warff / vñ sprach / Schlaf bey mir. Er weigerte sich aber / vnd sprach zu ir / Sihe / mein Herr nimpt sich nichts an für mir / was im hause ist / Vnd alles was er hat / das hat er vnter meine Hende gethan / Vnd hat nichts so gros in dem hause / das er für mir verholen habe / on dich / in dem du sein Weib bist. Wie solt ich dem nu ein solch gros vbel thun / vnd wider Gott sündigen? Vnd sie treib solche wort gegen Joseph teglich / Aber er gehorcht jr nicht / das er nahe bey ir schlief / noch vmb sie were.

Es begab sich der tage einen / das Joseph in das Haus gieng / sein geschafft zu thun / vnd war kein Mensch vom gesinde des hauses dabey / Vnd sie erwischte ju bey seinem Kleid / vnd sprach / Schlaf bey mir. Aber er lies das Kleid in irer Hand / vnd flohe / vnd lieff zum Haus heraus. Da sie nu sahe / das er sein Kleid in irer hand lies / vñ hinaus entflohe / Rieff sie dem Gesinde im hause / vnd sprach zu jñe / Sehet / er hat vns den Ebreischen Man herein gebracht / das er vns zu schandē mache. Er kam zu mir herein / vnd wolt bey mir schlaffen / Ich rieff aber mit lauter stim / Vnd da er höret / das ich ein Geschrey machte / vnd rieff / Da lies er sein Kleid bey mir / vnd flohe / vnd lieff hinaus.

Vnd sie leget sein Kleid neben sich / bis sein Herr heim kam / vnd sagt zu jm eben dieselben wort / vnd sprach / Der Ebreisch knecht den du vns herein gebracht hast / kam zu mir herein / vnd wolt mich zu schanden machen. Da ich aber ein geschrey machte / vñ rieff / Da lies er sein Kleid bey mir / vnd flohe hinaus. Als sein Herr höret die rede seines Weibes / die sie jm saget / vñ sprach / Also hat mir dein ebreisch Knecht gethan / Ward er sehr zornig.

Da nam ju sein Herr / vnd leget in ins Gefengnis / da des Königes Gefangene inne lagen / Vnd er lag alda im Gefengnis. Aber der HERR war mit jm / vnd neiget sein Hulde zu jm / vnd lies in gnade finden

finden für dem Amtman vber das gefengnis / Das er im vnter seiner hand befahl alle Gefangenen im Gefengnis / Auff das alles was da geschach / durch in geschehen musste. Denn der Amtman vber das Gefengnis / nam sich keines dings an / Denn der HERR war mit Joseph / Vnd was er thet / da gab der HERR glück zu.

In sieben vnd dreissigsten Capitel haben wir gehöret / wie Joseph von seinen Brüdern geneidet / vnd gehasset ward / Vnd vber den Fremden verkaufft / vnd in Egypten bracht. Die kömpt nu Moses wider auff die Historia / wie es im in Egypten gangen ist / Da hangen ein Capitel oder drey an einander / Die wollen wir nach der Historien aushandlen / ehe wir die Deutung darinne zeigen. Also ist gesagt / wie er vnschuldiglich von den Brüdern gehasset vnd verkaufft ist / wie ein Diebe vnter frembder Leut hende / verlassen von aller freundschaft vnd bekandten / Was er da für elend erlidten habe / ist nicht alles beschriben / Sondern nur ein Stück oder zwey angezeigt / vns zur Lere vnd Trost / wie Gott mit seinen Heiligen / so wunderlich feret.

Josephs elend.

Gott gehet wunderlich mit den seinen vmb.

Wir haben gehöret / wie Gott dem fromen Jacob hatte zusagung gethan / seinen Samen zu mehren / wie den Sand am Meer / Stellet sich aber je lenger je selzamer dazu / als habe ers nie gedacht / noch geredt / Nimpt im seinen liebsten Son / von der rechten Mutter / die nu auch tod war / itzund den Joseph / darnach auch Ben Jamin / die er für die rechten Erben helt / Vnd nicht möglich ist / das sie im nicht solten lieb sein. Darumb ist er je ein wunderlicher Gott / greiffet es so vber alle weise vnd vernunft an / das es niemand glauben kunde / Wenn ers betete zu vor gesagt / wie es komen solte / So were es noch zu glauben gewesen / Nu lesset er in nicht anders glauben noch wissen / denn er sey gewürt vnd zurissen / Schweige / das er solt glauben / wie er solt der oberste Fürst in Egypten werden.

Jacobs vns glück.

Wie mus er im denn nu thun? Er mus sich an Gottes Wort halten / vnd also dencken / Ob mir schon alle Söne tod weren / Dennoch bleibt Gott warhafftig / Das mein Same solle werden / wie die Stern am Himel / vnd Sand am Meer. Also hat er müssen stracks wider den Strom faren / vnd alle Vernunft dempffen / Wie woles im nicht süsse abgangen / Sondern gar schwer vnd bitter worden ist / wie der Text auch meldet. Also lesset Gott seine Heiligen vber die Natur faren / vnd doch Natur in jnen bleiben / Nemlich / die grosse Lieb vnd neigung zu dem Son / Greiffet sie aber an / vnd versucht / ob er mehr folgen wölle der neigung (die er doch selbs gegeben hat / vnd nicht verwirfft) denn seinem Worte. Es ist alles gut ding / vnd Gottes geschafft / Noch wil ers so mit vns treiben / das er sehe / vnd wir gewar werden / ob wir In lieber haben / denn seine Güter / vnd stercket also die seinen / das sie allein am Wort können halten / solten sie gleich alle seine Güter faren lassen. Das sage ich abermal darumb / das man nicht Stöcke aus den Heiligen mache / Sondern lasse Mensch vnd Natur bleiben / das sie ist / wie es vnser Natur wehe thut / wenn

Jacobs Glaube stehet feste.

Natur bleibe in Heiligen.

Allein am wort zu hangen.

El iij einer

Das XXXIX. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

einer einen guten Freund verleuret / Item / wenn vns hungert vnd dürstet / oder wenn wir sterben sollen. Widerumb thuts vns wol / wenn wir gesund sind / ruge / vnd gnug haben / Was können wir dawider / Weil es in vns gepflantz / vnd alles Gottes ist? Da ligt aber an / das man nicht Gottes wort vmb des willen faren lasse / Vnd mehr an den Creaturen hange / denn an jm selbs.

Joseph wird wol versucht.

Siehe nu / wie er den Joseph hat wollen zum trefflichen Man machen / Durch welchen / Land vnd Leuten / vnd fürnemlich seinem Volck / Vater vnd Brüdern solt geholffen werden / Das er ein Ausbund vnter allen Brüdern würde / Aber ehe er dazu kömpt / wird keiner so wol versucht als er / Nemlich gantze dreizehen Jar / vom sibenzehenden Jar an bis ins dreissigste. Dadurch vns Gott leren wil / Wie er der rechte Vater sey / vnd vnser fürschlege vnd gedanken gar nichts gelten / Denn da reisset er den Vater vnd Son von einander / mit grossen hertzleid vnd schmerzen / Der Vater ist des Sons beraubt / Der Son kömpt in ein Land / da er die Sprach nicht kan / Schweige / das er einen Freund solt wissen / zu dem er sich guts verseehe. Vber das / als jm Gott dennoch einen gnedigen Herrn schaffet / Da er doch kaum gar sat das Brot hat / kömpt er in ein ander jamer vnd not / vmb der Frauen willen / Vnd ligt lenger denn zwey Jar vnschuldig gefangen / als er auffts trewlichst gedienet / vnd seinem Herrn viel fromen vnd nutz geschaffet hatte.

Gottes Weisheit vnd Regiment sithet man in Joseph.

Siehestu / beide / Gottes weisheit vnd regiment / vnd sein edle zarte gabe / die in dem Joseph leuchten / Gottes Weisheit / vnd sorge / darinne das er sich so frembde stellet / gegen dem Vater vnd Son / Vnd versorget in doch also / das in der Vater nicht so künd versorgen mit allem verindgen / Vnd stellet in dem Vater wider vnter augen / in solcher Herrlichkeit / Das ers nimer also hette thüren wünder sehen. Ist nicht wünderlich / er wird so schendlich verkauft im sibenzehenden Jar / Dazu gefangen gelegt / Vnd sol vber dreyzehen Jar / der nechste des grösssten Königs in Egypten werden / Als er nu von allen Brüdern / vnd schier auch vom Vater vergessen ist? Wenn wir schon keine Histori mehr hetten / Solt man je daraus lernen erkennen / was Gott für ein Regiment füret in der Welt / so wünderlich / Das / wo man meinet / es sey der Teufel vnd Tod / Da ist er am nehesten / Er meinet / er sey verlassen von Gott / vnd von der Welt / So wartet sein Gott / vnd hat ein auge auff in / leset in wol verkauft vnd gefangen werden / als sey kein Gott bey jm / Aber da die zeit kömpt / setzt er in zum höchsten Ehren / Das wol von jm redet der weise Man im buch der Weisheit / Hæc uenditum luctum non dereliquit. Die Weisheit / das ist / Gottes wort / hat den fromen Joseph / als er verkauft war / nicht gelassen / Vnd hat in errettet aus der vntugend / Vnd war bey jm in der Gruben vnd Banden / Bis sie jm bracht das Königliche Scepter / Soch mit jm in der Feinde hende bis in Kercker / So lang bis er erans kam / vnd sein Weisheit er für brach / das er Herr vber Egypten ward.

Gott sithet auff die seinen.

Joseph wird erhöhet in Egypten. Cap. 10. Gottes Weisheit ist bey Joseph in seinem clange / vnd erhöhet in.

Psalm. 105. Wie Joseph erhöhet.

Also haben die Väter diese Historia hoch angesehen / Vnd sich verwundert vber der Gottes Weisheit / Also auch David im Psalm

psalm sagt / Er lies eine Thewrung ins Land komen / vnd entzoch als
ten vorrat des Brots / Er sand einen Man für jnen hin / Joseph ward
zum Knecht verkauft / Sie zwungen seine füsse in einen Stock / Eisen
gieng durch seine Seele / Bis zur zeit / da sein Wort kam / vnd die rede
des DEXXI in durchleutert / Da sandte der König hin / vnd lies in
los geben / Der Herr vber Dicker hies in auslassen / Er satzt in zum
Derrn vber sein Daus / zum Derrscher vber alle seine Güter. Es war
verborgen / was Gott mit im ansichten wolte / Das er aber im sinn
solt haben / durch sein Elend / so viel Land vnd Leate zu erretten /
das gedachte niemand. Aber Gott gab im Weisheit ins Dertz /
Dadurch er ein mechtiger Derr ward / der viel Leuten kund nütze
sein / Were er daheim blieben / So were er nichts mehr denn ein Dirte
blieben.

SO rechne inu gegen einander / Er sey elende / vnd allein im
fremdden Lande / So sind die eilff Brüder daheim / Vnd meinen / sie
sich leben gar wol / vnd er müsse sein lebetag ein elender gefangener Knecht
bleiben / So kerets Gott vmb / vnd machet ein solchen Derrn aus im /
wie im getrewmet hatte / Das im nicht allein seine Brüder müssen vn-
terthan sein / vnd zu füsse fallen / Sondern das gantze Land vnd alles
Volck / ausgenommen der König. Sihe das thuts / wer Gott vertrauen
kan / vnd im ansharren / Es ist nichts mit Vater vnd Mutter / das sie
vns helfen solten (wiewol man jnen sol gehorsam sein) Aber der rech-
te Vater ist alleine Gott / Der aus allen nöten vnd elende zun höchsten
Ehren hüfft / Also das dis Exempel ein recht fürbild vnd grosse re-
tunge ist zum Glauben / Wo ich hin come ins Vaters Dause / oder ins
Elend vnd frembde Land / Das ich wisse / Gott sey auch da daheime /
Sonderlich wo ich keinen trost vnd zuersicht zun Leuten haben kan /
vnd gantz verlassen bin.

Ich wolt auch gerne / wenn mirs heimgestellet were / bey einems
solchen Vater sein vnd bleiben / wie Jacob war / das ich künde sagen /
Ich bin je bey einem fromen Vater / Der Gottes Wort hat / Da der heil-
ig Geist wonet mit Gottes fülle vnd Segen / Aber da stößet Gott den
Sohn aus / Vnd füret in hinweg in das Land / Da nur der Teufel wos-
net vnd regiret / vnd nichts von Gott ist / Das er dazu Leib vnd Leben
mus wagen / Das mus im mechtig wehe gethan haben / Sonderlich
weiler so jung vom Vater kam / Doch hat er von im gelernet / vnd ge-
fasset das Wort / das er predigt / Wie im Gott verheissen hatte / das
Christus von im komen solte / Dennoch mus er von im / vnd dencken /
Ich werde dennoch den Gott nicht verlieren / der hie ist / Er wird an-
derswo auch bey mir sein / Wiewol es im wehe gethan hat / Den fleisch
vnd blut wird sich auch geregt haben / das im manchmal für elend / die
augen vbergegangen sind.

Solchs solten wir doch auch ein mal lernen / Wenn der Vin-
glaube nicht das hertzleid vnd alles vnglück hette. Was hat-
te der gute Joseph / als er weggeführt ward? Sie haben im
das Kleid ausgezogen / vnd nicht einen Deller gelassen / Verkauften
in in solch fern Land / Da er mit schwerer arbeit / vnd lange zeit nicht
mehr

Joseph hats
besser / denn
seine Brüder.

Gott vertraue
en.

Gott der rechte
Vater.

Josephs Glau-
be.

Gott leift die fet-
ten viel leiden.

igt
dür
wir
Welt
man
reas

Nan
p sci
as er
upt /
vom
wil /
gar
mit
bt /
ige /
as /
um
der
en /
utz

de
vnd
ater
ind
nter
nds
sies
sai /
von
wir
nen /
wo
me
ott /
en /
sten
it /
ort /
hat
hats
der
cies

sich
im
lin

Das XXXIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

mehr verdienet/denn hülle vnd fülle/Vnd dem Herrn so gros frome-
te. So leisset Gott gehen/vnd in eine lange zeit Kumer leiden/Doch
nicht hungers sterben. Aber da die zeit aus ist/Gibt er jm dagegen das
gantze Land in die hand/Das sie alle müssen von jm gespeiset werden
Vnd er so viel macht kriegt/das alles/was er thut/gethan ist. Das
hat er alles mit dem erlanget/das er Gott im Glauben vnd gedult
ausgehalten hat. Also thete Gott noch bey vns/wenn wir so künden
im Glauben beharren/Es ist kein ander Gott itzund/denn der daselbs
regirte/Wir haben eben denselben Allmechtigen Vater/vnd eben des
selben Wort/das er vns nicht lassen wolle. Das ist nu ein stück der An-
fechtung/die er vt erwunden hat.

Josephs anfeh-
tung mit Pori-
phars Weib.

Das ander/Als er mit zu gnaden komen war/vnd jm ein wenig
wol gieng/Vnd gesetzt wird vber seins Herrn haus/Wiewol
er nicht viel mehr kriegt/denn das Brot) Schlegt eine neue
Anfechtung her auff der rechten seiten. Da sihe/welch einen ti efflichen
Geist er hat/vnd ein seltzame hohe tugend der Jungfrawschafft. Das
in die Fraw im Hause/des Königs Hofmeisters lieb gewinnet/vnd
anhetzet bey jr zu schlaffen. Was hette er nicht von jr können zu wegen
bringen/vnd erwerben/Das sie jm heimlich geschenckt hette/vnd herr-
liche gute tage gemacht? Dazu sagt der Text/Sie habe es jm nicht ein-
mal angeboten/Sondern teglich getrieben. Das ist je eine grosse Tu-
gend/Das der/der so gros rarnm/zeit/ster/Person/vnd dazu anreis-
tzung hat/vnd künd Gut vnd Gnade gewinnen/Dennoch sich enthelst/
Dazu ist er ein junger Geselle/vnd frisches Geblüts/Das der Natur
nicht möglich were/wider solch teglich reitzen vnd geilen zu bestehen/
Weil die Jugend an jr selbst hitzig ist.

Josephs froms
keit.

Wer er gibt jr nichts anders zur antwort/denn das/Mein Herr
weis nicht was im Hause ist/Vnd alles was er hat/das hat er vnter
meine hende gethan/Vnd hat nichts so gros im Hause/das er für mir
verholen habe/on dich. Das muss ja ein trewer Knecht gewesen sein/
der alle des Herrn Gut versorget/so trewlich/das der Herr in alles
machen leisset/Vnd nicht darnach fraget/was er im Hause habe/
Möcht dazu das Weib anch lebenden/das er nichts drum wüßte/
noch sagt er/Du bist Fraw Ich bin Knecht/vnd meinem Herrn trewe
schuldig/die wil ich halten/Vnd zeuchts noch weiter/Wie solt ich ein
solch gros vbel thun/vnd wider Gott sündigen? Sihe/welch ein gros-
ser Geist/wie hoch setzt er Gottes gebot/vber alles/das auff Erden ist/
Vnd jm nichts leisset so lieb sein/dawider zu thun/Wiewol er jung ist/
vnd so angehetzt wird.

Keuschheit der
geistlich nichts
gegen Josephs
Keuschheit.

W sind nu unsere Mönche vnd Nonnen/die sich irer Keusch-
heit rühmen? Sihe/ob sie nicht dagegen alle zu schanden werden/
Weil er so grossen rarnm vnd sorge hat/die Fraw im Hause/die jm teg-
lich anligt vnd treibet/Welchs einem jungen Menschen eine schwere
vnd sehrliche anfechtung ist/Noch bleibt er Keusch bis ins dreissigste
Jar/das er kein Weib berüret/Dat allein Gott für Augen/vnd die
Trew seines Herrn/ Ist ein fromer auffgerichter redlicher Geist in
jm/Der doch so grosse Ursache hat zu Zulerey/vnd on vnterlas getries-
ben wird/

ben wird / Welchs auch möcht eisen zu schmelzen / wie S. Hierony /
 in us sagt / Vnd bald versehen were / das einer zu Fall keme / Ob er
 gleich nichts böses willens hette / vnd lang Keuscheit gehalten. Aber Vrsach zur vns
 Keuscheit zu met
 dem. Coel. 6.
 er hütet sich gleichwol / das er nicht vmb sie were / Noch neben jr im
 hause / gemacht / oder kamer lege / Denn das gehöret auch dazu / das
 man deste bas die Keuscheit erhalte / Wie S. Paulus leret / als er sagt
 Flichet die Durerey.

Es ist nicht leicht zu vberwinden / man fliehe denn weit dauon /
 ob du dich gleich fast kasteiest vñ fest helteest / Ist es doch sehrlich
 wenn Man vnd Weib beieinander sind / Denn fleisch vnd blut
 bleibt fleisch vnd blut / Darumb ist nichts sicherers / denn ferne von
 einander / Oder bleibe ewig bey einander / Sonst gehet es schwerlich
 rein abe. Darumb hat er nicht bey jr wolt sein / noch mit jr vmbgehen /
 Das er nichts von jr sehe noch hörete / Was geschach aber: Sie lauret
 drauff / vnd erwüschet in ein mal / als niemand dabey war / Denn es
 ist ein jemerliche Seuche / Je mehr man jr wil wehren / je hitziger sie
 wird. Das ist nu dem Knaben zu nahe / vnd ein harter Stos gewesen /
 Aber der Geist wird mutig vnd starck in jm / das ers vberwindet /
 Vnd als er nicht anders kan dauon komen / leffet er seinen Mantel das Joseph entlauf
 fer / vnd leffet es
 Altes hundert
 im.
 Weis wol / Das es ein seltzam gros Exempel ist / Denn fleisch vnd blut
 ist wütende vnd vnsinnig in dieser Anfechtung / sonderlich wenn sie beis
 einander sind.

Da er nu also hinweg sprang / vnd jr entflohe / Vnd sie sibet / das
 er schlecht nicht wil / Da wird sie rasen vnd tobend / vnd dencket in
 vmb's Leben zu bringen / So gehet es zu / das Durübel nicht kan gebüß
 set werden / Es kome denn ein ander vbel drein / wie der Poet sagt /
 Cedit amor furis. Weil sie sibet / das sie veracht wird / vnd kan jren mut
 willen nicht erlangen / Keret sich der sinn vmb / vnd wird toll vnd tö
 nicht. Das sind die Früchte fleischs vnd bluts / Wenn jnen Gott nicht Joseph wird be
 züchtiger von
 Poriphats
 weib
 stewart vnd wehret / Vorhin wolt sie in für Liebe fressen / Jtz wil sie in
 für zorn erwürgen / dencket also / Er wil dich verachten / So hasen in nu
 angriffen / Das wird er nachsagen / vnd dich zu schanden machen /
 Das du nach jm geilest / vnd wird dir lohnen wie einer Duren. Darumb
 greiff sie in auff der andern seiten an / wird im spinne feind / Vnd bringt
 diese klage für den Herrn / So hasen mich lieb / das meinstu mit mir /
 Dast mir den Ebreischen Knecht herein bracht / das er mich zu schans
 den mache.

Was ist ein recht Teufelisch Stücklin / Sie gleubt nicht / das Joseph wird in
 Zerket geworf
 fen.
 Gott auch bey jm were / Meinet / sie wölle es schmücken vnd
 bergen / vnd in vmb ehre / leib / vnd leben bringen. Gott schweigt
 aber still / vnd leffet den Knaben on schuld hinfüren ins Gefengnis
 auff's aller schmelichste / als einen Ehebrecher / Sie aber bestehet mit
 ehren / Niemand entschuldigt / oder hilfft jm / Solt es jm nicht wehe
 gethan haben / Das jm so schendlich vnrecht geschach / das jm das
 hertz bette mügen weinen / Aber er schweiget / vnd befiht es Gotte /
 Doch schlug jm oft der jamer vnter augen / Das nicht gnug war / das
 er vom

Das XXXIX. Cap des I. Buchs Mose / gepredigt

Gott versüchet er vom Vater komen war / Sondern mußte noch weiter ins Lend / Vnd seine Heiligen wol. vmb der argen Duren willen / vnsehüldiglich vmbkomen. So tieff leset Gott seine Heiligen stricken / Wenn er sie wil hoch heben.

Gott ist gnedig wenn er vns greulich angreiff: Wer die Exempel künd fassen / Das er so gnedig vnd gut ist / wenn er vns so greulich angreiff. Joseph fülets auch noch nicht / Doffet aber / Gott werde in nicht lassen / Aber wie mans ansihet / So ist es ein vnfreundlich Spiel / Doch im grunde so grosse Gnade / das er hernach so zu ehren kompt. Wer weis auch / wie es der Duren gangen ist / Der heilig Geist schreibets nicht / Denn er hat nicht lust vnd freude am Dnglück. Das zeigt er aber an / das Gott im allerbesten meinet / Wenn er vns auff's aller sehendliche zuriichtet / Das kan die Welt nicht glauben / Denn es ist wider alle sinne / Er versüchet aber allein den Glauben / Ob er feste halten könne / Darnach hüfft er zukünftig so starck / Das vnmöglich were einem Menschen zudencken.

Menschlich wünschen ist neckisch. Denn wenn Joseph solt gegeben sein zu wündschen / Wette er also gewündschet / Das er möchte aus dem Gefengnis / darinne er vnsehüldig gelegt war / vnd wider heim zum Vater komen. Wie ein geringe / schmal / vnd schwach Gebet war das für Gott / Das er auch darumb noch zwey jar sitzen mus / Denn er wolt jm viel Größers geben / Das er aber ein solcher Herr solt werden in Egypten / vnd dazu Vater vnd Mutter wider kriegen / Wette er nimmermehr können dencken. Das ist das Paulus sagt / Rom. 8. Wir wissen nicht was wir bitten sollen / wie sichs gebüret / Sondern der Geist vertritt vns selbs / mechtiglich mit vnansprechlichen seufftzen. Wenn vns Gott gebe / was wir bitten / Das hinderte nur seine reiche Güte / Als das er Joseph nicht mehr solt gegeben haben / denn er gebeten hatte / Were viel zugeringe gewesen / das er nicht hette sein Wunder beweisen können. Darumb sollen wir im Lende Gott rawm / zeit / vnd stete geben / Vnd nicht stimmen / wie wirs gerne hetten / Denn wir sind Narren / vnd wissen nicht was wir bitten sollen. Wenn wir aber stille hielten / vnd jm heim geben nach seinem gefallen zu machen / So erfüren wir / wie vberaus reichlich Er vergelten kan / Aber die Natur kans nicht / So thut ers auch nicht / wenn er dich lieb hat / Dat er dich aber nicht lieb / So gibt er dir wol / es ist dir aber nicht gut.

Gott gibt mehr denn wir bitten Eph. 3.

Gott keine zeit noch stete ansetzen zuerretten

Als leset er vns predigen vñ schreiben / Das man seine art vñ weise ein mal lerne kennen. Wie der Psalm sagt / Erkennet doch das der HERR seine Heiligen wunderlich füret / Als solt er sagen / War ist's / wenn man zu jm ruffet / So erhöret er / so offt wir schreien vnd bitten. Aber doch machet ers so wunderlich / Das niemand begreifen kan / Wie Joseph gerne aus dem Lende los werte / Schreiet vnd flehet vmb hülfte / Wird auch so bald erhöret / Aber wie wunderlich gebet es zu / er hoffet bald heraus zu komen / Verzencht sich aber noch wol zwey jar lang / Ist das erhöret / Ja es heisset wunderlich erhöret. Es gilt aber nicht / das man jm fürschlage / Sondern er wil Meister sein / Vnd also machen / das man sich für Wunder segne / vnd spreche / Wette ich doch nimmermehr geglenet / das es also solt komen / Also / das du für freuden springest / vnd müßest bekennen / Tu seiest nicht allein erhöret / Sondern wunderlich erhöret. Das were not / das wirs

Gott machts wunderlich mit seinen Zuligen.

wirs ein mal fasseten / Weil die zeit alle tag fürhanden ist / da wirs wol dürfften / Das man nicht zweiwel / wir seien gewis erhöret / Aber wie es zugehen sol / vnd ers hinaus führen wölle / sol jm allein bekand sein / Das ers also machen künne / das wir sagen müssen / Gott sey gelobet / das es nicht gegangen ist / nach vnserm sinne.

Gott erhöret
vns gewislich.

Das XL. Capitel.



Und es begab sich darnach / das sich veründiget den Amptman vber die Schencken des Königs zu Egypten / vnd der Amptman vber die Becker / an irem Herrn dem Könige zu Egypten / Vnd Pharao ward zornig vber sie / Vnd lies sie setzen in des Hofmeisters haus ins gefengnis da Joseph gefangen lag /

Vnd der Hofmeister setzt Joseph vber sie / das er ihnen dienet / vnd fassen etliche tage im gefengnis.

Vnd es treuemet ihnen beiden / dem Schencken vnd Becker / in einer nacht / einem jglichen ein eigen Traum / vnd eines jglichen Traum hatte seine eigene bedeutung. Danu des morgens Joseph zu ihnen hinein kam / Vnd sahe das sie traurig waren / Fraget er sie / vnd sprach / Warumb seid jr heute so traurig? Sie antworten / Es hat vns getreuemet / Vnd haben niemand / der es vns auslege. Joseph sprach / Auslegen gehöret Gott zu / Doch erzelet mirs.

Da erzelet der oberst Schenck seinen Traum Joseph / vnd sprach zu jm / Mir hat getreuemet / Das ein Weinstock für mir were / der hatte drey Reben / vnd er grünete / wuchs vnd blüete / vnd seine Trauben worden reiff / Vnd ich hatte den becher Pharao in meiner hand / vnd nam die Beer / vnd zu drückt sie in den Becher / Vnd gab den becher Pharao in die hand.

Joseph sprach zu jm / Das ist seine bedeutung. Drey Reben / sind drey tage / Vber drey tage wird Pharao dein Heubt erheben / Vnd dich wider an dein Ampt stellen / das du jm den Becher in die hand gebest nach der vorigen weise / da du sein Schenck warest. Aber gedencke meiner / wenn dir's wolgehet / Vnd thue barmherzigkeit an mir / Das du Pharao erinnerst / das er mich aus diesem hause führe / Denn ich bin aus dem Lande der Ebreer heimlich gestolen / Dazu hab ich auch alhie nichts gethan / das sie mich eingesezt haben.

Da der oberst Becker sahe / dz die deutung gut war / Sprach er zu Joseph / Mir hat auch getreuemet. Ich trüge drey weisse Körbe auff meinem heubt / Vnd im obersten Korbe allerley gebackten speise dem Pharao / Vnd die Vogel assen aus dem Korbe auff meinem heubt.

M m

Joseph

Das XL. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

Joseph antwortet / vnd sprach / Das ist die deutung / Drey Körbe sind drey tage / Vnd nach dreien tagen wird dir Pharao dein Heubt erheben vnd dich an Galgen hengen / Vnd die Vogel werden dein fleisch von dir essen.

Vnd es geschach des dritten tages / da begieng Pharao seinen Zarstag / vnd er machte eine Malzeit allen seinen Knechten / Vnd er hub das heubt des obersten Schencken / vnd das heubt des obersten Beckers vnter seinen Knechten / Vnd setz den obersten Schencken wider zu seinem Schenckampft / das er den Becher reichet in Pharao hand. Aber den obersten Becken lies er hengen / Wie inen Joseph gedeutet hatte / Aber der oberste Schenck gedacht nicht an Joseph / Sondern vergas sein.

Egypten hat Gott erkand. **Gott erkennen.** **Gottesdienst.** **Papsthum.** **Rom.** **aller**
I wil nu Moses schreiben / wie sichs begeben hat / das Joseph wider los worden ist / Doch also / das in noch Gott zwey jar lies gefangen bleiben. Die ist nu etwas von Trewen zu sagen / Weil Joseph zween Trewe deutet / Vnd dadurch geneusst das er los ward. Aber zum ersten ist hie wol zusehen / Das in dem Lande nicht so grosse Blindheit gewesen ist / Das sie nichts solten von Gott gewusst haben / Als auch im vorigen Capitel angezeigt ist / Das der Potiphar Josephs Herr / Gott auch erkand habe / Denn er klar also sagt / Er sahe das der HERR mit jm war / Vnd in vmb seinen willen segnete etc. Das mus je ein gros hoch Erkenntnis gewesen sein / Dennes ist nicht ein geringer Verstand / Wer das weis / das Gott leset sein Gut wachsen vnd zunemen / vnd den Segen gibt / Der weis auch / das Gott ein Schepffer Dimels vnd Erden ist / vnd alle ding regiret / Sonderlich mus es etwas gewesen sein / Weil die Schrift nicht meldet / das sie Abgötterey gehabt vnd getrieben haben / Wiewol es mag mit vnter gelauffen sein / Wie wir bisher er so viel erkentnis behalten haben / Das ein Gott ist / der Dimel vnd Erden geschaffen hat / vnd alles gebe was da wechset / Wiewol das selbige Erkenntnis daneben verblendet ist / mit mancherley Abgötterey vnd falschem vertrawen vnd Secten / Durch welche jenes verfinstert ist / das wir nicht auff der rechten Bahn blieben sind.

Denn wiewol wir geglaubt haben / Das es der rechte Gott sey / der alle ding schaffe / Dat es doch daran gefeilet / Das wir nicht recht antroffen haben / wenn wir sagen / Die ist Gott. Denn wenn man in so wil bestien vnd anbinden an Zeit / Person / vnd Stete / Vnd in eine Farbe anmalen / das er so vnd so gesinnet sey / wie wir meinen / So hat man sein gefeilet / Als / das man jm sonst oder so dienen / dieses oder jenes werck thun wil / das jm gefallen solle / Wie das gantze Geschwärm vnter dem Papsthum / von Orden / Regeln vnd Menschen lernen gewesen ist / Da kompt der Teufel an Gottes stat / Sonst bleibt gleichwol das gemeine Erkenntnis / von dem rechten Gott.

Denn das ist auch war / das S. Paulus Rom. 1. sagt / Das Gott

aller Welt offenbart hat / das sie müssen wissen / das ein Gott sey / Ist vnurbor gen gewesen von anfang der Welt / bis ans ende / Welchs man auch eben dabey mercket / das / Wenn die Heiden nicht wissen hetten von Gott gehabt / so hetten sie ihre Götzen nicht Gott geheissen / Das ein Gott müßte sein / das wußten sie / vnd es war recht / Aber wenn sie sagten / Das ist Gott / da feilten sie so bald / Sie kündten aber nicht feilen / Wenn sie nicht wußten das Gott were. Da gehöret nu ein höher Erkentnis zu / das man in recht treffe vnd nicht feile / Den wo man in recht treffen sol / Da mus sein Wort sein / das vns lere / Unser Vernunft vnd Flugheit wird es langsam finden.

Heiden haben von Gott gewußt.



Vmüssen wir hie die Treume sehen. Droben haben wir auch gehöret von Josephs Treumen / die er seinen Brüdern sagte / Darinne er deutet die Historia / die da folgen wird / wie in seine Brüder zu fusse fallen vnd vnterthan solten sein. So habe ich sonst gesagt / wie man den Treumen glauben sol / Aber hie siehest ein Meisterstück / so der heilige Geist anzeigt / Wie es nicht gewis ist / auff Treume sich verlassen / Weil hie zween gleiche Treume beschrieben werden / Das Vernunft muß sagen / sie müßten auch einerley Deutung haben / So sie doch Joseph gar widernander deutet. Denn wie in des Schencken Traum drey Drauben / drey tage deuten / Vnd er Pharaoden Becher in die Hand gibt / deutet / das er wider an das Schenckampft Kommen solt / Also solt auch des Beckers Traum / das er drey Körbe mit gebackten Brot / dem Pharao fürreget / so viel deuten / Das er nach dreien tagen an sein Ampt gesetzt würde / Tu Kompt der Geist drein / vnd deutet gleich das widerspiel.

Treume deuten.

Joseph leget Treume aus.

Warumb ist nu das geschrieben? Eben darumb / Das man auff Treume nicht bawe / Denn ich habe gesagt / Es mag geschehen / das Gott einem Menschen einen Traum gebe / der war sey / Vnd also geschehe / wie der Traum klingenet. Als man liestet von vielen Heiligen / Vnd er selbs sagt im vierdten Buch Mose / Ist jemand ein Prophet des HERRN / dem wil ich mich kund machen in einem Gesichte / oder in einem Traum wil ich mit dir reden. Vnd im Joel / Ewre Söhne vnd ewre Töchter sollen weissagen / vnd ewre Jünglinge sollen Gesichte sehen / vnd ewre Ältesten sollen Treume treumen.

Auff Treume nicht zu bawen.

Aber hie stehet die Glose im Text / wie es zugehen sol / Nemlich / als Joseph spricht / Auslegen gehöret Gott zu / Treume hin / treume her / Auslegen gebüret dir nicht / Wem er einen Traum gibt / vnd mit dem er redet / Gibt er auch daneben einen gewissen Verstand zu deuten wie er sol. Aber damit ist auffgehoben die Vermessenheit / Das niemand auch rechte Göttliche Treume selbs auslege / Es treumen was man wil / Ist es ein rechter Traum / den Gott haben wil / Wird ers wol auslegen / entweder durch sich / oder durch einen Menschen / Also das du es im hertzen fülest / das ein rechter Traum sey / Thut ers on mittel / So wird er machen / das dein Gewissen gefangen wird / das es recht sey.

Treume auslegen gehöret Gott zu.

Das XL. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

Ayla Traum.

Also schreibet man von einem Heidnischen König Ayla / Als der Bischoff Paulinus gefangen vnd sein Hertner war / hatte er des nachts einen Traum / wie er stünde für Gericht / vnd drey Menner in verurteilten. Darnach lies er on geschr Paulinum für sich komen / vnd als er in ansah / erschrack er / vnd sprach / Bey nacht habe ich einen Traum gehabt / das jr drey vber mich vrteilten / vnd sibe / Dieser war der eine / Da ward er so blöde vnd verzagt / das er zurück fiel / vnd bald darnach starb. Sibe / das war ein rechter Traum / Wie wol ers selbs nicht wusst / Denn es gieng im durchs Dertz / das ers fürlete als einen straf.

Monica.

Der gleichen liest man auch von Monica S. Augustinus Mutter / vnd andern mehr / Also / das wenn sie recht sind / Sind sie so / das Gott selbs ausleget on mittel / oder durch mittel / das es das Gewissen wol fület / Darumb ist gar grosse vnterscheid vnter Treumen vnd Auslegen / Lege du nur keinen selbs aus / Denn wenn du zweifelst vnd wanckest / das es auffs däncken kompt / So las nur davon / Entweder der Traum ist nicht recht / oder Gott hat in nicht ausgelegt / Wenn er auslegt / So wirstu bald fülen ob er recht sey. Also deutet Joseph die den Gefangenen / gewis vnd on wancken / das sie es fülen vnd annehmen.

Danielis treume.

Darumb haben die weit geirret / Die aus diesem Text haben genommen Bücher zu schreiben vnd Treume zu deuten / Als der Narr der ein Buch gemacht hat / De somans Danielis, Haben etliche Regeln darauff geben / was dis oder jenes deute. Aber es ist vmb sonst / Es lesset sich fassen / ist alles falsch / dazu auch verboten im Gesetz. Denn
Du solt nicht achten auff die Treume / das ist / Du solt dich nicht vnter stehen die Treume gewis zu deuten / Sondern was rechte Treume sind / die sol Gott selbs auslegen. Falsche Treume sind gleich wie falsche Lere / Arien wol einen ichem / das man meinet es sey etwas / Ist aber vngewis vnd betrieglich / Aber Gottes Wort machet das Dertz gewis. Also ist auch mit dem Glauben vnd falschen Dänckel / oder eigen Gottesdienst / Jener macht gewis / dis bleibt vngewis / Darumb las Treume / treume bleiben / Wenn sie Gott nicht ausleget.

Es scheint als mangel die das wörlein (nicht) falsche Treume wie falsche Lere.

Nachohme gilt nicht in Göttlichen Sachen.

So mercke nu / weil Joseph die zween gleiche Treume so vngleich deutet (wiewol der Decker meinete / weil er des Schencken Traum so wol auslegte / seine Deutung solt auch also klingen) Wenn man in Göttlichen Sachen handelt / das da nicht gilt nachahmen. Denn das treibet der Teufel jmerdar von anfang der Welt / Das er wil Gottes Affe sein / vnd im nachhün / was er von ihm sibet. Als / da Gott geboten hat / einen Tabernakel zu barren / vnd daselbs opffern vnd reuchern / Fure er hinach / vnd wo er einen hübschen grünen Wald / Garten / oder Berg sähe / Da richtet er auch ein opffern vnd reuchern an / Das sein Gottesdienst mehr muste gelten / denn den Gott geboten hatte. Also zu vnsern zeiten / weil Christus befohlen hat / on vnterlas zu bitten / Ist der Teufel da / vnd stiftet alle winckel vol Kirchen / Da man tag vnd nacht plerret vnd heulet / vnd des Affenspiels vnzelich viel mehr. Item / man findet etliche / Die dem

Stifft sind on Gottes befohl gemacht.

dem heiligen Creutz nachahmen/Weil Christus geboten hat/Wan sol
 im selbs absagen / vnd sein Creutz tragen/Faren sie zu vnd suchen inen
 selbs ein leiden / vnd legen inen selbs viel Marter auff/vnd wollen gros
 Wanderwerck treiben / Verderben darüber Leib vnd Seele.

Selbs erwelet
 Creutz.

Solchs nachhommens ist die Welt allenthalben vol / das keine
 grössere Verführung vnd Gotteslesterung zu finden ist. Solchem zu wi-
 der lesset Gott allhie den einen anlauffen mit seiner Hoffnung/ Das er
 meinert / es sol eben so viel bedeuten/ vnd beudet im die Deutung allein.
 Trewme wie du wilt / So wirds niemand recht deuten / denn der/
 Ehe denn sie geschehen / magstu wol dhmen/Aber dencke daneben/es
 sey nichts / Gott thut wol etlichen etwas kund durch Trewme / Aber
 es stehet bey vns nicht dieselbigen zu verstehen / Wenn wirs selbs den-
 ten/ So feilets gewislich/ Darumb hüt dich für dhmen vnd nach spie-
 len. Also haben wir nu ein Stück von Josephs Historia/ Wie er vmb
 der Keuschheit willen / von der Frawen in angst vnd not bracht ward/
 vnd in Kercker geworffen / Vnd Gott doch daselbs bey im war Vnd
 gab im einen kleinen Trost / das er gnade vnd gunst kriegte bey dem
 obersten Meister / Das er in nicht in Stock legt / Sondern den Gefan-
 genen dienen vnd pflegen lies.

Josephs Glau-
 be stund feste.

Da haben wir gesehen / wie gar reich er gewesen ist im Glauben
 vnd Gottes wort / Das er so bestendig bleibt in der Keuschheit / So er
 doch ein hübschen Deckel der Hüberey hette mügen haben / zu treiben
 wie er gewolt hette / vnd viel Geschencke dazu gehabt / Welchs gar ei-
 ne edele Tugend vnd hoher Geist gewesen ist / Der nicht allein seines
 fleisches mächtig war / Sondern auch des Weibs vnd des Teufels
 selbs / Dazu in Gott erleuchtet hat / vnd einen Prophetischen geist ges-
 geben / Trewme anzulegen / Dadurch er auch dazu kompt/das in
 Pharao empör hebt/Also/ das allenthalben angezeigt wird/Wie Gott
 seine Weiligen nicht lesset/ Ob er wol ein wenig die hand zu rückt zuecht
 vnd lesset sie verstoffen / vnd vnterdrückt werden.

Josephs Keu-
 schett.

Gott verlesset
 die seinen nicht.

Das XLI. Capitel.

Nach zweien jaren hatte Pharao einen Traum/
 wie er stünde am Wasser / Vnd sehe aus dem wasser
 steigen sieben schöne fette Rüe / vnd giengen an der
 Weide im gras/ Nach diesen sahe er ander sieben Rüe
 aus dem Wasser auffsteigen / die waren heslich vnd
 mager / vnd traten neben die Rüe an das vser am waf-
 ser / Vnd die heslichen vnd magern Rüe frassen die schöne vnd fette
 Rüe/ Da erwachet Pharao.

Vnd er schlieff wider ein / vnd im trewmet abermal / Vnd sahe/
 das sieben Ehern wuchsen aus einem Halim vol vnd dicke / Dar-
 nach sahe er sieben dünne vnd versengete Ehern auff gehen / Vnd die
 sieben mager Ehern verschlungen die sieben dicke vnd volle Ehern.

M m iij

Da

Das XLI. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

Da erwachet Pharao / vnd merckt das ein Traum war / Vnd da es morgen ward / war sein Geist bekümmert / Vnd schicket aus vnd lies ruffen alle Warfager in Egypten / vnd alle Weisen / vnd erzelet inen seine Träume. Aber da war keiner / der sie dem Pharao deuten kundte.

Da redet der oberste Schenck zu Pharao / vnd sprach / Ich gedéncke heut an meine Sünde / Da Pharao / zornig ward vber seine Knechte / vnd mich mit dem obersten Becker ins Gefengnis legte / ins Hofmeisters hause / Da treumet vns beiden in einer nacht / einem iglichen sein Traum / des deutung in betraff. Da war bey vns ein Ebreischer Jüngling / des Hofmeisters knecht / dem erzelen wirs / Vnd er deutet vns vnser Träume / einem iglichen nach seinem Traum. Vnd wie er vns deutet / So istis ergangen / Denn ich bin vnder an mein Ampt gesetzt / vnd jener ist gehenckt.

Da sandte Pharao hin / vnd lies Joseph ruffen / vnd lieffen in eilend aus dem Loch / Vnd er lies sich bescheren / vnd zog andere Kleider an / vnd kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu im / Mir hat ein Traum getreumet / Vnd ist niemand / der in deuten kan. Ich hab aber gehört von dir sagen / Wenn du einen Traum hörst / So kanst du in deuten. Joseph antwortet Pharao vnd sprach / Das siehet bey mir nicht / Gott wird doch Pharao gutes Weiffagen.

Pharao saget an zu Joseph / Mir treumete / ich fund am vber bey dem wasser / vnd sahe aus dem wasser steigen sieben schöne fette Küe / vnd giengen an der weide im gras. Vnd nach inen sahe ich andere sieben dürre / seer hebliche vnd magere Küe heraus steigen / Ich hab in ganz Egyptenland nicht so hebliche gesehen. Vnd die sieben magere vnd hebliche Küe / frassen auff die sieben ersten fette Küe / Bi da sie die hinein gefressen hatten / Merckt mans nicht an inen das sie die gefressen hatten / vnd waren heblich gleich wie vorhin / Da wachet ich auff.

Vnd sahe abermal in meinem Traum sieben Ehern auff einem Halm wachsen / vol vnd dicke. Darnach giengen auff sieben dürre Ehern / dünne vnd versenget. Vnd die sieben dünne Ehern verschlucken die sieben dicke Ehern. Vnd ich hab's den Warfagern gesagt / Aber die könnens mir nicht deuten.

Joseph antwortet Pharao / Beide Träume Pharao sind einerley / Gott verkündiget Pharao / was er für hat. Die sieben schöne Küe / sind sieben jar. Vnd die sieben gute Ehern / sind auch die sieben jar / Es ist einerley Traum. Die sieben magere vnd hebliche Küe /

2
Künder.

che Käe / die nach jenen auffgestiegen sind / das sind sieben jar. Und die sieben magere vnd verjengte Ehern / sind sieben jar thewre zeit. Das ist nu das ich gesagt habe zu Pharao / das Gott Pharao zeitiget / was er für hat.

Die sieben reiche jar werden komen in ganz Egyptenlande / Und nach den selben werden sieben jar thewre zeit komen / Das man vergessen wird aller solcher Fälle in Egyptenlande. Und die Thewre zeit wird das Land verzeren / das man nichts wissen wird von der fälle im Lande / für der thewren Zeit / die hernach kompt / Denn sie wird fast schwerer sein. Das aber dem Pharao zum andern mal getreiwmet hat / bedeut / das Gott solchs gewislich vnd eilend thun wird.

W sehe Pharao nach einem verstendigen vnd weisen Man / Den er ober Egyptenland setze / vnd schaffe / das er Ampileute verordene im Lande / vnd neme den Fünfften in Egyptenlande / in den sieben reicher jaren / Und samle alle Speise der guten jare / die komen werden / das sie Getreide auff schütten in Pharao Kornheuser zum vorrat in den Stedten / vñ verwarens / Auff das man speise verordnet finde dem Lande in den sieben Thewren jaren / die ober Egyptenland komen werden / das nicht das Land für Hunger verderbe.

Die rede gestel Pharao vnd allen seinen Knechten wol. Und Pharao sprach zu seinen Knechten / Wie kändten wir einen solchen Man finden / in dem der geist Gottes sey ? Und sprach zu Joseph / weil dir Gott solchs alles hat kund gethan / ist keiner so verstendig vñ weis als du. Du solt ober mein Haus sein / vnd deinem wort sol alle mein Volck gehorsam sein / Allein des königlichen Stuels wil ich höher sein denn du. Vñ sprach / Eihe / Ich habe dich ober ganz Egyptenland gesetzt. Und that seinen Ring von seiner Hand / vnd gab in Joseph an seine Hand / vnd kleidet in mit weisser Seiden / vnd hieng in eingulden Ketten an seinen Hals / Und lies in auff seinem andern Wagen faren / Und lies für in her austruffen / Der ist des Landes Vater / vnd setze in vber ganz Egyptenland.

Und Pharao sprach zu Joseph / Ich bin Pharao / on deinen willen sol niemand seine Hand oder seinen Fus regen in ganz Egyptenland / Und nemet in den heimlichen Raht / vnd gab in ein weib Asnath / die Tochter Potiphera / des Priesters zu On. Also zog Joseph aus / das land Egypten zu besehen / Und er war dreissig jar alt / da er für Pharao stund dem König zu Egypten / Und fur aus von Pharao / vnd zog durch ganz Egyptenland.

Das XLI. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

Vnd das Land thet also die sieben reichen jar / Vnd samleten alle speise der sieben jar / so im land Egypten waren / Vnd theten sie in die Stedte / was für speise auff dem Felde einer iglichen Stad umbher wuchs / das theten sie hinein. Also schüttet Joseph das Getreide auff / vber die mas viel / wie sand am Meer / Also das er auffhöret zu zelen / Denn man kundts nicht zelen.

Vnd Joseph wurden zween Söne geboren / ehe denn die theure Zeit kam / Welche gebar im Asnath / Potiphera des Priesters zu On tochter. Vnd hies den ersten Manasse / Denn Gott (sprach) hat mich lassen vergessen alles meines Vnglücks / vnd alle meines Vaters hauses. Den andern hies er / Ephraim / Denn Gott (sprach) er hat mich lassen wachsen in dem Lande meines elends.

Manasse heisse
vergessen.

Ephraim heisse
die gewachsen.

Da nu die sieben reiche jar umb waren / im lande Egypten / Da fiengen an die sieben theuren jar zu komen / da Joseph von gesagt hatte / Vnd es ward eine Theurung in allen Landen / Aber in ganz Egypten lande war brot / Da nu das Egyptenland auch hunger leid / schrey dz Volk zu Pharaon umb brot / Aber Pharaon sprach zu allen Egyptern / Gehet hin zu Joseph / Was euch der saget das thut. Als nu im ganzen Lande theurung war / thet Joseph allenthalben Kornheuser auff / vnd verkauffte den Egyptern / Denn die Theurung ward je lenger je grösser im Lande. Vnd alle Land kamen in Egypten zu keuffen bey Joseph / Denn die Theurung war gros in allen Landen.

WAS ich von den zweien Traummen / des Schencken vnd Weckers gesagt habe / sol man auch hie in des Pharaon Traum verstanden. Als nu die zeit kömpt / das Joseph wider er für sol / Schickets Gott on sein Bedencken vnd vnuersehens / das er plötzlich empor kömpt / vnd weis nicht / wie / Auff das man je sehe / das alle vnser ding blos in Gottes henden stehet / Der schafft vnd wirckts wie er will / kömpt jmer zuvor / ehe wirs gedencken / Das es alles seine güte vnd Gnade thut. Joseph das heilige Gottes Kind / kömpt so schendlich vom Vater / Aber Gott ist bey im / Dette nie gedacht / das es dahin solt kommen / das er einen guten gnedigen Herrn kriegt der im alles in die Hande gibt / was er hat in haus vnd hofe / Aber als in die böse Dure ins Gefengnis on sein versehen bringet / vnd nu widerumb empor sol / Weis er abermal nichts dauon / Das also Gottes rath vns jmerdar zuvor kömpt / Wir sind aber Narren / Können vns nicht darein richten / Vnd müssen doch im heim geben / Wie dieser Joseph thut / So thut er widerumb wie ein fromer Gott vnd Vater / Des werck vnd raths schlege eitel heil / glück vnd Gnade ist / wiewol es viel anders scheint. Als auch hie / als er im allertieffesten Vnglück sticket / kömpt er bald ins höchste Glück. Denn er meinete nicht anders / denn er were nu gar vergessen / Dieweil der oberste Schencke sein vergessen hatte / vnd nu zwey gantze jar nach im gefessen war.

Gott schickets
mit den seinen
auff's aller
beste.

WAn pflegt oft zu fragen / Wie weit Glück vnd Unglück von einander sey / Da mus alle Vernunft sagen / sie wisse es nicht / Ist auch war / man kans nicht wissen / es mus geglaubet sein / Denn da ligt Joseph / als der nu ewig solt gefangen bleiben als ein Ehebrecher / Aber für Gott ist bereit beschloffen / das sich alle Knie für im beugen müssen. Also sibet der Glaube wol / wie nahe es bey einander ist / Gleich wie das Leben vnd Tod in einander geschlossen sind / Das das Leben im tod ist / das nicht neber künde sein / ja bereit schon ein ding ist. Also ist widerumb Unglück im größten Glück / in armut vnd elend / Reichthum lust vñ Freude. Widerumb im sicherste leben / ist in einem Augenblick der Tod. So / wenn wir sterben sollen / Gehn wir hin in den Tod / als solten wir ewig tod ligen / Kompt vns der Jüngste tag in einem Nu / das wir sagen / Nu wil ich ewig leben / Solchs kan der Glaube fassen / Das gut vnd böses / Leben vnd Tod gar ineinander geknüpft ist. Das zeigt vns Gott so durch mancherley Exempel / wie er der D. L. X. sey / der enhinder wirfft vnd empor hebt / vnd alles gehen mus nach seinem Rath / Auff das wir nichts von vns fürnehmen zu thun / Sondern alles im heim geben zuregiren / Davon fast alle Psalmen Davids singen / als / Der D. L. X. weis die gedanken der Menschen / das sie nichts sind / Wie auch ein iglicher in seinem Leben erferet vnd bekennen mus / Das nichts nach vnserm Rath vnd für Blag hinaus gehet. So folget nu / wie Gott den Joseph erhdz bet hat / vnd dem Könige gleich gemacht / durch die Auslegung seiner Treume.

Glück vnd Vnglück nicht weit von einander.

Gott thut alles nach seinem Rath fallen. psal. 94.

Die Rede gefiel Pharao vnd allen seinen Knechten wol / vnd Pharao sprach zu seinen Knechten / Wie künden wir einen solchen Man finden / in dem der Geist Gottes sey ? Vnd sprach zu Joseph / Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan etc.

Wie sibet man aber ein stück von Gottes werken. Die Juden meineten / Gott were allein bey iuen / Aber da zeigt er an / das er regiret vnd versorget die gantze Welt / wie Joseph selbs aus dem Geist bekennet. Gott zeigt dem Pharao was er thun wil / Darumb mus dieser Pharao nicht ein schlechter Man sein für Gott / Sondern rechten verstand vnd Glauben von Gott gehabt haben / Weil er im solches selbs offenbaret / vnd sonst keinem. Denn das er Gott erkennet habe / sagt der Text klar / Weil er in in dem Joseph so ehret vnd bekennet / das er Gottes Geist hat / Welchs kein Vnglebiger gethan hette. Also haben wir auch droben in Abrahams Historien gehdret / von dem Könige Abimelech / Das der Leute viel gewesen sind / die rechten Glauben vnd verstand gehabt haben / Ob sie wol nicht aus der Schnur vnd Linien Abrahams gewesen sind / Welchem / wiewol es zugesagt ist / sind doch andere Leute nicht ausgeschlossen / wie Paulus Rom. 3. sagt / Ist er nicht auch der Heiden Gott ? Ja freilich auch der Heiden Gott / Denn wenn man auch der Heiden Historien ansibet / als der Römer / Sibet man sein / wie Gott gehandelt vnd regiret hat / Ob sie es gleich nicht verstanden haben.

Gott versorget die ganze Welt

Pharao hat Gott erkant.

Gott ist auch der Heiden Gott.

Also

Das XLI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Also heist der Pharao Joseph in ehren / Das man sihet / wie er ein grosser Man ist / Darumb im Gott auch einen solchen Man gibt / Denn wenn Gott einem Lande helfen wil vnd rahen / Mus er Leute dazu geben / So mus nu dis gantze Land des Josephs genieffen / also / Das es ein Ausbund für allen Landen worden ist / Welchs auch in der Thewrung / andere Land konde speisen / die verdorben waren. So hat Gott sonderlich auff dis Land ein Auge ges habt / Vnd gros begnadet für allen andern / vmb Josephs vnd seines Vaters Jacob willen / Weil er sie dahin schicken wolt / das vielen Leuten auch geistlich geholffen würde / Gottes Wort zu lernen. Das sage ich darumb / das man wisse / wie Gott wunderbarlich regiret / Nimpt die gantze Welt an / das man in allen Winkeln finde / die in angehören.

Joseph wird
vber Egypten
land gesetzt.

Joseph nimpt
eines Priesters
Tochter zum
Weibe.

So sagt nu Moses / wie in Pharao vber das gantze Land ge-
setzt hat / Vnd lies gebieten / das man die Arie für im beugen
solt im gantzen Lande / Vnd nennet in auff Egyptisch / Zaph-
nat Paenea, das für in vnser lateinischen Bibel stehet / saluator mundi,
Als solt es heissen ein Weiland der Welt / Ich halte aber / das irgend
ein Jude / der S. Hieronymum vnterweiset hat / so mit im geschertz
habe / wie es im gefallen hat. Ich halt er wird in geheissen haben sei-
nen Cantzler vnd obersten heimlichsten Racht / darumb / Das er im
den Fingerreiff von seiner Hand gibt. Dazu gibt er im ein Weib des
höchsten Priesters Tochter / Es möchte aber wol jemand verdriessen /
Das er nicht ein Weib von seinem Geblüt nimpt / Sondern befreiet
sich mit den Weiden. Aber der Priester Potiphera / wird ein grosser
tapfferer Man gewesen sein / Denn die Königreich / die so von Gott
begnadet sind gewesen / sind von seinen Leuten versehen gewesen / Sie
haben auch Priester vnd Lerer in ehren gehalten / wie wir hören wer-
den / Das Joseph / als er das Land beschweret mit Sins den Fünff-
ten zu geben / lies er die Priester frey / Darumb müssen sie nicht schlech-
te Leute gewesen sein / ob sie gleich Weiden gewesen sind / haben sie
doch etwas einen rechten Verstand gehabt / Also hat der König nach
der besten Netzen gegriffen / Auff das er Joseph zu grössern Ehren
setzte.

Woh war es nicht verboten / aus den Heiden zu freien / Denn
David / Salomon vnd andere / habens auch gethan / Allein das sie
es nicht zu viel machten vnd durch sie verführet würden. Joseph
würde sich sonst auch nicht hinein geben haben / Ist mit jnen bekandt
worden / vnd hat mit jnen jr ding geredt vnd geraten / vnd den mangel
gebessert / wie der Psalm sagt / Das er seine Fürsten züchtiget nach sei-
nem willen / vnd seine Eltesten weise gemacht / Also / das er beide / welt-
lich vnd geistlich Regiment / in rechten schwang bracht hat. Drum
ists auch aus sonderlicher ordnung Gottes geschehen / das er das Weib
kriegt hat / Das er sie vnd seine Kinder vnterweiset / vnd den gantzen
Königs Hof / Er ist zum Meister gesetzt / der da straffet was strafflich
war / vnd alle ding bessert / Als denn wol not ist / wenn gleich das Wort
gepredigt wird.

Welter

Weiter schreibt Moses / wie er zween Söne zeuget / von welch^{Joseph zeiget}
 chen die Schrift viel redet. Drogen hat er die zwelff Patriar^{zween Söne.}
 chen nach ein ander erzelet / Also / das Joseph der eilffte / vnd
 Ben Jamin der zwelffte war / Aber nu hernach nimpt er die zween vnd
 machet sie zu Deubtsönen / Also / das von einem Vater Joseph / zwee
 Stämme kemen.

DEn ersten Son nennet er Manasse / darumb / Das in Gott sei^{Manasse.}
 nes Vaters Haus / vnd alles Lends hatte vergessen lassen / Denn das
 wort / Manasse / heist vergessen. Wie ist denn das Christlich / das er
 sich rühmet / er habe Vater vnd Mutter vergessen / Wil also sagen / Ich
 sehe das mir Gott die Zuversicht hat wollen nemen / die ich zu meinem
 Vater habe / Denn Gott ist ein Euerer / Wil nicht leiden / das das
 Dertz einen bodem habe / darauff es sich verlasse / vnd stöne / denn allein
 auff in. Darumb mus ich michs erwegen / Wenn ich gleich nimer zum
 Vater come / vnd jmer alleine bin / Ich habe einen Gott / Wenn ich den
 habe / So habe ich alles.

DEn andern Son heist er Ephraim / das ist / gewachsen / Als^{Ephraim}
 solt er sagen / Ich bin aus des Vaters haus geschüpfft / habe kein Erbs
 teil / rein abgetruckenet vnd versiegen / Aber dagegen hat mich Gott im
 Lend wachsen lassen / mehr denn alle meine Freunde.

Wech mus man wissen / wie die zwey Land / Egypten vnd Canas^{Canaan.}
 aneinander stossen / vnd rüren mit einem winckel zusamen. Canaan^{Egypten}
 ligt hinein gegen Mitternacht / Egypten gegen dem Abend / das sie mit
 einander grentzen vnd zusamen treffen wie zween zipffel / Darum ist's
 nicht eine ferne Reise gewesen / als sie hinein zogen / vnd Getreide kaufft
 haben / wie folget.

Das XLII. Capitel.

Daber Jacob sahe / das Getreide in Egypten feil
 war / Sprach er zu seinen Sönen / Warumb sehet jr
 zu? Sihe / ich höre es sey in Egypten Getreide feil /
 Ziehet hinab vnd kuffet vns Getreide / das wir leben
 vnd nicht sterben. Also zogen hinab zehen brüder Jos
 seph / das sie in Egypten Getreide kufften / Aber
 Ben Jamin Josephs bruder lies Jacob nicht mit seinen Brüdern
 ziehen / Denn er sprach / Es möchte im ein Vnsal begegnen.

Also kamen die kinder Israhel getreide zu kuffen / sampt andern /
 die mit jnen zogen / Denn es war im land Canaan auch theur. Aber
 Joseph war der Regent im Lande / vnd verkaufft Getreide allem
 Volcke im Lande. Da nu seine Brüder zu im kamen / Zielen sie für
 im nider zur Erden auff jr andlitz / Vnd er sahe sie an / vnd kante
 sie / vnd stellet sich frembd gegen sie / Vnd redet hard mit jnen / vnd
 sprach zu jnen / Woher kompt jr? Sie sprachen aus dem lande Ca
 naan /

Das XLII. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt
naan/speise zu keuffen/Aber wiewol er sie kennet / Sandten sie in doch
nicht.

Und Joseph gedacht an die Ertrüme / die im von inen getret
met hatten / vnd sprach zu inen / Ir seid Kundschaffer / vnd seid komen
zu sehen / wo das Land offen ist. Sie antworten im / Nein / mein
Herr / Deine Knechte sind komen speise zu keuffen / Wir sind alle eins
Mans söne / wir sind redlich / Vnd deine Knechte sind nie Kundscha
fer gewesen. Er sprach zu inen / Nein / sondern ir seid komen zu bes
hen / wo das Land offen ist. Sie antworten im / Wir deine Knechte
sind zwelff Brüder eins Mans söne im Lande Ganaan / Vnd der
Jüngste ist noch bey vnserm Vater / Aber der eine ist nicht mehr für
händen.

Joseph sprach zu inen / Das ist / das ich euch gesagt habe /
Kundschaffer seid ir / daran wil ich euch prüfen. Bey dem leben Pha
raonis / Ir solt nicht von dannen komen / es kome denn her ewer jü
nger Bruder / Sendet einen vnter euch hin / der ewren Bruder hole /
Ir aber solt gefangen sein. Also wil ich prüfen ewer Rede / ob ir mit
warheit ombgehet oder nicht / Denn wo nicht / So seid ir bey dem le
ben Pharaonis Kundschaffer. Vnd lies sie bey samten verwarren drey
tage lang.

Am dritten tage aber sprach er zu inen / Wolt ir leben / So thut
also / Denn ich fürchte Gott / Seid ir redlich / So lasse ewer Br
der einen gebunden ligen in ewrem Gefengnis / Ir aber zihet hin / vnd
bringet heim / was ir gekaufft habt für den hunger / Vnd bringet ew
ren jüngersten Bruder zu mir / So wil ich ewren worten glauben / das
ir nicht sterben müßet. Vnd sie theten also.

Sie aber sprachen vnternander / Das haben wir an vnserm
Bruder verschuldet / Das wir sahen die angst seiner Seelen / da er
vns flehet / Vnd wir wolten in nicht erhören / Darumb kömpt nu
diese Trübsal ober vns. Ruben antwortet inen / vnd sprach / Sagt
ichs euch nicht / da ich sprach / Versündiget euch nicht an dem Knabe
Vnd ir woltet nicht hören? Nu wird sein blut gefoddert.

Sie wusten aber nicht das Joseph verstund / Denn er redet mit
inen durch einen Dolmetscher. Vnd er wand sich von inen vnd wei
net. Da er nu sich wider zu inen wand / vnd mit inen redet / Nam er
aus inen Simeon / vnd band in für iren augen / Vnd thet befehl / das
man ire Secke mit Getreide füllet / vnd ir Gelt wider gebe / einem ig
lichen in seinen Sack / Dazu auch zerung auff den weg / Vnd man
thet inen also.

Vnd

Vnd sie luden ire wahr auff ire Esel / vnd zogen von dannen. Da aber einer seinen sack auffihet / Das er seinem Esel futter gebe / in der Herberge / Ward er gewar seines gelts / das oben im sack lag / vnd sprach zu seinen Brüdern / Mein gelt ist mir wider worden / Stehe / in meinem Sack ist es. Da entfiel ihnen jr Herzk / vnd erschrocken vnternander / vnd sprachen / Warumb hat vns Gott das gethane

Da si nu heim kamen zu irem Vater Jacob ins land Sanaan / Sagten sie jm alles / was ihnen begegnet war / vnd sprachen / Der Man / der im Lande Herr ist / redet hart mit vns / Vnd hielt vns für Kundschafter des Lands. Vnd da wir jm antworteten / Wir sind redlich / vnd nie Kundscheffer gewesen / Sondern zwelff Brüder vnserz Vaters söne / Einer ist nicht mehr fürhanden / Vnd der Jüngst ist noch bey vnserm Vater im Lande Sanaan. Sprach der Herr im Lande zu vns / Daran wil ich mercken / das jr redlich seid / Einen ewer Brüder Lasset bey mir / Vnd nemet die nodturfft für ewer Haus / vnd ziehet hin / vnd bringet ewren jüngsten Bruder zu mir / So mercke ich / das jr nicht Kundschafter / Sondern redlich seid / So wil ich euch auch ewren Bruder geben / vnd mügt im Lande werben.

Vnd da sie die Sacke ausschütten / fand ein jglicher sein bündlin gelts in seinem sack. Vnd da sie sahen / das es bündlin ires gelts waren / sampt irem Vater erschracken sie.

Da sprach Jacob jr Vater zu ihnen / Ir beraubt mich meiner Kinder / Joseph ist nicht mehr fürhanden / Simeon ist nicht mehr fürhanden / Ben Jamin wolt jr hinnemen / Es gehet alles ober mich. Ruben antwortet seinem Vater vnd sprach / Wenn ich dir in nicht widerbringe / So erwürge meine zween Söne / Gib ju nur in meine Hand / ich wil ju dir wider bringen. Er sprach / Mein Son sol nicht mit euch hinab ziehen / Dem sein Bruder ist tod / vnd er ist alleine oberblieben / Wenn jm ein Vnfall auff dem wege begegnete da jr auff reiset / Würdet jr meine grawe har mit Herkeleide in die gruben bringen.

Das XLIII. Capitel.

Die Zehwung aber drückte das Land / vnd da es verzeret war / was sie für Getreide aus Egypten bracht hatten / Sprach jr Vater Jacob zu ihnen / Ziehet wider hin / vnd kauft vns ein wenig Spelse / Da antwortet jm Juda vnd sprach / Der Man band vns dz hart ein / vnd sprach / Ir solt mein Angesicht nicht sehen / es sey denn

¶ n

ewer

Das XLIII. Capitel. des I. Buchs Mose/gepredigt

Erwer Bruder mit euch / Istis nu / das du vnsern Bruder mit vns sendest / So wollen wir hinab ziehen / vnd dir zu essen keuffen / Istis aber das du in nicht sendest / So ziehen wir nicht hinab / Denn der Man hat gesagt zu vns / Ir solt mein Angesicht nicht sehen / erwer Bruder sey denn mit euch etc.

Israel sprach / Warumb habt ir so vbel an mir gethan / Das ir dem Man ansaget / wie ir noch einen Bruder habt / Sie antworteten. Der Man forschet so genau nach vns / vnd vnser Freundschaft / vnd sprach / Lebt ewer Vater noch ? Habt ir auch noch einen Bruder ? Da sagten wir im / wie er vns fraget. Wie kundten wir so eben wissen / das er sagen würde / Bringet ewren Bruder mit hermdere Da sprach Juda zu Israel seinem Vater / Las den Knaben mit mir ziehen / Das wir vns auffmachen vnd reisen / vnd leben / vnd nicht sterben / beide wir vnd du / vnd vnser Kindlin / Ich wil Bürge für in sein / Von meinen Henden soltu in foddern. Wenn ich dir in nicht widerbringe / vnd für deine augen stelle / So wil ich mein lebenlang die Schuld tragen / Denn wo wir nicht hetten verjogen / weren wir schon wol zwey mal wider komen.

Da sprach Israel ir Vater zu inen. Mus es denn ja also sein / So thuts. Vnd nemet von des Landes besten Früchten in ewre Sacke / Vnd bringet dem Manne Geschencke hinab / ein wenig Balsam / vnd Honig / vnd Würtz / vnd Nurrhen / vnd Datteln / vnd Mandeln. Nemet auch ander gelt mit euch / Vnd das gelt / das euch oben in ewren Sacken wider worden ist / bringet auch wider mit euch / Vielleicht ist ein irrthum da geschehen. Dazu nemet ewren Bruder / Macht euch auff vnd kompt wider zu dem Manne. Aber der Allmechtige Gott / gebe euch barmhertzigkeit für dem Manne / Das er euch lasse ewren andern Bruder vnd Ben Jamin / Ich aber mus sein / wie ewner / der seiner Kinder gar beraubt ist.

Da namen sie diese Geschencke / vnd das Gelt zwifeltig mit sich / vnd Ben Jamin / Machten sich auff / zogen in Egypten / vnd traten für Joseph. Da sahe sie Joseph mit Ben Jamin / vnd sprach zu seinem Haushalter / füre diese Memmer zu hause / vnd schlachte vnd richte zu / Denn sie sollen zu Mittag mit mir essen / Vnd der Man thet / wie im Joseph gesagt hatte / Vnd füret die Memmer in Josephs haus.

Se furchten sich aber / das sie in Josephs haus gefurt wurden / vnd sprachen / Wir sind hierem gefurt / vmb des Gelds willen / Das

Das wir in vnsern Sacken vorhin wider funden haben / Das ers auff vns bringe / Vnd selle ein Vrteil vber vns / damit er vns neme zu eigen Knechten sampt vnsern Eseln. Darumb traten sie zu Josephs Haushalter / vnd redten mit im für der Haushür / vnd sprachen.

MEin Herr / wir sind vorhin herab gezogen / Speise zu keuffen / Vnd da wir in die Herberge kamen / vnd vnser Sack auffhoben / Sihe / da war eines iglichen Gelt oben im Sack / mit völigem Gewicht / Darumb haben wirs wider mit vns bracht / Haben auch ander gelt mit vns herab bracht / Speise zu keuffen. Wir wissen aber nicht / wer vns vnser Gelt in vnser Sack gesteckt hat.

ER aber sprach / Gehabt euch wol / fürcht euch nicht / Ewer Gott / vnd ewers Vaters Gott / hat euch einen Schatz gegeben / in ewre Sack / Ewer Gelt ist mir worden / Vnd er füret Simeon zu inen eraus / vnd füret sie in Josephs haus / Gab inen Wasser / das sie ihre füsse wuschen / vnd gab iren Eseln Futter. Sie aber bereiten das Geschenck zu / bis das Joseph kam auff den Mittag / Denn sie hatten gehöret / das sie daselbs das Brot essen solten.

Da nu Joseph zum hause eingieng / Brachten sie im zu hause / das Geschenck in iren Henden / vnd fielen für im nider zur Erden. Er aber grüßet sie freundlich / vnd sprach / Gehet es ewrem Vater dem alten wol / von dem jr mir sagetet / Lebet er noch? Sie antworteten / Es gehet deinem Knechte vnserm Vater wol / vnd lebet noch / Vnd neigten sich / vnd fielen für im nider.

Vnd er hub seine Augen auff / vnd sahe seinem Bruder Benjamin seiner Mutter Son / vnd sprach / Ist das ewer Jüngster Bruder / da jr mir von sagetet? Vnd sprach weiter / Gott sey dir guedig mein Son. Vnd Joseph eilte / Denn sein Herz entbrant im gegen seinem Bruder / vnd sucht / wo er weinete / Vnd gieng in seine Kamer / vnd weinete daselbs. Vnd da er sein Angesicht gewaschen hatte / gieng er heraus / vnd hielt sich fest / vnd sprach / Legt brot auff.

Vnd man trug im besonders auff / vnd jenen auch besonders / vnd den Egyptern / die mit im assen / auch besonders. Denn die Egypter thüren nicht brot essen mit den Ebreern / Denn es ist ein greuel für inen. Vnd man saht sie gegen im / den Erstgebornen nach seiner ersten Geburt / vnd den Jüngsten nach seiner Jugend. Des verwunderten sie sich vnter einander. Vnd man trug inen essen

Das XLIII. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt
für / von seinem Tisch / Aber dem Ben Zamin ward fünff mal mehr /
dem den andern. Vnd sie truncken / vnd wurden truncken / mit jm.

Das XLIII. Capitel.

Vnd Joseph befah seinem Haushalter / vnd sprach /
Fülle den Memern ire Secke mit Speise / so viel sie
fürren mügen / Vnd lege iglichem sein Geld oben in sei-
nen Sack / Vnd meinen silbern Becher lege oben in
des jüngsten Sack / mit dem gelt für das Getreide.
Der thet / wie im Joseph hatte gesagt. Des morgens
da es licht ward / ließen sie die Memer ziehen mit iren Eseln.

Da sie aber zur Stad hinaus waren / vnd nicht ferne komen /
Sprach Joseph zu seinem Haushalter / Auff vnd jag den Memern
nach / Vnd wenn du sie ergreiffest / So sprich zu inen / Warumb habt
ir guts mit bösem vergolten? Ist es nicht das / da mein Herr aus-
trinet / vnd damit er weissaget? Ir habt Vbel gethan.

Vnd als er sie ergreiff / redet er mit inen solche wort. Sie ant-
worten jm / Warumb redet mein Herr solche wort? Es sey ferne von
deinen Knechten ein solchs zuthun. Sihe / das gelt / das wir funden
oben in vnsern Secken / haben wir widerbracht zu dir aus dem lande
Ganaan. Vnd wie solten wir denn aus deines Herrn hause gesto-
len haben Silber oder Gold? Bey welchem er funden wird vnter
deinen Knechten / der sey des tods. Dazu wollen auch wir mei-
nes Herrn Knechte sein. Er sprach / Ja / es sey / wie ir geredt habt /
Bey welchem er funden wird / der sey mein Knecht / Ir aber solt ledig
sein.

Vnd sie elleten / vnd legt ein iglicher seinen Sack abe / auff die
Erden / vnd ein iglicher thet seinen Sack auff / Vnd er suchte / vnd
hube am Größesten an bis auff den Jüngsten / Da fand sich der Be-
cher in Ben Zamins sack. Da zu rissen sie ire Kleider / vnd lud ein ig-
licher auff seinen Esel / vnd zogen wider in die Stad. Vnd Juda gieng
mit seine Brüdern in Josephs haus / denn er war noch daselbs / Vnd
sie fielen für jm nider auff die Erden. Joseph aber sprach zu inen /
Wie habt ir das thun dürffen? Wisset ir nicht / das ein solcher Man /
wie ich bin / erraten künde?

Wda sprach / Was sollen wir sagen / mein Herr / oder wie sol-
len wir reden? Vnd was können wir vns rechtfertigen? Gott hat
die Missethat deiner Knechte funden / Sihe da / wir vnd der / bey dem
der

der Becher funden ist / sind meines Herrn Knechte. Er aber sprach / Das sey ferne von mir solchs zuthun / Der Man / bey dem der Becher funden ist / sol mein Knecht sein / Ir aber ziehet hinauff mit Frieden zu eivrem Vater.

Da trat Juda zu jm / vnd sprach / Mein Herr / las deinen Knecht ein wort reden für deinen Ohren / mein Herr / Vnd dein zorn ergrimme nicht ober deinen Knecht / Denn du bist wie Pharae. Mein Herr fragete seine Knechte / vnd sprach / Habt jr auch einen Vater oder Bruder ? Da antworten wir / Wir haben einen Vater / der ist alt / vnd einen jungen Knaben in seinem Alter geboren / vnd sein Bruder ist tod / Vnd er ist allein vberblieben von seiner Mutter / vnd sein Vater hat in lieb.

Da sprachstu zu deinen Knechten / Bringet in herab zu mir / Ich wil im gnade erzeigen. Wir aber antworten meinem Herrn / Der Knabe kan nicht von seinem Vater komen / Wo er von jm keme / würde er sterben. Da sprachstu zu deinen Knechten / Wo ewer jüngster Bruder nicht mit euch herkômpt / Solt jr mein Angesicht nicht mehr sehen.

Da zogen wir hinauff zu deinem Knecht meinem Vater vnd sagten jm an meines Herrn rede. Da sprach vnser Vater / Ziehet wider hin vnd kufft vns ein wenig Speise / Wir aber sprachen / wir könnē nicht hinab ziehen / es sey denn vnser jüngster Bruder mit vns / so wollen wir hinab ziehen / Denn wir können des Mans angesicht nicht sehen / wo vnser jüngster Bruder nicht mit vns ist. Da sprach dein Knecht / mein Vater zu vns / Ir wisset / das mir mein Weib zween Söne geboren hat / Einer gieng hinaus von mir / Vnd man sagt er ist zurißten / vnd hab in nicht gesehen bisher. Verdet jr diesen auch von mir nemen / Vnd jm ein Vnfall widerferet / So werdet jr meine grabwe har mit jamer hinunter in die Gruben bringen.

W so ich heim keme zu deinem Knecht / meinem Vater / Vnd der Knabe were nicht mit vns / Weil seine Seele an dieses Seele hanget / So wirds geschehen / wenn er sibet / das der Knab nicht da ist / das er stirbt / So würden wir deine Knechte / die graben har deines Knechts vnser Vaters mit herkleide in die Gruben bringen / Denn ich / dein Knecht / bin Bürge worden für den Knaben gegen meinem Vater / vnd sprach / Bringe ich in dir nicht wider / So wil ich mein leben an die Schuld tragen. Darumb las deinen Knecht hie bleiben an des Knaben stat / zum Knecht meines Herrn / Vnd den Knaben mit seinen Brüdern hinauff ziehen / Denn
 An ij wie sol

Das XLV. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt
wie sol ich hinauff ziehen zu meinem Vater / Wenn der Knabe nicht
mit mir ist? Ich würde den samer sehen müssen / der meinem Vater
begegnen würde.

Das XLV. Capitel.

DA kund sich Joseph nicht enthalten für allen die um
her stunden / vnd er rieß jeder man / Gehet von mir hin
aus / Vnd stund kein Mensch bey jm / da sich Joseph
mit seinen Brüdern bekennete / Vnd er weinet laut /
das es die Egypter vnd das gesind Pharao hörten /
vnd sprach zu seinen Brüdern / Ich bin Joseph / lebet
mein Vater noch? Vnd seine Brüder kundten jm nicht antworten /
So erschracken sie für seinem Angesicht.

(Du mit) Das
sind die süssen
wort des Euan-
gels / Also redet
Christus mit
der Seelen im
glauben / nach
dem sie durchs
gewissen der
Sünd wol gede-
mütiget vnd ge-
engster ist.

Er sprach aber zu seinen Brüdern / Tret doch her zu a mir /
Vnd sie traten her zu / Vnd er sprach / Ich bin Joseph ewer Bruder /
den jr in Egypten verkauft habt / Vnd nu bekümmert euch nicht /
Vnd denckt nicht / dz ich darumb zürne / das jr mich hieher verkauft
habt / Denn omb ewers Lebens willen / hat mich Gott für euch her
gesand / Denn dis sind zwey jar / das thewr im Lande ist / Vnd sind
noch fünff jar / das kein pflügen noch kein Erndten sein wird.

Wer Gott hat mich für euch her gesand / das er euch vberig
behalte auff Erden / Vnd ewer leben errette durch eine grosse Erret-
tunge. Vnd nu jr habt mich nicht her gesand / Sondern Gott / der
hat mich Pharao zum Vater gesetzt / vnd zum Herrn ober alle sein
haus / vnd einen Fürsten in ganz Egyptenland. Eilet nu vnd ziehet
hinauff zu meinem Vater vnd saget jm / Das lesse dir Joseph dein
Sohn sagen / Gott hat mich zum Herrn in ganz Egypten gesetzt /
Kom herab zu mir / seume dich nicht. Du solt im lande Gosen wo-
nen / vnd nahe bey mir sein / Du vnd deine Kinder vnd deine
Kinds kinder / dein klein vnd gros Vieh / vnd alles was du hast / Ich
wil dich daselbs versorgen. Denn es sind noch fünff jar der Thew-
rung / Auff das du nicht verderbest mit deinem hause / vnd allem das
du hast.

Ghe ewer augen sehen / vnd die augen meines Bruders Ben
Jamin / das ich mündlich mit euch rede / Verkündiget meinem Vater
alle meine herligkeit in Egypten / vnd alles was jr gesehen habt / E-
ilet vnd kompt hernider / mit meinem Vater hieher. Vnd er fiel seinem
bruder Ben Jamin omb den Hals / vnd weinet. Vnd Ben Jamin
weinet auch an seinem halse / Vnd küffet alle seine Brüder / vnd wei-
net ober sie. Darnach redten seine Brüder mit jm.

Und da das Geschrey kam in Pharaos haus / Das Josephs Brüder komen weren / Gesiel es Pharaos wol / vñ alle seinen Knecht.

Und Pharaos sprach zu Joseph / Sage deinen Brüdern / Thut im also / Beladet ewre Thiere / ziehet hin / Und wenn jr kompt ins land Ganaan / So nemet ewern Vater / vnd ewer Gesinde / vnd kompt zu mir / Ich wil euch Güter geben in Egyptenland / das jr essen solt das marck im Lande. Und gebeut men / Thut im also / Nemet zu euch aus Egyptenland / Wagen zu ewrn Kindern vñ Weibern / Und faret ewern Vater / vnd kompt / vnd sehet ewern hausrat nicht an / Denn die güter des gantzenlandes Egypten sollen ewer sein.

Die kinder Israel theten also / vnd Joseph gab jnen Wagen / nach dem befelh Pharaos / vnd Zerung auff den weg / Und gab jnen allen / einem jglichen ein Feierkleid / Aber Ben Jamin gab er drey hundert Silberling vnd fünff Feierkleider / Und seinem vater Jacob sandte er dabey zehen Esel / mit gut aus Egypten beladen / vnd zehen Esel mit Getreide / vnd brot vnd speise seinem Vater auff den weg. Also lies er seine Brüder / vnd sie zogen hin / vnd sprach zu jnen / zanket nicht auff dem wege.

Also zogen sie hinauff von Egypten vnd kamen ins land Ganaan zu jrem vater Jacob / vnd verkündigeten im vnd sprachen / Joseph lebet noch / vnd ist ein Herr im gantzen Egyptenlande. Aber sein hertz dacht gar viel anders / Denn er gleubet jnen nicht. Da sagten sie im alle wort Joseph / die er zu jnen gesagt hatte. Und da er sahe die wagen / die im Joseph gesandt hatte / im zu füren / Ward der Geist Jacob jres Vaters lebendig / Und Israel sprach / Ich hab genug das mein Son Joseph noch lebet / Ich wil hin vnd in sehen / ehe ich sterbe.

Die vier Capitel hangen alle aneinander / Darumb wollen wir sie auch zusammen vberlauffen. Bisher haben wir gehöret / Egypten vnd andere Lande durch Joseph erretten Wie der Joseph durch das wort Gottes zu grossen Ehren kommen ist / Das er ein Landsherr worden / vnd Egypten durch in errettet ist / Und nicht allein Egypten / Sondern auch viel ander Leute / Das mit Gott zeiget vnd beweiset / Wie er der rechte Vater vnd V. L. X. ist / der sich der gantzen Welt anneme / Also ist die Historia an jr selbs lieber denn jemand sagen vnd austreichen kan / Darumb mag es jeder man bey sich selbs fassen vnd bedencken. Summa / wir sehen hie abermal / wie Gott seine Weiligen so wunderbarlich furet / Erstlich in dem Stück / das er den Altvater Jacob so lang leisset sitzen / nemlich / dreizehen gantze jar / in grosser trübnis vnd leid / vnd zwar Joseph auch / Gott furet seine Heiligen wunderbarlich Das sie nicht anders meinen / es sey aus mit jnen / Und darnach plötzlich so grosse freude anrichtet / Das auch die / so es hören / müssen frolich werden / Das es den beiden so hertzlich wolgethet.

Das XLV. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Das ist der Punct / den vns die Schrift vberal fürbelt / Was Gott wil zu ehren machen / Das machet er vorhin zu schanden / Wen er auffss höchste er strewen wil / den machet er vol trawrens vñ hertzleid / Also / das er vns mit so viel Exempeln / damit er vns vberschüttet / gerne da hin bringen wolte / Das wir auch ein mal lerneten seine Weise kennen / Wie er handelt in allen Creaturen / Sonderlich mit den Auserwählten / Je tieffer er sie demütiget / drückt / vnd sincken leisset / Je höher er sie erheben vnd empor setzen wil.

Also sind aus dieser Historien viel Sprüche vnd Propheeten der Schrift geflossen / Das die Vetter dabey genommen vnd gelernt haben. Darumb solten wirs doch auch ein mal lernen / Aber die Natur ist zu schwach / Sie kan nicht anders richten / denn wie sie fület / Solt Joseph dem gefolget haben / Wie er im Kercker lage / vnd sein Ehre vnd gerucht im genommen war / Das er zweierley vnglück auff ein mal leiden musste / Straff vnd schande / vnd beides vnschuldiglich / Denn es thut dennoch sanfft / Wenn einer so leidet / Das in die Leute wissen zu klagen / vnd mitleiden haben / das im vnrecht geschicht / Aber wenn einer vnschuldig mit allen schanden stebet / Das ist erst bitter / Solt er nu / sage ich / darnach gerichtet haben / So hette er hundert mal verzweiheln müssen. Widernumb / hette er sich des versehen / Das er so zu grossen Ehren komen solt / So hette er gerne zehen mal so viel gelidten. Wer wil es austreichen vnd preisen / das im widerferet / Das in Gott ehret / zeitlich vnd ewig / geistlich vnd leiblich / das er ein Herr wird vber alle Güter Egyptenlands / vnd wehret nicht zehen oder zwentzig / Sondern siebentzig / ja fast achtzig Jar.

Joseph wird zeitlich vñ ewig geehret.

Lehne nu gegeneinander / Dreizehen jar leidet er Schmach / schande / vnd schuld / Die zeit ist im gar lang worden / fleisch vnd blut künde es nicht so lang erhalten / Darnach wird er ein Herr / Nicht allein vber die fraw / Die im mus zu fusse fallen / vnd gnade bitten / Sondern vber das gantz Land. Darumb kan es Gott nicht lassen / Demütiget er vns / vnd wirfft vns herunter / So wil er vns desse frölicher empor heben / Das wil er vns einbilden / Wenn wirs nur künden erbaren vnd gedult haben. Das meint auch Paulus. 2. Corint. 4. Das wir hie leiden / ist ein kurtzer Augenblick / Aber es schafft so viel desse reichlicher Ehre / die in vns sol offenbart werden / Wenn wir nicht auffsehen auff das sichtbar / Sondern auff das vnsichtbar.

Also wil vns Gott trösten / als wolt er sprechen / Sehet doch wie ich gesinnet bin / Nemet für euch den Joseph / Wie ich mit im gehandelt habe / So wil ich mit euch auch handeln / Dreizehen jar hab ich in lassen leiden / Aber viel reichlicher vergolten mit leiblicher / vnd viel mehr mit geistlicher Ehre vnd Gütern / Das er der Weiland vnd Engel von Gott gesand were / aller die da sind die Leut zu erleuchten / vnd zu Gott bekeren. Das ist das erst vnd beste Stück / die Summa der gantzen Historien / Wie er zu gleich ein weltlicher Herr / vnd geistlicher Regirer der Seelen wird / vnd ein rechter Bischoff vber alles / was in das Land schlegt / Denn on zweiheln / seine

Joseph der Egypter Bischoff vnd Regirer.

Lere ist seer weit erschollen / So hat er nicht gefeiret / Weil er alles in der Hand hatte vnd regirte / das die rechte Lere starck im schwang gieng / Da kanstu dencken / was er für Frucht geschafft habe / mit Leuten vnterweisen / das sie Gott erkennen / wie der Psalter sagt / Aber es ist nicht dahin komen / Er hat zuor wol müssen gebrochen werden.

Dritter ist noch ein gros Stück / wie ich gesagt habe / das sie ist worden im volck Israel / Denn Israel hatte zwelff Söhne / von welchen Gott / den einen / nemlich Leui / sonderlich auszog zum Priesterthum / da bleib es bey. Darnach nimpt Gott die zween Söhne des Josephs / vnd machet die zal wider vol / vnd gibt im zween Stimme für den andern Brüdern / Dazu auch das Königreich Israel / so lang es gestanden ist. Also das der Man nicht allein zeitlich vnd geistlich gesegnet ist / Sondern auch sein Geschlecht vnd das Volck nach seinem leben so lang blieben ist / Das sie treffliche Thaten gethan / vnd offte Ehre eingelegt haben wider ire Feinde / vnd grosse Propheten gehabt / Das kein Volck also gebenedeiet ist / mit seinem blut vnd fleisch / als dieses. Hette er das alles zuor gesehen / Würde er gerne hundert jar den Tod gelidten haben / Vnd were noch zu geringe gewesen / gegen das vberschwengliche Gut / damit er gepreiset wird mit seinem Volck / Denn kein Volck auff Erden gewesen ist / Das solche Leute / Propheten / König / vnd Fürsten gehabt habe / als das volck Israel / sonderlich Ephraim / Ausgenommen den stam Juda.

Joseph der 3te
berste in Israel.

Josephs Söhne

Gerechtigkeit des
volcks Israel.

Das hat alles Gott gethan / vmb zukünfftiges Trosts willen / Wenn wir leiden / Wo wir nur künden still stehen vnd halten vnd gerne mehr leiden / Aber wir sind zu weich / Wöllens nur zuor sehen / verhindern damit seinen Rath. Wennu das Exempel nicht bewegt / Was sol in denn bewegen? Wie sind wir so gar fleisch vnd blut gegen diese? Darumb auch / weil wir nicht können warten vnd harren / So werden wir nimer gewar / wie er die seinen tröstet / vnd segenet / So hat es im ja wehe gethan / das er die schmach müssen leiden / Aber hette er sollen sehen / was Gott damit im sinn hatte / Hette er gerne tausent Ehebrüche lassen vber sich gehen / Weil er aber aus harret / So erferet er / wie reichlich Gott vergelten kan.

Trost im leiden.

Leiden der Heiligen.

Das ist / das Paulus sagt / Gering vnd leicht ist das leiden gegen der Herrlichkeit / die vns Gott geben wil / wenn wir glauben / Aber wenn das leiden da ist / Scheinet es so gros / das niemand meinet / das etwas Trosts da sey / Also / das es auch den Heiligen hie gefeilet hat / Als auch dem heiligen Iob / wie er sagt / Wenn man meinen Zorn wöge / vnd mein leiden zusammen in eine Wage legete / So würde es schwerer sein / denn sand am Meer. Wer es aber Gott heim stellen kan / Der sibet das / wo er eines kan leiden / das da der gantze Himel vol trosts ist / Als Christus sagt im Euangelio / Ein jglicher / der da verlesset vater / oder brüder / oder schwestern / oder Vater / oder Mutter / weib oder kind / oder ecker / vmb meines Namen willen / Der wirds hundertfeltig nemen / vnd das ewige Leben ererben.

Alles verlassen
vmb Christus
willen.

Das XLV. Capitel. des I. Buchs Mose/ gepredigt

Das siehestu je/ wie es war ist/ Er lesset Jacob mit etlich Brüdern/ vnd gewinnet das gantze Egyptenland/ Darnach auch das ewige Leben/ Das können wir nicht thun/ Das macht/ wir wollen nur die Faust vorhin vol haben/ vnd nicht glauben/ In des komen wir nimer dazu. Also fasse nu diese Historien/ das du wiffest/ was Gott damit meinet/ Vnd lernest/ wie wir vns sollen halten/ wenn Er mit vns auch also fetret/ Das man könne Trost daraus schepffen/ wenn es vns vbel gebet. Das sey das erste fürnemeste stück.

Natürliche neigung bleibe in den Heiligen.

Mönch vnd Nonnen.

Darnach ist auch das/ wie Gott seine Heiligen so wunderlich regiret/ Das er die Natur vnd neigung nicht hinweg nimpt so vns angeboren ist. Das predige ich nicht vmb sonst so off/ Denn es wird gewislich wider komen/ wie man bereit etliche solche Heiligen findet/ wie die gewesen sind/ so in die Wüsten von Leuten geslauffen sind/ Vnd wie die Mönche vnd Nonnen für genommen haben/ Das die Leute solten holtz vnd steine sein/ Meineten so hoch in tugend vnd heiligkeit zu komen/ das sie den Engeln gleich weren/ Das siehet man in der gantzen Schrift von keinem Heiligen/ Denn dieselbige natürliche neigungen sind Gottes Creaturen/ Die haben sie verlegnet/ Vnd für heiligkeit wollen machen/ das wir weder blut noch fleisch weren. Ich halte Jacob sey ja so heilig/ als irgend ein Bapst/ Ja S. Petrus vnd Paulus/ vnd alle Aposteln müßten jm wol die Ehre thun/ vnd lieber Vater heißen/ Denn er vber aus hoch vnd reich begnadet ist von Gott/ Noch siehe/ wie in Gott lesset heulen vnd weinen/ vnd wehklagen vber dem Son/ als sey es gar fleischlich. Joseph da er nu so viel erlidenden hat ist vol heiliges Geists vnd aller güter/ Aber siehe/ wie er so weich wird/ Vnd das Hertz in jm erwarmet/ vber seinem leiblichen Bruder Ben Jamin/ Das er mus von jm gehen vnd weinen/ Das ist ein natürliche neigung/ von Gott eingepflantz/ Die er nicht verdamnen wil. Also werden die Brüder auch fro/ da sie in erkennen/ Vnd er der Vater wird darnach gantz wider lebendig/ als ob er aus einem tiefen Schloff erwachete.

Gott wünschet die Natur gebrochen haben.

Gott zeret sich mit der natürlichen neigung.

Als rede ich alles darumb/ das man das reiche werck Gottes zerkerne/ Denn es ist seiner meinung keine/ das man die Natur brechen wil/ Es hat die Augen geschaffen zu sehen/ die Dende zu arbeiten/ den Magen zu dawen/ Ein jgliche Creatur wie er sie gemacht hat/ So lesset er sein werck bleiben/ Also hat er den Weibern ein Mutter hertz gegeben/ für die Kinder zu sorgen/ Welchs niemand kan wehren noch hindern.

Darumb sol man sein Reich also lassen bleiben/ Das es ja die Natur nicht breche/ Das man nicht widerumb solche tolle Heiligen mache/ die jnen das hertz selbs nemen wollen. Das thut Gott wol/ Das er die natürliche Bewegung versuchet/ Vnd sich mit jr zeret/ vnd wehret jr oder helt sie auff. Also war es natürlich/ Das Jacob seinen Son gerne behalten hette/ Aber Gott reisset in hinweg/ Vnd nimpt doch dem Vater die neigung nicht/ Thut nicht was er gerne sehe/ Aber den Willen nimpt er in nicht. So verbeutet er nicht/ das oder jenes lieb zu haben/ Aber er hinderts off/ das nicht geschicht/ was wir gerne wolten/ Als das man einem recht schilt vnd verspricht/ denn ich gerne

gerne höret loben / Oder ein guter Freund stirbt / den ich nicht gerne verliere / vnd der gleichen.

DIE Klügling aber meinen / es mus alles hinweg / das man mit wercken hinweg treiben. Er hat es geschaffen / das es sol vnd mus sein / So wöllen wirs besser machen / mit Geboten wehren vnd hinweg reissen. Ist eben so viel / als wenn ich sagt / Das Auge sol nicht auge sein / der Bauch sol nicht bauch sein / Doch hungert meinen bauch gleichwol / Wenn es zeit ist / vnd leisset jm gebieten vnd verbieten / wie man wil. Also thun alle natürliche eingepflanzte werck / Die leisset er bleiben / Aber martert sie wol / das er vns versuche. Darumb sihe dich für / für denselben grossen Heiligen / als die bald nach der Apostel zeit auffgestanden sind / Als man von etlichen lieset in Vitis Patrum. Dat Gott den Heiligen die natur nicht genommen / Die er in der Welt hat lassen ausbreiten vnd beschreiben für die besten / die er kund finden / Vnd so er sie besser gehabt hette / auch hette lassen schreiben / Vnd sie fürgezogen / als einen ausbund vnd seine liebsten Kinder / So wöllen wirs auch dabey bleiben lassen / vnd nicht Heilig ger werden.

Klügling wöllen die Natur zerbrechen.

Aber das müssen wir warten vnd vns erwegen / Das er sie wol versucht vnd pantzer setzt / zu prüfen / wie wir in solchem wesen wollen halten / ob wir vmb seinet willen vns können alles dingez verzeihen. Darumb gibt er vns das Leben / Welchs das köstlichste ding ist / das wir auff Erden haben / Aber wirfft vns oft in fehrlichkeit des todes / zu letzt entzeucht ers vns gar / Das man sehe / ob wir es vmb des willen / der es gegeben hat können faren lassen. Solt es darumb vns recht sein / das Leben lieb haben? Da sind seine Gaben nicht verworffen / Sondern allein versucht / ob man sie lassen könne / Wie er den Jacob versucht / ob er den Sion lasset vmb seinen willen / Er thet es auch / Aber es thet ihm doch wehe / Denn vnmüglich ist / das der Natur nicht solte wehe thun / wenn man die eingepflanzte bewegung brechen sol.

Gott versucht die seinen oft.

DAS sind die fürnemesten stück in der Historien / Denn das Joseph mit den Brüdern also handelt vnd disputirt / vnd sie wol martert vnd strecket / Dienet alles dahin / das man jmer Gottes werck sehe / Er wil sie frölich machen / vnd ein gut Mal zurichten / Darumb tribulirt er sie vor recht wol / Dabey man spüren könne vnd gewis sein / Wenn vns Gott anhebt zu martern / das ers denn gut im sinne hat / Da ist er für der Thür / Wie er auch spricht im Apocalypst / Ich stehe für der thür / Aber das klopfen thut vns wehe / Sihe aber wie Joseph stille belt vnd thut jm auff / vnd leisset jm hinein gehen / Also richtet er das Noehzeitmal zu. Das sey von der Historien gnug geredt / Alle Punct können wir nicht ausrichten / das es nicht zu lang werde / Wollen etliche sparen in die mysteria / die wollen wir austreichen.

Gott merket es gut / wenn er vns martert.

Geistliche deutung dieser Historien.

Dieser

Das XLV. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Joseph Christi
figur.

Joseph heisse
ein zunemer.

Christus leiden
vnd auferstehung.

Synagoga wil
mit Christo
bulen.

Christus hat
Gesetz erfüllt.

Pharisser vnd
Schriftgeler-
ten / Funden
Christum nicht
straffen.

Christus leiden
vnd tod.

Jeser Joseph ist / wie wir oben gehört haben / eine Figur vn-
seres Herrn Christi / Darumb hat er auch den Namen / Denn
Joseph heisse ein zunemer / Das er jmer wechset vnd zu nimpt /
vnd mehr vnd mehr wird / samlet vnd heuffet sich / Den Namen hat jm
Gott auch zeitlich erfüllet / wie geböret / Das er in vberheuffet vnd
vberschüttet hat mit zeitlichen weltlichen Gütern. Der Joseph hat nu
einen bundten Rock gehabt / Vnd war das rechte liebe Kind des Va-
ters / Dem auch das Regiment gebüret / Wie auch seine Trewme aus-
weisen / Aber seine Brüder werden jm feind / ziehen in aus / vnd verkauf-
fen in in Egypten / Das er kompt an einen frembden Ort / vnd mus das
selbs den Frembden dienen / Vnd eine frembde Fraw machet in zu
schanden / Ergreiffet in ein mal bey dem Mantel / den lesset er in jrer
Hand / vnd fleuget dauon etc.

Mit der Figur hat der heilige Geist zuor gespielet / von dem lei-
den vnd auferstehung Christi / Denn das er in Egypten kompt / ist /
das er Mensch worden ist auff Erden / Da wird er ein Knecht vnd die-
net / Hat nicht mehr denn leibs notdurfft dauon. Da wirfft seine Fraw
die augen auff in / vnd wil mit im bulen / Da er nicht wil / ergreiffet sie in
bey dem Mantel / vnd verklaget in für jrem Herrn / Also ist es im gan-
gen auff Erden.

Die Synagoga oder Jüdische volck ist die Dure / Mose seines
Herrn Weib / welcher ist der Meister dis Volcks / vnd regirets wie ein
Man das Weib / Vnter dem hat Christus gedienet / wie Paulus sagt
Gala. 3. Vnd sich vnter das Gesetz gegeben / vnd gehalten / obers wol
nicht durffte / Denn er ist frembde hinein komen / vnd hat jm nichts zu
geböret / Dienet im aber also / das er im alles vnter die Dende that /

Vnd selbs nicht weis was er hat / Das ist / das Christus dem Gesetz
genug gethan / vnd alles erfüllet hat / das nicht mehr foddern kan. Die
Frawe aber / weil sie sibet / das er hübsch vnd schön von angesicht war /
Gewan sie lust vnd lieb zu im / vnd reitzet in teglich mit worten / das er
bey jr schlieffe / Er aber wolt nicht / So gar / das er auch flohe vmb sie
zu sein / Solang bis sie in vnnersehens heimlich erwischet.

Als ist die Figur / Da die Pharisser vnd Schriftgelerten sa-
hen seine Exempel vnd Wunderwerck / Wie im das Volck an-
hieng / vnd gros geschrey hatte / Kundte sie sein geberde vnd
wandel nicht straffen / Darumb hetten sie gern mit im gebulet / das
ist / dahin gezogen / das ers mit jnen hielte / vnd predigte wie sie wol-
ten / vnd liesse jr ding recht sein / Als im Euangelio Johannis sein an-
gezeigt ist / wie sie in gern zu sich gelockt hetten / Aber es ward nichts
draus / er sahe jr Büberey wol / Wie oft sie es versuchten / So halffes
nicht / Also bleib er vnschuldig von jnen. Darnach erwischten sie in zu
letzt / vnd ergriffen in bey dem Mantel / Das geschach / da sie in ge-
fangen namen vnd verklagten / Er were ein Versüerer / vnd hette das
Volck erregt vnd an sich gehalten / vnd wider das Gesetz gepredigt /
Da verurteilt man in / als einen Ehebrecher / mit allen schanden / das
er in Kercker geworffen wird / Das ist / abgethan / gestorben vnd begrä-
ben / Da lies er den Mantel in jrer Hand / den behielten sie / Das ist /
sie haben die Schrift noch / Die hat er hinter im gelassen / Aber er ist
dauon / das sie in nicht kriegen / Vnd wie die Dure den Mantel zum
zeugnis

zeugnis wider in beilegt / vnd behelt / Also füren sie die Schrifft / die wider sie selbs war / wider in zum zeugnis / Als / da sie sagte im Johanne / Wir haben ein Gesetz / vnd nach dem Gesetz sol er sterben. Also mus er auff's aller schendlichst sterben / vnd ligt im Grab.

Sarnach gehen die Propheten her / das sind die Treumer / der Schencke vnd Becker / das ist / das sich hieher reimen aller Propheten spräche / wie sein Reich ist / das er die gantze Welt richte / die vnglebigen verdampft / vnd die guebigen selig macht. In des Kompt Pharao mit seinem Traum / Da Kompt Christus erfür / vñ wird ein Herr seiner Feinde / vnd aller Welt / Der in henden hat / vnd regirt alles / was Gott geschaffen hat in Dimel vnd auff Erden / das alle Welt die Knie müssen für in beugen.

Du ist die Auferziehung vnd das Königreich Christi auff's als Christus ist ein Herr vber als les. **A**ler feinst abgemalet / Denn wie Joseph im zeitlichen regiret / Also regiret er im Geistlichen / Das er alle Seelen speiset mit seinem Worte / vnd die Gaben des Geists austeilet / Machet das gantze Land vol vnd sat / Vnd wird sein Name vnd Geschlecht gemehret / das vnter seinem Volck auffstehen Könige vnd Propheten / Also / das seine demut vnd elende / vber alle masse reichlich bezalet ist / wie Paulus Philip. 2. sagt / Er hat sich selbs ernidriget / vnd ist gehorsam worden bis zum Tode / ja zum tode des Creutzs / darumb hat in Gott einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist / Das in dem namen Christi sich beugen sollen alle der Knie / die im Dimel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind / Vnd alle Zungen bekennen sollen / das Ihesus Christus der Herr sey / zum preis Gottes des Vaters. Solchs hat er alles durch sein leiden erworben / Doch alles vns zu dienst / Wie Joseph allein da zu in Egypten von Gott geschickt ward / das durch in vielen Leuten geholffen ist.

Die heimliche oder geistliche Deutung der andern Capitel / las ich jetzt vmb der kurtze willen anstehen / Denn sie sind leichte aus den vorigen Deutungen zu finden / Auff das andere auch etwas zu thun haben.

Das XLVI. Capitel.



Israel zog hin mit allem das er hatte / Vnd da er gen Berseba kam / opffert er Dpffer dem Gott seines Vaters Isaacs. Vnd Gott sprach zu im des nachts im gesicht / Jacob / Jacob. Er sprach / Hie bin ich. Vnd er sprach / Ich bin Gott / der Gott deines Vaters / Fürcht dich nicht in Egypten hinab zu ziehen / Denn daselbs wil ich dich zum grossen Volck machen. Ich wil mit dir hinab in Egypten ziehen / vnd wil auch dich er auff führen / Vnd Joseph sol seine hende auff deine augen legen.

Da machet sich Jacob auff von Berseba / Vnd die kinder Israel füren Jacob iren Vater mit iren Kindlein vnd Weibern auff

Do den

Das XLVI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

den wegen / die Pharao gesand hatte in zu füren. Vnd namen jr Vieh vnd Habe / die sie im Lande Sanaan erworben hatten / Vnd kamen also in Egypten / Jacob vnd alle sein Same mit im / seine Kinder / vnd seine Kindskinder mit im / seine Töchter / vnd seiner Kindstöchter / vnd alle sein Same / Die bracht er mit sich in Egypten.

Dz sind die namen der kinder Israel / die in Egypten kamen / Jacob vnd seine Söne. Der erstgeborne Jacobs Son / Ruben. Die kinder Ruben / Hanoeh / Pallu / Hezron / vnd Charmi. Die kinder Simeon / Zemuel / Zamin / Dhad / Zachim / Zohar / vnd Saul / der son von dem Sanaanischen weibe. Die kinder Leui / Gerson / Sahath / vnd Merari. Die kinder Juda / Ger / Dnan / Sela / Perez / vnd Serah. Aber Ger vnd Dnan waren gestorben im Lande Sanaan. Die kinder aber Perez / Hezron vnd Hamul. Die kinder Isaschar / Rhola / Phua / Job vnd Semron. Die kinder Sebulon / Sered / Elon vñ Zabteel. Das sind die kinder von Lea / die sie Jacob gebar / in Mesopotamia / mit seiner Tochter Dina / die machen allesampt mit sönen vnd Töchtern / drey vnd dreissig Seelen.

Die kinder Gad / Ziphon / Haggi / Suni / Ezbon / Eri / Arodi / vnd Areli. Die kinder Asser / Zemna / Jesua / Jesui / Bria / vnd Serah ire Schwester. Aber die kinder Bria / Heber vnd Machiel. Das sind die kinder von Silpa / die Laban gab Lea seiner Tochter / vnd gebar Jacob diese sechzehen Seelen.

Die kinder Rahel Jacobs Weib / Joseph vnd Ben Zamin. Vnd Joseph wurden geboren in Egyptenland / Manasse vnd Ephraim / die im gebar Asnath die Tochter Potiphera / des Priesters zu On. Die kinder Ben Zamin / Bela / Becher / Asbel / Gera / Naaman / Ehi / Kos / Mupim / Hupim vnd Ard. Das sind kinder von Rahel die Jacob geboren sind / allesampt vierzehen Seelen.

Die kinder Dan / Husim. Die kinder Naphthali / Zazeel / Gumi / Jezer vnd Sillem. Das sind die kinder Bilha / die Laban seiner tochter Rahel gabe / vnd gebar Jacob die sieben Seelen. Alle Seelen die mit Jacob in Egypten kamen / die aus seinen Lenden komen waren (ausgenommen die weiber seiner kinder) sind alle zusammen sechs vñ sechzig Seelen. Vnd die kinder Joseph / die in Egypten geboren sind / waren zwo Seelen / Also / das alle Seelen des hauses Jacob / die in Egypten kamen / waren siebenzig.

Vnd er sandte Juda für im hin zu Joseph / das er in antweistet zu Gosen / vnd kamen in das Land Gosen. Da spannet Joseph seinen Wagen an / vnd zoch hinauff seinem Vater Israel entgegen gen Gosen. Vnd da er in sahe / siel er omb seinen hals / vnd weinet lange
an sei

an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph / Ich wil nu gerne sterben / nach dem ich dein Angesicht gesehen habe / das du noch lebest.

Joseph sprach zu seinen Brüdern / vnd seines Vaters hause / Ich wil hinauff ziehen / vnd Pharaos ansagen / vnd zu im sprechen / Meine brüder vnd meines Vaters haus ist zu mir komen / aus dem lande Sanaan / vñ sind Viehhirten / Den es sind Leute / die mit Vieh ombgehen / Ire klein vnd gros Vieh / vnd alles was sie haben / haben sie mitbracht. Wenn euch nu Pharaos wird ruffen / vnd sagen / Was ist ewer narung? So solt jr sagen / Deine Knechte sind Leute / die mit Vieh ombgehen / von vnser Jugend auff bis her / beide wir vnd vnser Väter / Auff das jr wonen müget im lande Gosen / Denn was Viehhirten sind / das ist den Egyptern ein greuel.

Das XLVII. Capitel.

Dam kam Joseph / vnd sagets Pharaos an / vnd sprach / Mein Vater / vnd meine Brüder / jr klein vnd gros Vieh / vnd alles was sie haben / sind komen aus dem lande Sanaan / vnd sihe / sie sind im lande Gosen. Vnd er nam seiner jüngsten Brüder fünf / vnd stellet sie für Pharaos. Da sprach Pharaos zu seinen Brüdern / Was ist ewer narung? Sie antworten / Deine Knechte sind Viehhirten / wir vnd vnser Väter. Vnd sagten weiter zu Pharaos / Wir sind komen bey euch zu wonen im Lande / Denn deine Knechte haben nicht weide für jr Vieh / So hart drückt die Thewrung das land Sanaan / So las doch nu deine Knechte im lande Gosen wonen.

Pharaos sprach zu Joseph / Es ist dein Vater / vnd sind deine Brüder / die sind zu dir komen / Das land Egypten stehet dir offen / Las sie am besten ort des Lands wonen / las sie im lande Gosen wonen. Vnd so du weiffest / das Leute vnter jnen sind / die tüchtig sind / So setze sie vber mein Vieh.

Joseph brachte auch seinen Vater Jacob hinein / vnd stellet in für Pharaos. Vnd Jacob segenet den Pharaos. Pharaos aber fraget Jacob / Wie alt bistu? Jacob sprach zu Pharaos / Die zeit meiner Walfart ist hundert vnd dreissig jar / Wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in jrer Walfart / Vnd Jacob segenet den Pharaos / vnd gieng er aus von im. Aber Joseph schaffte seinem Vater vnd seinen Brüdern wongung / Vnd gab jnen ein Gut in Egypten lande / am besten ort des Lands / nemlich / im

372 Das XLVII. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredigt

lich/ im lande Raemses/ wie Pharaos geboten hatte. Vnd er verfor-
get seinen Vater vnd seine Brüder/ vnd das ganze Haus seines Va-
ters/ einen jglichen nach dem er Kinder hatte.

Es war aber kein Brot in allen Landen/ Denn die Theurung
war fast schwer/ das das Land Egypten vnd Canaan verschmach-
ten für der Theurung. Vnd Joseph bracht alles Geld zusammen/ das
in Egypten vnd Canaan funden ward / omb das Getreide / das sie
kauften/ vnd er thet alles Geld in das haus Pharaos.

Da nu Geld gebrach im Lande Egypten vnd Canaan/ kamen
alle Egypter zu Joseph/ vnd sprachen/ Schaff ons Brot/ Warumb
ledestu ons für dir sterben/ darumb das wir on Geld sind? Joseph
sprach/ Schaffi ewer Vieh her/ so wil ich euch omb das Vieh geben/
weil ir on Geld seid. Da bracht sie Joseph ir Vieh. Vnd er gab ihnen
Brod omb ire Pferd/ Schaf/ Kinder vnd Esel. Also erneeret er sie
mit Brot das Jar omb alle ir Vieh.

Da das Jar omb war/ kam sie zu im im andern Jar/ vnd spra-
chen zu im/ Wir wöllen vnserm Herrn nicht verberge/ Das nicht als
lein das Geld/ sondern auch alles Vieh dahin ist/ zu vnserm Herrn/
Vnd ist nichts mehr vbrigs für vnserm Herrn/ denn nur vnser leibe/
vnd vnser Feld/ Warumb ledestu ons für dir sterbe/ vnd vnser Feld
keuffe ons vnd vnser Land ombs Brot / das wir vnd vnser Land
leibeigen seien dem Pharaos/ Gib ons Samen / das wir leben vnd
nicht sterben/ vnd das Feld nicht verwüste.

Also kaufte Joseph dem Pharaos das gantz Egypten/ Denn die
Egypter verkauften einjglicher seinen Acker / Denn die Theurung
war zu stark ober sie. Vnd ward also das Land Pharaos eigen. Vnd
er teilet das Volck aus in die Stedte/ von einem ort Egypte bis ans
ander. Ausgenommen der Priester Feld/ das kaufte er nicht/ Denn es
war von Pharaos für die Priester verordnet/ das sie sich neeren solte
von dem benanten/ das er ihnen gegeben hatte/ Darumb durfften sie
ir Feld nicht verkuuffen.

Da sprach Joseph zu dem Volck / Sihe / ich hab heute gekauft
euch vnd ewer Feld dem Pharaos/ Sihe/ da habt ir samen/ vnd beset
das Feld / Vnd vom Getreide solt ir den Fünfften Pharaos geben/
Dier teil solle ewer sein/ zu besen das feld zu ewer speise/ vñ für ewer
haus vnd kinder. Sie sprachen/ Was ons nur leben vnd gnade für dir
vnserm Herrn finden/ Wir wollen gerne Pharaos leibeigen sein. Also
macht Joseph ihnen ein Gesetz bis auff diesen tag/ ober der Egypter
feld/ den Fünfften Pharaos zu geben/ Ausgenommen der Priester feld/
das ward nicht eigen Pharaos.

Gesetz vom
Fünfften.
Der Priester
feld.

Also

Also wonet Israel in Egypten im lande Gosen/ vnd hattens in-
nen/ vnd wuchsen vnd mehreten sich seer. Vnd Jacob lebet siebenze-
hen jar in Egypten land/ Das sein ganz Alter war hundert vnd sie-
ben vnd vierzig jar.

Da nu die zeit her bey kam/ das Israel sterben solt/ Rieff er sei-
nem son Joseph/ vnd sprach zu jm/ Hab ich gnade für dir funden/ So
lege deine hand vnter meine Hüfften/ Das du liebe vnd trew an mir
thust/ vnd begrabest mich nicht in Egypten/ Sondern ich wil liegen
bey meinen Vatern / Vnd du solt mich aus Egypten führen / vnd in
irem Begrebnis begraben. Er sprach/ Ich wil thun/ wie du gesagt
hast. Er aber sprach/ So schwere mir. Vnd er schwur jm. Da neiget
sich Israel auff dem Bette zum Heubten.

Das XLVIII. Capitel.

Darnach ward Joseph gesagt/ Sihe/ dein Vater ist
frank/ vnd er nam mit sich seine beide Söne/ Ma-
nasse vnd Ephraim. Da wards Jacob angesagt/
Sihe/ dein Son Joseph kompt zu dir / Vnd Israel
machte sich starck/ vnd satzte sich im Bette/ vnd sprach
zu Joseph. Der allmechtige Gott erscheine mir
zu Lus im lande Canaan/ vnd segenet mich/ vnd sprach zu mir/ Si-
he/ ich wil dich wachsen lassen vnd mehren/ vnd wil dich zum hau-
fen Volcks machen/ Vnd wil dis Land zu eigen geben/ deinem Sa-
men nach dir ewiglich. So sollen nu deine zween Söne/ Ephra-
im vnd Manasse/ die dir geboren sind im lande Egypten/ ehe ich he-
rein komen bin zu dir/ mein sein/ Gleich wie Ruben vnd Simeon.
Welche du aber nach inen zeugest/ sollen dein sein/ vnd genennet wer-
den/ wie ire Brüder in irem Erbteil.

Vnd da ich aus Mesopotamia kam/ starb mir Rahel im land
Canaan/ auff dem weg/ Da noch ein Feldwegs war gen Ephrath/
Vnd ich begrub sie daselbs an den wege Ephrath/ die nu Bethle-
hem heisse.

Vnd Israel sahe die Söne Joseph/ vnd sprach/ Wer sind die?
Joseph antwortet seinem Vater/ Es sind meine Söne/ die mir Gott
hie gegeben hat. Er sprach/ Bring sie her zu mir / das ich sie segene.
Dem die augen Israel waren tunkel worden für alter/ vnd kund
nicht wol sehen. Vnd er brachte sie zu jm/ Er aber küßet sie / vñ herket
sie/ vnd sprach zu Joseph/ Sihe/ ich hab dein angesicht gesehen/ des
ich nicht gedacht hette/ vnd sihe/ Gott hat mich auch deinen Samen
sehen lassen. Vnd Joseph nam sie von seinem Schoß/ vnd neiget sich
zur Erden gegen sein angesicht.

Do iij

Da

Das XLVIII. Ca. des I. Buchs Mose/gepredigt

Da nam sie Joseph beide/ Ephraim in seine rechte hand/ gegen Israels lincke hand/ vnd Manasse in seine lincke hand/ gegen Israels rechte hand/ vnd bracht sie zu jm. Aber Israel streckt seine rechte hand aus/ vnd legte sie auff Ephraim des Jüngsten heubt/ vnd seine lincke auff Manasses heubt/ Vnd thet wissend also mit seinen henden/ denn Manasse war der Erstgeborne. Vnd er segenet Joseph/ vnd sprach/ Gott/ für dem meine Väter Abraham vnd Isaac gewandelt haben/ Gott/ der mich mein lebenlang erneeret hat/ bis auff diesen tag/ der Engel/ der mich erlöset hat von allem vbel/ der segne die Knaben/ das sie nach meinem/ vnd nach meiner Väter/ Abraham vnd Isaac namen genemet werden/ das sie wachsen/ vnd viel werden auff Erden.

Da aber Joseph sahe/ das sein Vater die rechte hand auff Ephraim heubt legt/ gefiel es jm vbel/ Vnd fasset seines Vaters hand/ das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet. Vnd sprach zu jm/ Nicht so mein Vater/ Dieser ist der Erstgeborne/ Lege deine rechte hand auff sein heubt. Aber sein Vater weigert sich/ vnd sprach/ Ich weis wol/ mein Son/ ich weis wol/ Dieser sol auch ein Volck werden/ vnd wird gros sein/ Aber sein jüngerer Bruder wird grösser denn er werden/ vnd sein Same wird ein gros Volck werden. Also segenet er sie des tages/ vnd sprach/ Wer in Israel wil jemand segnen/ der sage/ Gott setze dich wie Ephraim vnd Manasse. Vnd setzte also Ephraim Manasse vor.

Vnd Israel sprach zu Joseph/ Siehe/ Ich sterbe/ vnd Gott wird mit euch sein/ Vnd wird euch wider bringen in das Land eurer Väter. Ich habe dir ein stück Landes gegeben/ auffser deinen Brüdern/ das ich mit meinem Schwert vnd Bogen aus der hand der Amoriter genommen habe.

Was hernach folget/ ist in der Summa ein auslegung/ der 46. 47. 48. Capiteln.

Chevrung in
Egypten vnd
ganzem lande/
macher den A.
sig reich.

S haben wir gehöret/ wie die schwere Chevrung nu zwen Jar gewehret hat in Egypten/ ehe Jacob hinein komen ist/ vnd noch fünf Jar fürhanden war. In des war nu verzeret alles/ was in Egypten war/ Auch das Geld so im Lande vnd vmbher war/ mit hauffen in des Königs haus komen. Darnach im sechsten Jar/ gieng auch alles Vieh auff/ Im siebenden/ ward Land vnd Lente des Königs eigen/ wie die Knechte/ das er vber sie macht kriegte/ wie vber das Vieh/ Darumb hat jm Joseph ein vberschwenglich gros Reichthum zu bracht. Also thut Gott/ wenn er ein Land reich vnd gros machen wil/ Das es mus gros werden/ solten auch alle andere vntergehen. Nu haben wir gehöret/ das er ein seiner König gewesen sey/ from vnd vernunft

männftig/ Der Gott erkennet/ vnd Gottes wort von Joseph gelernt hat. Wie gehets denn zu / das Joseph der heilige Man / vnd Pharao der frome König / so greulich regiren / das Land beschweren vnd vnter bringen/ vnd lassen jnen gar nichts eigen / Machen sie zu armen leibeigen Leuten / so weit auch / das er den Fünfften / ewig vber das Land schlegt/ Ist das auch Christlich oder billich?

Land vnd Leute beschweren/ obg Christlich.

Es ist jederman wissend / das ein gemein ganghafftig Zins in Landen ist/ wiewol es hie mit vns nicht ist/ Den man heisset den Zehenden / das man jerlich das zehende teil der Oberkeit gibt/ von allerley gütern im Lande / Man helt es auch für ein zutreglich fein Recht. Ich wolt aber/ das man auch in diesem Lande den Zehenden/ ja ich thürst noch raten/ das man noch den Fünfften möcht geben/ Also / das es damit alles schlecht were/ Gleicher künd man nicht handeln vnd zukomen. Den wo man nicht den Zehenden gibt/ Sondern ein bezante Summa auff eine Stad schlegt/ das eine so viel/ die ander so viel gebe/ So mus die Summa gefallen/ ein Jar wie das ander/ Gott gebe es gerate/ wie es wölle/ Ob sie gleich kaum zwenzig oder vierzig gülden einbringet/ Beret es ein mal in sibben oder acht jaren mit dem Einkomen vnd Vorrat/ So verdirbt es darnach wol fünfss oder sechs Jar nacheinander/ Also/ das es mit der weise/ wol die helffte hinweg kompt/ vnd die Leute das mehrer teil jrer Güter zu Zins geben müssen/ Was haben sie denn gewonnen?

Zehend gesen.

Ich habe es vberschlagen/ was man bisher den geistlichen Bettlern geben hat / Vnd gefunden / das die helffte der armen Leute Güter dorthin gefallen sind/ Vnd sie sich von der andern helfft/ haben müssen neeren/ Denn eines armen Mans gut/ acker/ vieh/ vnd dergleichen/ es trage etwas oder nichts/ So müssen sie ein Jar so viel geben als das ander. Wenn aber ein Man jerlich die zehenden kue vnd kalb geben mußte/ vnd so fort an/ Dette er das Vorteil/ trüge es jm viel/ so gebe er viel/ Trüge es jm wenig/ so gebe er wenig / So dürfft man die Leute nicht mit gananter Summa drücken / Sondern mußte des Glücks mit jnen warten/ Aber jzt mus ein armer Man des vnglücks allein warten/ Die Oberherrn sitzen frey vnd sicher/ Gott gebe man verderbe oder gedeie/ So müssen die Zinse gefallen.

Geben den geistlichen/ hat gross geschadet.

Ws sage / ob diese nicht vernänfftiger Leute gewesen seien / denn wir? haben natürlicher weise Zins auff das Land gelegt/ das es hat mügen leiden/ vnd zukomen/ Es were je leidlicher/ das man das neunnde / oder noch das achte teil der Güter behielte / denn das man offt die helffte hinweg gibt/ zu weilen mehr denn man einbringet/ Daher ist's komen / das die Städte haben müssen Zinse auff sich nemen/ vnd drüber verderben/ Daher man klagt/ es sey kein gelt vnd gut schier in der welt mehr/ vnd bald jederman verdorben ist. Darumb sind das weise Leute gewesen/ Ist auch nicht vnbilllich gethan/ das Joseph das Land vnd Güter vnter den König bracht hat/ Das Korn vnd der bodem war sein/ So war es eine freundschaft/ das ers vmb einen gleichen Pfennig verkaufft/ vnd wahr vmb wahre gab/ Welchs in aller Welt

Do iij Welt

Das XLVIII. Ca. des I. Buchs Mose/gepredigt

Welt gleich vnd billich ist/Denn er war nicht schuldig / das er sie alle erneerete/Were auch nicht geraten/Denn man mus die Leute im zaum vnd zwang halten / Sonst wenn man Er omnes vmb sonst neerete/würde er zu mutwillig/vnd gieng auffss Eifs tanzten.

*Zwangtm volck
von adren.*

WENN eitel frome Leute fürhanden weren/Dürfft man sie nicht zwingen noch zemen/Aber der Pöfel ist zu böse/so balt man jm zu viel willens lesset/So kan niemand mit jm vmbgehen. Darumb leidet sichs nicht/den gemeinen Man on zwang vnd auffsetze gehen zu lassen/Es mus gefasset sein in ein Regiment vnd ordenung/ Die mus man also lassen gehen/das man jnen nicht vmb sonst genug gebe/Sondern wahr vmb wahre oder gelt/Wer wolt sonst erbeiten vnd still sitzen? Man sibet wol/wie es ein ding ist vmb den hauffen/Wenn man jm eine handbreid erleubt/So nimpt er vier vnd zwentzig elen.

*Sinse de armen
Leuten nachlas
sen.*

Erhalten/wiewol es ein hart vnd grewlich ding scheinen mag/das Joseph solche beschwerden macht vber das Volck/ Ist es doch gnedig vnd nützlich gewesen / das beide gemein Man vnd Oberkeit dabey hat mügen gedeien. Das ist aber kein zweuel/das Joseph so from gewesen ist/das er arme Leute/die es nicht haben mügen bezalen/nicht hat lassen not leiden/Sondern vmb sonst geben/Von andern aber/so es zu bezalen hatten/hat ers auch mit genommen. Weiter haben wir droben gehört/das die heiligen Peter/beide Abraham vnd Isaac/vnd Jacob auch/vil eigene Leute oder Knechte haben gehabt/die man verkauffte/wie das Diebe/Item/auch mehr dings gethan/das Weltlich ist/als gekriegt vnd blut vergossen/Welches alles sich lesset ansehen/als nicht Brüderlich oder Christlich gehandelt/Aber Christlich vnd Brüderlich handeln/gehöret nicht ins weltliche Regiment/Gott hat selbs gesetzt/wie man handeln sol mit Knechten/Megden/vnd jren Rindern/vnd dergleichen.

*Christlich hant
deln gehört
nicht ins welt
lich Regiment.*

Christlich vnd Euangelisch wesen gehöret allein zu regiren die Gewissen/Aber die Welt zu regiren/gehören scharffe vnd gestrenge Gesetz zu/das man die bosheit dempffe/der sie alle vol ist/Das sie aber gedempffe werde/Müssen die andern Fromen/die es nicht dürfen/mithalten/vmb gemeins frieds willen. Also hat er nu das Land zu sich bracht mit Gott vnd ehren/Wer es weiter rechnen wil/Der thue es/ob es schwer sey den Fünfften zu geben/Las Komen/das man gebe den Sechsten/Siebenden/oder Achten/were alles zu raten/Wenn man andere beschwerung abthete/Zolle/Zinskauff/vnd dergleichen/so jtz teglich vberhand nimpt / So behilten beide/die Oberkeit vnd wir genug/Vnd zwar im alten Testament bey den Jüden/musst man auch viel geben/den Zehenden/vnd alle erste Früchte/vnd Erstling/von Diebe vnd Menschen/ den Priestern / Sonst auch den Zehenden des ersten jars/on ander ding/das es wol den Fünfften gleich worden ist/den Joseph auffgesetzt hat.

*priester dörffe
nicht den Zehen
den geben.*

Wer daneben schreibt Moses hic/wie die Priester ausgenommen sind/Das sie jr Feld vnd Gut alles behielten/wie es für sie verordnet war/das sie essen soltē/was jnen benand war. Das ist auch der Text einer/Auff welchen sich des Bapsts geistlich Recht wil gründen/vnd

vnd spricht/Das seine Priester sollen ihre Güter frey haben/Nicht vnterworffen sein Sinsen/oder Zehenden zu geben. Dazu sagt das Euangelium/Gebet hin vnd predigt/nemet vnd esset/was man euch gibt/Des ein Erbeiter ist seiner speise werd. Vnd Paulus 1. Cor. 9. Der HERR hat befohlen/die das Euangelium predigen/ sollen sich des Euangeliums neeren/Also ist im alten Testament geordnet gewesen/ vnd hie auch vnter den Weiden. Mich hats oft gewundert von S. Paul/Das er dauon so viel schreibet/wie man den Bauch erneere/Vnd Christus selbst so sorgfältig dafür ist/Wiewol ers nicht bestimpt hat/wie viel man den Predigern sol geben/Wats doch so weit befohlen/das sie sich dauon neeren vnd enthalten können.

Also gieng es nu/weil Paulus lebte/das man im schier nichts wolt geben/darumb er so viel wort dauon machet 1. Cor. 9. vnd Gal. 6. sagt ers jnen hart/Irret euch nicht/Gott lesset sich nicht hōnen/Was der Mensch seet/das wird er erndten/Christus hette auch selbst müssen nach Brot gehen/vnd hunger leiden/Wette er nicht können Steine zu Brot machen/Wenn es not gewesen were/vnd die Weiber nicht an im gehangen weren/die im notdurfft gegeben hetten. Wir können auch nicht anders machen/es wird wol bleiben/Das die rechten frommen Prediger müssen der Welt halben nach Brot gehen/Einen rechten Prediger oder zween können wir nicht erneeren/Aber hundert vnd tausent Mōnchen vnd Pfaffen können wir wol füllen/die vns zum Teufel führen.

Im alten Testament/kundten alle zwölff Stämme nicht den einen Stam Leui erneeren/Das sie zu letzt Gottes wort mussten lassen ligen zu leren/vnd sich mit den Wenden neeren/Daneben war schier kein Fleck im Lande/es waren Altar vnd Capellen da/Da kund man den Verfūhern reichlich geben/Als die Jesabel allein vier hundert falsche Propheten von irem Tisch neerete. Vnd daneben sonst vier hundert Baals Propheten waren/Dagegen waren hundert Propheten/die mussten hunger vñ not leiden. Darumb ist war/die da dienen im Wort/den ist billich ihre Nahrung zu geben/ Derhalben achte ich/das Joseph vnd Pharao/rechte Leute dazu gesetzt haben/Vnd für das fürnemeiste werck angesehen/Das die versorget würden/ als an dem mehr gelegen were/denn am gantzen Lande.

Ich habe auch gepredigt vnd geschrieben/Das für allen dingen solt das fürnemeiste sein/das man die Pfarren vnd Schulen wol versorgete/Aber da wil niemand an/Andere Pfaffen vnd Mastbeuche/die nichts thun/denn alle vnglück anrichten/gibt man vbrig gnug/Was Gott dazu sagen wird/Werden wir auch ein mal gewar werden. Ich habe oft gesagt/Gott achtet seine Gabenthewer vnd werd/Es hat in auch viel gestanden/Seines Sons Blut daran gewand/das das Wort möchte geprediget werden/vnd seine Apostel ausgesand würden/Darumb dencket er also/ Der Schatz ist zu edel vnd gut/Sie sind nicht werd/das sie in haben solten/Darumb wil ich meine werde Prediger selbst neeren. Darumb gibt er der tollen Welt nicht in sinn/das sie es thete/denn seinen Christen/

Prediger zu
erneeren.

Falsche Predi-
ger haben vol
auff.

Pfarren vnd
Schulen zurecht
sorgen.

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Christen / einem oder zweien oder dreien / Die andern liessen wol alle Prediger auff einen tag hungers sterben / Es ist zu edel vnd zu gros / Sie finds nicht werd / dem Euangelio vnd seinen Predigern ehre zu thun / Wöchten sonst sagen / sie hettens verdienet.

Rechte Prediger leiden not. **W**iso wird es bald wider dahin komen / Das die rechten Prediger jr Ampt müssen ligen lassen / vnd Handwerck lernen / allein vmb der narung willen / So werden sie das Wort verlieren / durch Gottes zorn vnd straffe / Vnd widerumb denen mit hauffen zuragen / die jnen Lügen vnd versörung predigen / Weil der Schatz fürhanden ist / keret sich niemand daran / Wenn er hinweg ist / so sibet man erst zu rüct. Darumb mus es gehen / wie Christus Joh. 5. sagt / Ich bin komen in meines Vaters namen / vnd jr nemet mich nicht an / So ein ander wird in seinem Namen komen / den werdet jr annemen. Wir mügē Gott danken / das wir wissen / wie es müsse also gehen / Vnd lassen die Welt zum Teufel lauffen / Vnd vns des trösten / das wir einen Vater im Himel haben / der vns erneeren wird / Können wir nicht mehr / so erbeiten wir mit den henden / so sind wir entschuldigt. Es ist vns nicht möglich zu predigen / vnd keine Tarung dauon haben / ob es wol S. Paulus gethan hat / Ist auch nicht von nöten / Wo es not were / vnd ich michs wolt mühe lassen kosten / känd ich mit Gottes hülffe auch zugleich predigen / vnd ein Handwerck treiben.

Gestliche sitzen fest in iren Gütern. **D**arumb ist dis Exempel nicht dahin zu ziehen / Da es der Papsst hinzeucht / das sie in iren Gütern sicher vnd fest sitzen / niemand nichts geben dürffen / Welche sie nicht erworben haben / Sondern von Fürsten geben sind / Nicht vmb predigens willen / Sondern vmb Weissen willen / vnd gestiftet als ein gut Werck / Aber dem Teufel zu dienst / Darumb sie auch müssen gmug haben / vnd die rechten Prediger darben. Aber dieser Pharao ist ein rechtschaffen König. Pharao ein rechtschaffen König. **W**as er sich der Leute amümp / die da predigen vnd leren sollen / Man wird nicht viel Weidnische Fürsten finden / die es jm nachthun. Also hat er beide / weltlich vnd geistlich Regiment auffs beste versorget / Das sie kein not leiden / an Leib vnd Seel.

Ephraim vnd Manasse erwelet Jacob zu Söhnen. **W**eiter ist nichts sonderlichs mehr in der Historia / denn im 48. Capitel / von den zweien Brüdern Ephraim vnd Manasse / Die er segnet vnd erwelet zu seinen Söhnen / Das zeucht er darumb an / Das man hernach versteh / so er oft meldet / von den zwelff Stemmen des Volcks Israel / Denn aus dem Joseph sind zween Stemme komen / Das er zwey mal so viel hat / als die andern / Denn es solt ein Geschlecht ausgezogen werden zum Priesterthum / Also das die Stete wider gefüllet / vnd die beide Söne eingerechnet müssten werden. Da hat nu Gott aber ein Wunder beweiset / Joseph bringt die zwey Kinder zum Vater / stellet den Eltesten zu des Vaters rechte seiten / den andern zur lincken / das Jacob darnach die Dende auff sie legte / wie sie für jm stunden / Aber er kerets vmb / vñ thut mutwillens wider sinnlich / das es Joseph verdrossē.

W ist

Wists offenbar / wie im alten Testament dem ersten Son viel fürzug vnd freihet gegeben ward / Das er alle zeit zwey Stück Erbs für andern name / Dazu das Regiment vnd Priesterthum gewan / Die andern mussten im vnterthan sein / in geistlichem vnd weltlichem Regiment. Solchs gebüret nu auch hie Rechts halben dem ersten Son Manasse / Aber er entzeuhts im / vnd gibts dem jüngsten / vnd spricht / Dieser sol auch gros sein / Aber der jüngste wird grösser / denn er werden. Vnd aus dem Text ward auch hernach der Stam Ephraim / stolz vnd hohmütig / Das kein stolzter Volck vnter den Jüden war / das sich so brüset auff den Segen / Sie waren nur Nessen / dazu die jüngsten / Noch waren sie die grösssten / Denn daraus ist hernach bestanden das Königreich vnd Regiment in Israel. Wer nu die Propheten liest / Der kan hieraus verstehen / warumb sie den namen Ephraim so anziehen / Eben als wir bey vns nennē das Römisch reich. Die Ehre hat verdienet der Patriarch Joseph mit seinem elende / so er in Egypten erliden hatte / Auff das wir sehen sollen / wie Gott wider belohnet vnd zu grossen Ehren setzet / die da können harren vnd erdulden seine Hand.

Erst geboren son hatte viel vortells.

Ephraim war stolz.

Gott belohnet reichlich.

Als er aber den jüngsten Son eben fürzeucht / ist nach dem Evangelio gehandelt / das Gott also thut. Was gros für der welt ist / lesset er ernider / Vnd widerumb das geringste hebt er empor / Welchen man nennet / der der erste sein solt wird der letzte / Also / das er nimer seine art lesset / Alles zu trösten die Christen / das sie je mehr vnd mehr lernen den Gott erkennen / Wie sein art / werck / vnd weise ist / nur herunter zu sehen / was klein ist / Dagegen die Welt nur vber sich siset / was gros vnd hoch ist / Vnd meinet / der arme Lauffe sey gar verlassen / Das müssen wir durch alle Exempel hören vnd sehen / Dennoch bleiben wir jmer im alten sinn vnd gedanken.

Gott siset nur herunter.

Sehen auff das geringste

Dahin dienet auch / das wir oben gehöret haben / wie Joseph seinen Brüdern befaht / Sie solten sein Angesicht nicht sehen / sie brechten denn den kleinsten Bruder mit sich / Das ist vns auch befohlen / das wir jmer acht haben auff die geringsten / Dürffen für Gott nicht komen / wir bringen denn die geringsten vñ schwächsten Christen mit vns. Wie Christus im Mattheo leret / vnd schleusst also / Was jr gethan habt einem vnter meinen geringsten Brüdern / Das habt jr mir gethan / Aber es wil niemand herunter sehen / vnd sich vnterwerffen zu dienst / deren die da nichts sind / Darumb möchten wir wol dis Stück vnter vns zum Sprichwort machen / vnd teglich des ermanen / Weil vns Christus jmerdar dahin weist.

Also haben wir diese Historien Josephs bis ans ende gehöret / Damit nu erfüllet ist der Traum / der im zuuor getrewmet hatte / Wie auch der Text anzeigt / da er sagt / Joseph gedachte an die Trewme / die im von jnen getrewmet hatten / darumb sie im auch gram waren / vnd von sich stießen / doch so wunderlich erfüllet sind worden / Das er eben dadurch zu solcher Ehre vnd Gewalt komen ist / Damit sie meineten in zu verderben / vnd nichts für so gewis hielten /

Josephs Traum me erfüllet.

denn

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

denn Joseph wo er lebte/müsste alle seine tage ein elender Mensch sein. Also feret Gott mit den seinen/Gibt jnen Deutung/was geschehen sol/Aber also/des sich niemand versibet/wie es zugehen werde/Sondern scheinert/wie es solle zu rüct gehen/vnd wird doch so reichlich er füllet/Es war ein zeichen/das in seine Brüder solten gnedigen Herrn heissen/vnd für die füsse fallen. Der Traum war von Gott/Darumb musste es so geschehen/das niemand glauben künde/Musste sich eben umbtoren/Das sie in zum Knecht machten/vnd verkaufften/Vnd sicher waren/der Traum were lauter lügen/Aber da sein aller ding ver gessen ist/Komen sie/vnd fallen im vnwissend zu füssen.

Gottes Werck
wunderlich für
der vernunft.

Das sind alle werck Gottes/die er thut vnd treibt/Er hat vns verheissen das ewige Leben/Das wir aus des Teufels gewalt komen/in ewige Göttliche gewalt/Das ist vns in der Tauffe verheissen/Aber wenn es sol angehen/So wendet sichs vmb/gehen denn mitten in Tod/Wie die lieben Marterer/die durch Schwert/feuer/vnd alle vnglück gehen mussten. Also/wenn er reich/hoch/from etc. wil machen/So machet er arm/veracht/Sünder/vnd böse Gewissen/Das ers allenthalben so treibet nach dem eussertlichen ansehen/als solts zu nicht werden/vnd mit Lügen bestehen/Wol dem/der es versiehet/vnd sich nicht dran jrret noch ergert/Joseph sol ein mechtiger Fürst werden/so wird er ein armer gefangener Man/dazu mit grossen schanden/als ein Ehebrecher/Aber je grösser elend vnd schand gewesen sind/Je grösser wolart vnd ehre im gegeben wird. Also gieng es vns auch/wenn wir nur ein mal kündten trawen vnd harren/Wir solten keinen mangel noch not/an Leib vnd Seel haben/Vnd Gott wil bey vns sein in aller anfechtung/vnd trübsal/wie er sagt im Psalm/psal. 34. Aber wenn ers angreiffet/So können wir nicht halten/Da vergeffen wir/was sein art vnd weise ist/sein Wort zu erfüllen/Nemlich/das er wegnimpt/was er geben wil/Spielet aber so freundlich mit vns/wie ein Vater mit seinen lieben Kindern/bis die zeit kompt/das er vns mit freuden vberschüttet.

Das XLIX. Capitel.

Und Jacob berieff seine Söne/vnd sprach/Versamlet euch/das ich euch verkündige/was euch begegnet wird in den letzten zeien/Kompt zu hauffen/vnd höret jr kinder Jacob/Höret ewre Vater Israel. Ruben mein erster Son/Du bist meine krafft/vnd meine erste macht/Der oberst im Dpffer/vnd der oberst im Reich. Er fur leichtfertig dahin/wie wasser. Du solt nicht der Oberst sein/Denn du bist auff deines Vaters Lager gestiegen/Daselbs hastu mein Bette besuddelt mit dem auffsteigen.

a Ruben solt der ersten geburt würde haben/Nemlich/das Priesterthum vnd Königreich/Nu aber wirds beides von jm genommen/vnd Leui das Priesterthum/vnd Juda das Königreich gegeben. Hie ist bideut die Synagoga/die das Bette Jacob/das ist/die Schrift besuddelt/mit falscher Lere/darüber sie verloren hat Priesterthum vnd Königreich.

Dz

Die Brüder Simeon vnd Leui/ Ire Schwerter sind mörderische
waffen / Meine Seele kom nicht in jren Raht / vnd meine Ehre sey
nicht in jrer Kirchen / Denn in jrem zorn haben sie den Mann erwür/
get/ vñ in jrem mutwillen haben sie den Ochsen verderbet. Verflucht
sey jr zorn/ das er so hefftig ist/ vnd jr grim/ das er so störrig ist. Ich
wil sie zurteilen in Jacob/ vnd zerstreuen in Israel.

Wda/ du bist/ Dich werden deine Brüder loben/ deine hand
wird deinen Feinden auff dem halse sein/ Für dir werden deines Va/
ters kinder sich neigen. Juda ist ein junger Lewe / Du bist hoch ko/
men/ mein Son/ durch grosse Siege / Er hat nider gekniet / vnd sich
gelagert wie ein Lewe/ vnd wie ein Lewin/ Wer wil sich wider in auff
lehnen?

Es wird das ^a Scepter von Juda nicht entwen/
det werden / noch ein Meiser von seinen füssen / Bis das der Helt
kome / vnd demselben werden die Völsker anhangen. Er wird sein
Fällen an den Weinstock binden / vnd seiner Eselin son an den edlen
Reben/ Er wird sein Kleid in Wein waschen / vnd seinen Mantel in
Weinbeer blut. Seine augen sind röthlicher den Wein/ vnd seine Zee
weisser denn Milch.

^a (Scepter) Ze sehet an der Segen von Christo/ der von Juda geboren solt werden/ Vñ
heißt in Silo/ das ist/ der glück selig sey/ vnd freich durchdringen solt/ mit Geist vnd Glauben/
das zuvor durch Werke sarr/ vñ vn selig ding war. Darumb nennē wir Silo/ einen Helt/ Des
das vorige teil des Segens/ betrifft den König David/ vnd ist sonst in alle Segen nichts mehr
von Christo/ Sondern alles ander ist von zeitlichem Helt/ das den kindern Israel gebē ist/ Als
das Sebulon solt am Meer wonē/ bis ge Sidon/ vnd Isaschar mitten im Lād vñ Meer wo
nē/ Vnd doch zinsbar gewesen ist den Könige von Assyriē. Den segē Dan/ hat Simeon er
füllt/ Jud. 12. Gad hat seinen Segen aus gericht/ da sie für Israel her zogen/ Josue 1. Asser hat
gar getreide Land innē gehabt. Naphtali segē ist erfüllet durch D. bora vñ Barack / Jud. 5.
Der segē Joseph/ gehet auff das Königreich Israel/ vñ ist ganz vñ leiblichen Regiment ges
agt/ das die Töchter/ das ist/ die Städte im Lande/ wol regiert wordē zeitlich/ vñ viel Prophe
tē vñ gros Leute zu Eck stein hatten/ Vnd wiewol sie oft angefochtē wurden / gewonnen sie
doch/ vñ die Königreich war im Geschlecht Ephraim. Also bleib der geistlich Segen vñ Reich
auff Juda / vnd das leiblich Reich auff Ephraim. Der Jamin segē hat S. Paulus erfüllet/
oder der König Saul/ vnd die Bürger zu Gaba. Judic. 20.

Sebulon wird am ansurt des Meers wonen/ vnd am ansurt
der Schiffe/ vnd reichen an Sidon.

Isaschar wird ein beinern Esel sein/ vnd sich lagern zwischen die
Grenzen. Vnd er sahe die ruge/ das sie gut ist/ vnd das Land/ das es
lustig ist. Er hat aber seine Schuldern geneigt zu tragen/ vnd ist ein
zinsbar Knecht worden.

Dan wird Richter sein in seinem Volck/ wie ein ander Geschlecht
in Israel. Dan wird eine Schlange werden/ auff dem wege/ vnd ein
Diter auff dem steige / vnd das Pferd in die versen beißen / das sein
Reuter zu rück falle/ Seid vnerschrocken / Gott wird euch nicht las
sen/ HERR ich warte auff dein Heil.

Pp Gad

Das XLIX. Capitel. des I. Buchs Mose/gepredigt

Gad gerüft/wird das Heer führen/vnd wider herumb führen.

Von Asser kömpt sein fett Brot / vnd er wird den Königen zu gefallen thun.

Naphtali ist ein schneller Hirs / vnd gibt schöne Rede.

Joseph wird wachsen/Er wird wachsen/wie an einer quelle/
Die Töchter tretten einher im Regiment. Vnd wievol in die Schützen erzürnen/vnd wider in kriegem vnd verfolgen / So bleibt doch sein Boze fest / vnd die arm seiner hende starck / durch die Hende des Mechtigen in Jacob / Aus inen sind komen Hirten / vnd Steine in Israel. Von deines Vaters Gott ist dir geholffen / vnd von dem Allmechtigen bistu gesegnet / mit Segen oben von Himmel herab / mit Segen von der Tieffe die hunden ligt / mit Segen an Brüsten vnd Weichen. Die Segen deines Vaters gehen stercker / denn die Segen meiner Voreltern (nach wunsch der Hohen in der Welt) vnd sollen komen auff das heubt Joseph / vnd auff die scheidel des Nasir vnter seinen Brüdern.

Ben Jamin / ist ein reissender Wolff / Des morgens wird er Raub fressen / Aber des Abends wird er den Raub austheilen.

Das sind die zwelff stemme Israel alle / vnd das ist / das jr Vater mit inen geredt hat / da er sie segnet / einen jglichen mit einem sondern Segen.

Vnd er gebot inen / vnd sprach zu inen / Ich werde versamlet zu meinem Volk / V:grabt mich bey meine Väter in der Höle / auff dem acker Ephron des Hethiters / in der zwifachen Höle / die gegen Mamre ligt / in lande Canaan / Die Abraham kaufte / sampt dem acker von Ephron dem Hethiter zum Erbbegrebnis. Daselbs haben sie Abraham begraben / vnd Sara sein weib. Daselbs haben sie auch Isaac begraben / vnd Rebecca sein Weib. Daselbs hab ich auch Lea begraben / in dem dcker vnd der höle / die von den kindern Heth gekaufft ist.

Vnd da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder / thet er seine füsse zusamen auff's bette / vnd verschied / Vnd ward versamlet zu seinem Volk. Da fiel Joseph auff seins Vaters angesicht / vnd weinet ober im / vnd küßte in.

Vnd Jacob berieff seine Sön / vnd sprach / Versamlet euch das ich euch verkündige / was euch begege wird in den letzten zeiten / Kompt zu häuffen / vnd höret jr kinder Jacob / Höret ewren Vater Israel etc.

Das ist

Das ist in die leze/die Jacob seinen Söhnen gibt/iglichem seine Prophecey/wie es im gehen sol/Vnd nimpt sie nacheinander für/wie er sie gezeuget hat/nach irem alter.

Jacob segnet
seine Söhne
zu leze.

Der erste ist Ruben/meine Krafft (spricht er) vnd anfang meiner stercke/oder vermögens/das ist/das erste Kind/als das erste Gut/das ich vberkomen habe. Daher die Schrift auch die Früchte auff dem feld die krafft nennet/als droben / Das feld sol dir sein Krafft oder vermögen nicht geben. Vnd anfang meines Vermögens/das ist/ich hab zum ersten nichts gehabt denn dich. Der oberste im Dpffer vnd macht/das ist/Du soltest wol der Oberste sein/als das erste Kind/Welchem von recht das Priestertum gebürt/das ist/das geistliche Regiment/zu predigen/vnd die Gewissen zu regiren/Dazu auch das weltliche Regiment/das er die Macht nennet: Dazu bisin geboren/Aber du ferest zu leichtfertig dahin/das ist/du hast zu geringe acht darauff/Wast dich zu sicher drauff verlassen/vnd meinst du werest Juncker/Man müßts alles lassen gut sein/was du thetest/hastis leichtfertig dahin geschlagen/vnd nicht zu sinne genomen/Vmb der leichtfertigkeit willen/soltu nicht der Oberste sein.

Rubens segens.
Gene. 4.

Also mus er hie des entgelten/das er dem Vater zu leide gethan hatte/vnd bey seiner Stieffmutter geschlaffen/Denn Gott leset nichts vngerochen/wie langsam er auch straffet/Wie er den seinen nichts vnvergolten leset. Jacob hat es müssen gehen lassen/vnd nicht gestrafft/Wiewol es in seer verdrossen/vnd wehe gethan hat/Aber hie wird es bezalet in der austellung veterlicher Güter vñ Segens/Darumb ist auch dieser Stam vnd Geschlecht/nie etwas sonderlichs gewesen/Sondern fast der geringste vnd hinderste. Also straffet Gott langsam/aber hart/Fraget nicht nach der Person/vnd nach dem Geblüte/das er die erste Geburt hat/vnd Jacobs son ist. So wird diesem die Ehre genomen/die im sonst von recht gebüret/Vnd das Priestertum auff Leui/das Königreich auff Juda vnd Ephraim gewendet.

Jacob straffe
Ruben nicht
vmb seine
Sünde.

Gott straffe
langsam.

Die Brüder Simeon vnd Leui/ire Schwerter sind mörderische woffen/Meine Seele kome nicht in iren Raht/vnd meine Ehre sey nicht in irer Kirchen etc. Wie oben im Text zu sehen/ Sol. 223. Para. 1.

Zweyen Brüder nimpt er zu hauffe/vñ gibt jnen auch nichts Guts/Bezaleet jmer wie ein iglicher verdienet hat. Was sie ausgericht haben/haben wir droben gehöret/ im 34. Capitel/Wie sie die Sichimiter alle erwürgeten/wiewol sie jnen sicherheit gelobt hatten/Das war auch bisher vngestrafte blieben/Aber nicht vergessen/Also/das es ire Kinder müssen entgelten/das sie zurteillet vnd zurstrewet werden in Jacob oder Israel/Das ist/das sie nicht eigene wohnung haben im Lande. Denn Leui hat nie keine sonderliche eigene wohnung gehabt/Sondern ward hin vnd her geworffen/vnd vnter den andern zurteillet. Simeon mußte sich auch behelffen im stam Juda/vnd in einem winckel bleiben. Das machen nu etliche geistlich/das Judas der verrbeter Christi/von Simeon komen sey/Die Priester aber/die sich vber Christum versamlet haben/vnd im zorn erwürget/sind des

Simeons vnd
Leui segens.

Leui Wohnung
vnsiet.

Judas der verr
beter Christi.

Das XLIX. Capitel. des I. Buchs Mose/gepredigt

schlechts Leni gewesen / Darumb sie nu in aller Welt zurstrewet sind. Aber ich lasse es bleiben im schlechten leiblich em verstande / nach der Historien / Denn vmb Christus willen sind alle zwelff Geschlecht verstrawet / Aber diese zween haben im Volck Israel zuteilet müssen werden.

Juda Segen.

Juda / Du bist / Dich werden deine Brüder loben etc.



AS ist ein Stück des Segens vber Juda / da wird Christus mit einkomen / Vmb welches willen es alles geschrieben ist. Die wird nu Juda die Ehre gegeben / vnd allen Brüdern fürgezogen / das sie sich für im bücke sollen / Vnd ist mit im so zugangen / wie die andern Historien geben / das er der Königliche Stam ward / Der vnter sich hatte das gantze Israel / vnter David vnd Salomon / schier bey hundert jar lang. Darnach ward es zutrennet vnd geteilet / das nur zween Stämme bey einander blieben / Juda vnd Benjamin / Die andern kriegt Ephraim oder Joseph zu sich / Democh bleibt das Königreich bey Juda / wie im zugesagt war / bis auff Christum. Aber Ephraim ist nicht blieben / also / das es mit einander nicht viel vber zwey hundert jar gestandē ist. Darumb sagt Jacob hie zuuor / Das Juda gros werden solt / vnd das Scepter behalten / bis der rechte König Christus keme / Also das der Text gewaltig zwinget / das Christus von Juda komen müste / Wie wir hören werden.

Juda der Königliche Stam.

Salomon / schier bey hundert jar lang. Darnach ward es zutrennet vnd geteilet / das nur zween Stämme bey einander blieben / Juda vnd Benjamin / Die andern kriegt Ephraim oder Joseph zu sich / Democh bleibt das Königreich bey Juda / wie im zugesagt war / bis auff Christum. Aber Ephraim ist nicht blieben / also / das es mit einander nicht viel vber zwey hundert jar gestandē ist. Darumb sagt Jacob hie zuuor / Das Juda gros werden solt / vnd das Scepter behalten / bis der rechte König Christus keme / Also das der Text gewaltig zwinget / das Christus von Juda komen müste / Wie wir hören werden.

Ephraims Königreich.

Also hat diese Prophecey zwey teil in sich / Erstlich / das leibliche Königreich / Welchs David vnd Salomo / vnd ire Nachkomen gehabt haben / bis auff Christum / In welchem das Geisliche angefangen hat / vnd on ende bestehet.

Christus vom Königliche Stam Juda.

S sagt er nu / Juda / Du bist der Mann / das rechte Kind von Lea der armen Frauen / Dich werden deine Brüder / alle zwelff Geschlecht in ehren haben / Dazu sol deine hand den Feinden auff dem halse sein / das ist / Gott wird dir Gnade geben / das / wohin du dich wendest / wirstu deine Feinde schlagen / Welchs alles in David erfüllet ist / Denn wiewol er viel Vnglück daheim in seinem hause hatte / Doch wenn er auszog / schlug er alles zu bodem / das er nie keine Schlacht verlore. Also beschreibet der heilige Geist / so lang zuuor / wie ers treiben würde / Denn es auff in sonderlich gebet / das in alle Jüden solten gnedigen Herrn heissen.

Darumb sagt er weiter / Du bist ein junger Lewe / vnerschrocken vnd mutig / Dazu so starck / den niemand vberweltigen kan / Wie die gantze Historien Davids ausweist. Item / Du bist hoch komen sint dem Raub / das ist / Du hast ein Raub gethan / der hat dich hoch erhaben / nemlich an allen Königen vmbher / Denn er alles / was sich wider in legt / vnter sich bracht. Item / Er hat nider gekniet wie ein Lewe / das ist / weil er so geraubt hat / vnd alles vnter sich gebracht / Satzte er sich nider / vnd saß stille im Regiment / War ein König wie ein Lewe / Der so gewaltig lag vnd saß / das sich niemand thurstē wider in regen / So weit redet er vom Königreich Juda / Darinne er sonderlich den David meinet / Folget nu das Geisliche.

ES wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen Füßen / bis das der Helt come / etc.

Das gehet nu alles auff Christum. Das Scepter heisset er das Königreich vnd Regiment / das sol bey Juda bleiben / Als solt er sagen / Das gantz volck Israel sol nicht bleiben / Sondern abfallen / Aber das geschlecht Juda musste das Regiment behalten / Vnd ob es nicht iherdar Könige haben würde / Doch würd es zum wenigsten Fürsten haben / das je das Regiment bleibe / Nicht allein weltlich / sondern auch geistlich.

Christus König
reich.

Denn das er sagt / Noch ein Meister von seinen Füßen / meint er das Priesteramt / Propheten vnd Lerer / Den man zuhöre / bis auff den Welt Christum / des solten sie sicher sein. Christum aber nennet er auff Ebreisch / Silo / welchs die Jüden noch nicht wissen / was es eigentlich heisset / Wird auch sonst nirgend in der Schrift gebraucht / denn hie. Wir habens gedenscht / ein Welt / Sonst heisset es ein solchen Man / dem es glücklich von staten gehet / Der es frey hinaus füret / vnd geret alles wol / was er anfehlet. Denn es kompt von dem wort Salue / welches heisset / glück vnd wolffart / Als im Psalm / Ich sprach in meiner wolffart / oder da mirs wol gieng / Ich werde ewiglich bleiben. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten / vnd bestimpt das Königreich Juda.

Silo.

Daraus können wir nu mit den Jüden handeln / vnd jr ding verlegen / Denn weil sie weder Königreich noch Regiment / weder geistlich noch weltlich haben / Sind dazu auch aus dem Lande verstoßen / vnd durch die Welt zu strawet / Kurtz / da ist weder Scepter noch Meister / So mus der Welt oder Messia gewis komen sein / Sie können auch nichts dawider auffringen / Denn es ist so ein gewaltiger Spruch / als keiner im alten Testament. So ist nu vnleugbar / das / als Christus kam / war jr Regiment aus / Vnd das volck gieng iher vnter / bis sie jetz gar vertrieben sind / Das sie nirgendt keine gewisse Stete haben / vnd sind nu anderthalb tausent Jar vergangen / Das sie müssen on iren danck bekennen / er müsse lengest komen sein / Also / das auch vnser Euangelium vnd new Testament gegründet ist aus diesem Text / das es mus rechtschaffen sein.

Jüden haben
kein Königreich
mehr.

Euangelij
grund.

Christus ein geistlicher König.

Weiter wil Jacob anzeigen / was er für ein König sein solle. Dahört das Jüdische Königreich auff / Vnd gebet an das geistliche / spricht erstlich also / Demselben werden die Völcker zufallen / Das ist / Es sol ein solcher König / vnd ein solches Reich werden / Das die Leute nicht mit dem Schwert zwingen / vnd vnter sich bringen wird / Wie alle andere Königreich / Sondern dem nicht allein die Jüden / sondern Völcker zulauffen / vnd sich vnter in geben. Der Königreich ist nie keines gewesen / Dem ein Volck willig zu gefallen sey / on dieses Königs / Das mus so köstlich sein / das allerley Volck mit lust vnd liebe dazulauffe. Sagen aber die Jüden / Er rede

Christus regire
on schwert vnd
zwang.

pp iij von

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

von einem schlechten Herrn/dem viel Leute sollen zufallen vnd anhangen/ So las sie es denken / wie sie wollen / Wir haben das vnrüder-
sprechlich / das er sol vom stam Juda sein / des königlichen Geblüts /
Nemlich / des Königs David / Vnd aller erst denn kommen / wenn das
Scepter / das ist / jr Königreich / auffhöret / Vnd sol ein solcher Dof
sein / Dem nicht allein das Judenthum / Sondern auch die heiden
zufallen. Was were es sonst geredt / wenn er solt meinen / Wie jm die
Juden allein würden zufallen / vnd an jm halten / Sintermal das König-
reich Juda nicht sol bleiben / vnd schon die Juden alle zu jm gefallen
sind / vnd doch nicht bey jm blieben? Was were es auch für wunder /
Das jm die Juden sein eigen Volck zusiele?

Christo fallen
Juden vnd
Heiden zu.

Die Juden en-
herren vnd Kö-
nig.

Was sie sagen / wo sie jrgend ein Herrn gehabt / nach dem das
Scepter vnd leibliche Königreich auffgehört haben / dem die Völker /
beide sie vnd die Heiden zugefallen sind / Wir aber haben den Chris-
tum aus dem stam Juda / Zudem nicht allein viel Juden / Sondern
alle Heiden sich geschlagen haben / vnd willig für jren Herrn angenom-
men. Den Jacob wil mit den Worten anzeigen / Das der Silo viel gröf-
fer sol werden / denn das vorige Scepter vñ Königreich Juda / Nu kumb
es nicht gröfser werden / Wenn jm allein die Juden zufielen / Ist auch
noch bey jnen kein gröfser gewesen / one dieses Christi / Also das ers
für ein sonderliche preis dieses Königs anzeucht / Wie es auch ein gros
Wund er ist / das alle Welt einem Jüdischen man solt zufallen / So doch
die Heiden nie keinem Volck sind feinder gewesen / denn dem Jü-
dischen.

Christus regir-
ment in seinem
Königreich.

Womit wird er aber solchs ausrichten? oder was wird der Kö-
nig für Regiment führen? Er wird (spricht Jacob) sein Knecht an
den Weinstock binden / vnd seiner etc. Da stehet sein Reich be-
schrieben / vnd scheint je ein herrlich beschreiben sein. Was ist das für
Königlich ding / Das des Königs / der on Schwert regiren / vnd gröfser
den David vnd Salomon sein sol / höchster preis sey / Das er seinen Knecht
an Reben oder weinstock bindet / vnd sein Kleid im wein wesschet / rote
augen vnd weisse zeen hat. Wer hat je mehr gehört einen König so loben
vnd beschreiben? Solt er in nicht billich so preisen / Er wird Land vnd
Leute fressen / Stete vnd Schlösser vmb schlagen mit Deeres Krafft /
vnd Blut vergiessen / das man darinne möcht baden / vnd herein rei-
ten in grossem herrlichen Pracht / vnd mit eitel Golt vmbgehen / Wie
der König Salomo / Welcher wol anders beschrieben ist.

Wenn ich einen schlechten Bürger loben wolt / Vnd solt in so los-
ben / Wie er den Knecht an Weinstock bände / vnd sein Kleid im wein wüs-
sche / Item / von roten Augen vnd weissen Zeenen / So würde jederman
mein lachen vnd spotten / Ja wens einer von einem Narren redet / wie er
nicht mehr künde / denn den Knecht an reben binden / vnd lies in fressen /
Vnd verderbt beide Kleid vnd Wein mit wasschen / so giengs hin. Aber
von einem solchen gewaltigen Könige / dem alle Welt zufellet / also zu
reden / lautet doch gar nichts / sonderlich / wenn es so gros ding sol ge-
redt sein / als Gott redet / Wenn er von einem Königreich redet / so mei-
net ers mit ernst / das es etwas gros sey.

Derhalben mus hie der Glaube regiren / vnd der verstand geses-
sen wera

hen werden/ den Gott meinet / Welchen vernunft nicht erlangen kan.
 Die Jüden machen jm wol eine Nasen/vnd sagen/Er meine so ein reich
 vberflüssig Königreich/Das der Wein so wol geraten sol/das man die
 Esel wird lassen Drauben fressen/vnd Kleider im Wein waschen/das
 jederman darinne baden möchte/Aber wie reimet sich der Esel zum Kes-
 ben/oder das Kleid im Wein? Vnd wo bleiben die rote Augen vnd
 weiße Seene/Oder wenn ist solchs je leiblich erfüllet? Darumb kan
 solchs nicht anders/denn geistlich verstanden werden/Wie er auch
 nicht ein leiblicher/Sondern geistlicher König ist/Also/das es durch
 vnd durch von dem Predigamt geredt sey/wie wir oft gesagt haben/
 Das Christus Königreich nicht anders/denn durch den heiligen Geist/
 mit dem Euangelio regirt wird/Alle sein Schwert/Warnisch/Krafft/
 vnd macht ist das wort Gottes/Wie S. Paulus Rom. 1. sagt/Ich
 schiebe mich des Euangelien nicht/Denn es ist eine Gottes krafft/Die
 da selig machet alle/so dran glauben.

Jüden verstand
vom reich Chri-
sti.

predigamt

Euangelions
krafft.

Das ist alle Pracht vnd herrlichkeit dis Königs/das er ein om-
 mechtig veracht Wort füret/Das für aller Welt verdampft ist/vnd mit
 füßen getreten/Aber niemand solle selig werden/er glaube denn dran/
 vnd halte es für mechtiger/denn aller Welt krafft/Es ist wol ein spot
 vnd Torheit für jr/sonderlich für den heiligen Leuten/Aber nichts des-
 ste woeniger richtet er das damit an/das die Hertze/so es fassen/gerü-
 ret vom heiligen Geist/fallen abe von allen andern dingen/so die Welt
 für köstlich achtet/alle Abgötterey vnd vnser werck/Vnd sich allein
 verlassen auff Gottes gnade/Damit wird alles zustoeret auff Erden/
 reißet vns von allen dingen/das nicht Gott ist/Welchs keine Mens-
 schen Krafft vermag zu thun/Denn nie kein weltliche Gewalt so gros
 gewesen ist/das sie künde die Hertzen regiren/Das sie sich williglich
 lieffen berücken vnd führen. Also regiret er durchs Wort vnd mit dem
 Wort/in den Hertzen/Das sein königlich Regiment nicht anders ist/
 denn das Predigamt/Welchs hie so lang zuor bedeutet vnd verkün-
 digt hat müssen werden von Jacob.Darumb es auch S. Paulus Ro-
 ma. 1. am anfang rühmet/das es verkündigt sey in der heilige Schrift/
 Man weis von Christus reich nicht mehr/denn das Euangelium re-
 giret durch kein Schwert noch gewalt/Das Wort richtet allein den
 rhumor an/das sich darüber scheiden Mutter vnd Tochter/Vater vnd
 Son/wie Christus sagt.

Als ist es nu/das Jacob sagt/Er wird den Esel an Weinstock
 binden./Nemlich nichts anders/denn seine Christen binden an
 das heilige wort Gottes/das sie dauon trincken werden/Was
 Gott geredt vnd geschrieben hat/Das ist der edle Weinstock vnd Kes-
 ben. Wir aber sind der Esel oder Fülle/So redet er nicht von grossen
 Leuten/Sondern geringen armen Esel/zudeuten/Das sein Reich ein
 Reich der gnaden ist/Wie er auch am Palmtag anzeigt/Da er einreißt/
 vnd nam das tünme Thier/den Esel dazu/Vns/diewir im fleisch vnd
 blut leben/heißt die Schrift Esel/wie wir auch grobe Esel sind/dar-
 umb/Das der Esel gerüst ist zu tragen/Behet aber langsam fort/das
 man in jmer treiben mus. Das sind eben seine lieben Christen auff Er-
 den/dazu geordnet/Das wir das heilige Creutz tragen/Daben am
 halse den faulen schelm/den alten Adam/der nicht zum guten geneigt/
 vnd nur

Esel an Weins-
stock binden.

Esel.

Christen müs-
sens Creutz tra-
gen.

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredigt

vnd nur widerstrebt/ Dem mus gewehret werden/ vnd geplagt durch das Creutz/ so lang bis er stirbt. Er mus aber am Stock stehen/ vnd Wein trincken/ das ist/ gebunden ans Wort/ Das vns sterckt/ trincken/ frölich/ vnd keck machet/ zu leiden vnd sterben/ Das man hindurch gehe on alle furcht.

Kleid wasschen
im Wein.

Leben dasselbige ist auch/ das da folget. Er wird sein Kleid waschen in Wein/ vnd seinen Mantel in Weinbeer blut/ das ist/ in roten Drauben/ Wie man gemeinlich in den Landen roten Wein hat/ so rot wie blut. Das ist aber ein seltsam wasschen/ wenn einer wolt Kleider wasschen/ vnd neme Blut dazu/ Den hielt man für vnfinnig/ als der das Kleid mehr besudeln wolt/ denn rein machen/ Welchs/ weil sichs nicht reimet/ wie gesagt/ zwingt es der Text von geistlichen Sachen zu verstehen/ Vnd ist nicht anders geredt/ denn von dem Königreich Christi/ was es für art hat. Das Kleid oder der Mantel sind wir/ So stehet sein Reich darinne/ das es nur ein Bad ist/ Denn wir sind nicht reine/ werden aber reine/ Es ist nicht gethan/ Sol aber gethan werden/ Es ist nicht dere/ die da vollkommen sind/ Sondern dere/ die da teglich müssen zunemen/ vnd fortfaren. Darumb mus man auch jmer predigen/ vnd das Wort lassen im schwang gehen/ damit jmer zu fegen/ Sonst dürfft man keins predigens. Denn dis waschen vnd baden gehet nicht zu/ denn durch das Wort/ Das ist der schöne rote Wein/ Dadurch vnser Gewissen on vnterlas gereinigt werden/ Wie die Apostel schreiben/ Man solle jmer zunemen im Glauben vnd Liebe/ bleiben doch nimer anders denn halbe Menschen/ fleisch vnd blut sticket zu tieff in vns.

Cherken mis
sen jmer gewas
schen sein.

predigen on
vnterlas.

Darumb hat der König kein ander Ampt/ denn das er sein Kleid vnd Mantel wassche/ Das ist/ seine liebe Christenheit durchs Predigampt/ vnd reichung der Sacrament/ reinige/ Die er anzeucht/ vnd sich darein schmücket/ wie er sich rühmet im Propheten/ Ich wil dich schmücken/ Wie ein Braut den Mantel vnd das Band anthut/ vnd auffsetzt. Das sind eitel starcke Sprüche wider Menschen gesetzt/ Den wir können vns nicht mit Menschen lere wasschen/ Sondern man mus sie waschen im Wort/ Das ist/ Man wird jnen predigen/ vnd durch das predigen werden sie glauben/ Dadurch werden sie rein werden/ vnd jmer je mehr je mehr gefegt. Weiter.

Kote Augen vil
weisse Seene.

Seine Augen sind röthlicher denn Wein/ vnd sein Seene weisser denn Milch.

Als were billicher eines Weibs lob/ denn eines Königes/ der stehets wol an/ das sie schön sey/ Eins Mans schmuck were besser/ Schwert vnd Darnisch. Aber weil er so durch reden in nartheit kompt/ Zwingt er vns von der nartheit in seine Weisheit zu komen. Seine augen sind röthlich (spricht er) wie starcker roter Wein/ Vnd setzt widernander/ rote Augen/ vnd Weisse Seene.

Die Augen sind/ die da fürstehen dem Wort Gottes/ Denn er beschreibet noch jmer das Predigampt vnd Wort/ Damit er die Christenheit neeret vnd füret/ Vnd wil/ das sie alleine damit vmbgebe/ vnd kein andere lere noch Regiment wisse. Die Prediger aber/ die es treis

es treiben / führen / vnd in der hand haben / sind die Augen vnd Zeene / Das ist / das ein Prediger zwey Stück sol haben / Gesetz vnd Gnade / predigen. Note oder braune Augen sind zornig vnd ernst / Das sind Christus augen / Welcher ist ein Bischoff vnd Auffseher / der keine ander Predigt noch Regiment zulesset / Ist sonderlich geredt auff die Lere / Denn es ligt nicht so viel am Leben. Wenn man die Lere reine behielte / künd man allen Sachen raten / Gott gebe nur gnade / das man recht predige / Ob wir nicht alle recht leben / Müsse man gedult tragen / Denn es gehet also / wo man recht predigt / da gehet das leben schwach hernach / faul / vnd langsam / Widerumb / wo man die Leute verführet mit falscher Lere / gehet es gar nicht hernach / Denn wo die Lere nicht recht ist / kan das Leben / welchs sich nach der Lere richtet / auch nicht recht sein.

Predigt zwiers ley / Gesetz vnd Euangelium.

Lere vnd Leben von einander zu scheiden.

Warumb sind die Augen / das ist / die Prediger vnd Apostel rot / wie starcker Wein / Das ist / scharff / das sie straffen alles / was nicht reine Lere ist / Das ist / was nicht Glauben vnd Liebe leret. Die Zeene aber sind / die da weissen / vnd sind doch weis / wie Milch / die da süsse ist. So wunderliche Rede füret er für grosser lust / an dem reich Christi. Das sind nu auch dieselben Prediger / Die da beissen vnd straffen / wenn man schon im Glauben ist / Das man die reine Lere erhalte / Taddeln durch das Gesetz / aller Menschen ding / vnd lassen denn auffkommen den lautern Glauben / Darnach wenn Christen worden sind im Glauben / thun sie nichts denn straffen iherdar / Vnd sind doch süsse / rein / vnd lauter / wie Milch / Nicht giftig / noch falsch / die nicht das ire süchen / Begeren nichts denn der andern nutz vnd besserung / Sind wol scharff / Sie meinens aber gut / Denchten nicht / Sondern handeln auffgericht / recht vnd schlecht / das heissen Zeene wie Milch / Cauda diuina. Dagegen heisst man / liuidos dentes. faule vnd giftige Zeene / die nicht reine sind / Die reinen straffen vnd schelten auch / Meinens aber hertzlich vnd Brüderlich / wie S. Paulus die Corinthen. Item / die Galater auch straffet.

Note Augen. Prediger straffen vnd sind hart.

Weisse Zeene.

Zeene wie Milch.

Sie / durch solche wunderliche Rede / so verblümet vnd geschmückt / zeigt er so meisterlich an / das gantze Königreich Christi / Wie es gar nicht stehe in leiblichen dingen / Sondern nur darumb zu thun ist / das die Lere alleine recht sey / vnd füre auff den lautern Glauben / Dazu auch die Prediger / so darüber halten / Wenn nur solches recht gehet / kan Gott wol gedult haben am Leben / Es ist nicht zu thun so viel vmb die Zuhörer / als vmb die Lerer / Denn die Zuhörer sind bald geurtheilt / ob sie recht oder nicht leben. Warumb kan kein grösser Gnade / noch theurer Gabe widerfaren / denn das Gott rechte Prediger schicket / Die es mit trewen meinen / vnd den falschen Lerern wehren. Widerumb kein grössere Plage noch Dertsleid / denn wenn er die rechten hinweg nimpt / Lesset falsche Lerer mit vielen giftigen Zeenen auffkommen. Da last vns zusehen / vnd dafür hüten / Sie sind schon fürhanden / vnd reissen ein / Ja auch vnter vns sind jr / die es bereit sind / oder werdens werden / Wir haben das Euangelium / wissen was wir thun / wie wir glauben vnd lieben sollen / Aber wir sind bald gewürget vnd gestorben / so ist es gar bald geschheh /

Christus Reich warinus es stes het.

Falsche Prediger.

Euangelij lob.

DAS

Das XLIX. Capitel. des I. Buchs Mose/gepredigt

das alles wider vol falscher Prediger wird. Darumb lasst vns Gott dancken vnd bitten/das es rein bleibe/Vnd wehre den falschen verführischen Geistern.

Das ist der edle Text von dem Reich Christi/ wie es gehen sol mit dem rechten verstand vom heiligen Euangelio / Welches nimer gnug zu preisen ist/ Ist so gros / das sich ein Christlich Dertz dafür wundern mus / Thut vnd schaffet so viel / das niemand gnug ermessen kan/ Daun wir jmerdar gepredigt haben / auch nicht anders zu predigen haben. Darumb hat auch der heilige Patriarch so lustig daun geredt/auffs aller beste er kund vñ gewusst hat. So schiens nu aus diesem Text / Das Christus komen ist / Denn die Predigt ist schon lengest angangen / die die Leute so küne vnd frölich machet / Das sie sich nicht fürchten für Tod noch Teufel / vnd geschickt sind / das heilige Creutz zu tragen/Dazu feine reine vnd scharffe Prediger haben/ Wie es erstlich durch die Apostel vnd Marterer erfüllet ist. Weil nu die Predigt angangen ist / Können wir fein beweisen / das wir den König haben/Weil im so viel Vöcker zugefallen sind/Die vmb seinen willen frölich das Blut vergossen haben / vnd solche recht schaffene Lere beweiset.

Christus ist kommen.

Sie/solchs hat Gott dem Juda zuuor kund gethan/vnd verheissen/ Das ist auch das Deubtstück des gantzen Capitel/ Dñ wie wol er dem gantzen Geschlecht / allen zwelff Stämmen / jglichem seinen Segen gibt / Sind sie doch alle vmb des Deubtsegens willen geschehen / vnd geschrieben/das Christus komen solte vom Stam Juda. Darumb was nu hernach folget / ist eitel zeitlich ding / so den andern verkündigt ist / wie es jnen gehen sol / Wie auch den vorigen zweien/ Simeon vnd Levi. Doch langet das dahin/wie Gott alle ding aus lauter gnaden gibt / vnd niemand nichts vberkompt aus seiner Arbeit/mühe vnd fürsichtigkeit / Sintemal er diesen so lang zuuor sagt / wie es jnen gehen sol / ehe sie geboren werden / Das man lerne / was jederman widerferet / sey also beschlossen von Gott von ewigkeit / beide wie ein jglicher leben vnd sterben sol.

Gott gibt alles aus lauter gnaden.

Es ist nicht Menschen vernunfft noch that / Sondern Gottes wille vñ ordnung / es sey gut oder böse. Wir lassen vns düncken / es gehe nach vnsern Träumen / wenn etwas geschieht / Meinen / wir haben weislich gethan oder genarret / Solten vns billich scheinen / wenn wir diesen Text recht ansehen / Das wir meinen / es gehe wie wirs machen / nicht wie er es füret / Wenn ich denn das weis / das alles gehet / wie ers ordnet / vnd nichts begegnet / es ist von jm so versehen / vnd geschickt / Was wöllen wir denn draus machen? müssen sagen / du wilt es so haben / Weil wir das nicht thun / So murren wir darumb / vnd wöllen Gott meistern. So wöllen wir nu die andern Segen vollend vberlaufen / Wiewol sie nicht schwer sind / Die Sophisten aber sind darcin gefallen / vnd habens mit jrem deuten verfinstert.

Alles von Gott verordnet.

Ebulon wird am anfurt des Meers wonen / vnd am Anfurt der Schiff / vnd stossen an Sidon.

Was

Was darff Jacob dauon vnmüße wort machen? Anfurt des
 Deers vnd Grentzen an Sidon / ist nicht mehr denn so viel ver- ^{Sebulon ses}
 heißen dem Sebulon / Er sol die Grentze inhalten / die da ist am ^{gen.}
 Meer / vnd langet bis gen Sidon / Das wissen die Landferer / wie / vnd
 wo das grosse Meer / darauff man schiffet von Venedigen gen Jerusa-
 lem / ans Land stößet / da man anferet. Wie / vnd wenn sie nu das Land
 eingenomen haben / lieset man im Buch Josuah in vnd wider. Das ^{Gott gibt was}
 ist nu gar ein zeitlich ding / Doch ist das geistlich darinnen / wie gesagt ^{zu l. ab vnd seel}
 ist / das Gott nicht allein gibt / was der Seelen gehöret / Sondern auch ^{gehört.}
 ordnet vnd schicket leiblich / gut Regiment / vnd alle ding / das nichts
 on sein ordnung sich begeben kan. Das die Fürsten von Sachsen dis
 Land haben / ist nicht ire gewalt / Sondern Gottes ordnung vnd wils-
 le / Der da sagt / So weit sey Derr / vnd nicht weiter / Also wie Paulus
 sagt in den Geschichten / das er einem jglichen Derrschafft abzirckelt /
 eben vnd dürre abmisset / wie weit sie regiren sol / Trotz vber das sie
 mehr ein harbreit künde einnemen / Das man bekenne / was jederman
 hat / von Gottes hand habe / vnd nemen müsse / Der aller ding gewalt
 hat / Ob es gleich die Welt nicht erkennet / wie es auch die Jüden
 nicht erkant haben / Meineten / sie thetens durch jr Schwert. So
 spricht er droben / Ja wenn ichs nicht thete / kündestu nicht ein harbreit
 haben.

Wir Christen müssen das wissen / So wir gleben / das er der
 Schepffer ist Himels vnd der Erden / Das on sein wissen vnd willen /
 niemand ein Dar vom heubt sellet / vnd nicht einen bißten Brots haben
 könne / Er gebe es denn / Es ist nimer gnugsam zu lernen / Ob es gleich
 leicht zu sagen ist / Wenn wirs gleubten vnd für war hielten / Würden
 wir für nichts sorgen / noch vns fürchten / Sondern in machen lassen /
 vnd alles von seiner Hand warten / Weil wir aber nicht gleben / Den-
 cken wir / er sey weit von vns / Wille das wir selbs sorgen vnd dencken /
 wie wir kriegen / was vns not ist. Das sey nu dem Sebulon geschenckt /
 Weiter sol er nicht greiffen noch langen.

Jaschar wird ein heinern Esel sein / vnd sich lagern
 zwischen die Grentzen / Vnd er sahe die Küge / das sie gut
 ist / vnd das Land / das es lustig ist / Er hat aber seine
 Schuldern geneiget zu tragen / vnd ist ein zinsbar Knecht
 worden.

^{Jaschar segent}

As ist nicht gepredigt für den gemeinen Man / Dienet für die
 tieffsinnigen / die in der Schrift studiren. Diesem Stam gibt er
 den Segen / Er sol wol ein fein Land haben / Aber ein Knecht /
 vnd zinsbar sein. Das Land ist gelegen mitten in Canaan / auff einem
 fruchtbarn Bodem / wie Sebulon vnd Naphtali auch / Aber es ligt in
 der Grentze / da die Weiden anstossen / Darumb solt es jmerdar ange-
 sochten werden / vnd dem Assyrer Könige schos vnd zins geben. Wil
 also sagen / Du siehest wol / vnd wirsts innen / das ein kstlich Land ist /
 Aber du wirst nicht Derr darin sein. Als solt er sprechen / Du wirst zu
 fressen vñ sauffen / vnd alle fülle haben / Aber nicht Gott danckbar sein /
 Darumb wirstu es müssen ander leuten geben / vnd fressen lassen. Als
 sibet

sibet

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredigt

sibet man nu in der Historien / wie sie geschlagen sind von Königen /
Daben das Geschlecht nie errettet / ist jmer blieben vnter den Königen /
von Syrien vnd Assyrien / So ist war worden / das er ein beinern Es-
sel were / das ist / der grosse Last tragen / vnd vnterdrückt werden müßte /
mehr Bürden tragen / denn er vermügen würde.

Was der beten
nen Esel sey.

Dans segem.

Dan wird Richter sein in seinem Volck / wie ein Ge-
schlecht in Israel. Dan wird eine Schlange werden auff
dem wege / vnd eine Otter auff dem steige / vnd das Pferd in
die versen beissen / das sein Reuter zu rück falle / HERR ich
warte auff dein Heil.

Endechrist.

Diesen Text müssen wir darumb handeln / das wir begegnen
dem losen geschwetz vnd fabeln / Denn man tregt ein buch vom
Endechrist vmb / darinne gesagt wird / Er solle vom stam Dan
geboren werden / darumb / das geschrieben ist / Er sol sein eine Schlan-
ge vnd Otter auff dem wege / Es ist aber lauter Narrenwerck. Der En-
dechrist sol nicht von Jüden komen / Wir haben schon den rechten für-
handen / danon Paulus sagt / den Papst zu Rom. So ist aber wol ge-
sagt / Das die zwelff Geschlecht zustrewet solten werden in alle Welt /
vnd nimer auff komen / noch dahin bringen alle auff einen hauffen / das
sie so starck solten werden / das möchte ein Fürstenthum beissen. Die
Schrift stehet dürr da / das sie sollen zu nicht werden / vnd kein Regi-
ment kriegen / Wie der Psalm Propheceiet / Gott wird den Kopff der
Feinde zuschmeissen.

DES Endechrists reich aber / weil es ein solche macht ist / die alle
Welt vberwindet / Kan es dauon nicht komen / Sondern mus einen an-
dern Ursprung haben / Wie S. Paulus sagt / Wenn das Römische reich
hinweg ist / so sehe man sich für / Denn wird es auff komen.

SO sagt er nu. Dan wird auch ein Richter werden / wie die an-
dern / Welchs ist erfüllet in dem starcken Held Simson / in der
Richter buch / Der ist eben der / danon er hie redet / die Schlange
auff dem wege / vnd Otter auff dem steig / So das Pferd in die versen
beisset / das der Reuter zu rück felle / das ist / Das sie vergehert / vnd ma-
chet Reuter vnd Ross zu schanden / wie er gethan hat mit den Philistern /
War ein einig Man on allen zeng / erschleich vnd griff sie an / vnd trieb
sie alle zu rück. So ist dis die Allegoria dieser Historia / so Simson ge-
than hat / wie offter er mit eigener Person eingerissen / vnd die Philister ge-
schlagen hat / das jm niemand kund wider stehen. Daon beside das 17.
vnd 18. Capittel im buch der Richter.

DAs nu Jacob dazwischen menget / vnd spricht / WELCH / ich
warte auff dein Weil / redet er auff Christum / Als solt er sagen / So wird
es zugehen im Volck / so lange wird die Schlange regiren / Wolt Gott /
dein Christus were bald hie.

Gads segem.

Gad / gerüft / wird das Heer führen / vnd wider herumb
führen.

Duon

Dauon lies die Historien des buchs Josua/wie sie für Israel hergezogen sind / vnd an der spitzen gewesen.

Von Affer kömpt fein fett Brot / vnd er wird den Königen nidliche Speise geben. *Affers segens.*

Affer sol den Segen haben / das er in ein köstlichen Kornland sol sitzen / vnd Reich werden.

Naphthali ist ein schneller Hirs / vnd gibt hübsche Rede. *Naphthals segens*

Dauon lies auch die Historia im buch der Richter / von der Prophetin Debora vnd Barak / aus diesem Geschlecht / Wie sie den grossen königlichen Deubtman Siffera schlugen / mit einem geringen Meer / kamen kurtz hinder jm her / So behende vnd schnell / wie ein Hirs / Dauon machet sie einen hübschen geistlichen Gesang / das selbs beschrieben. Das sind die zehen Söhne / von Lea vnd den zweien Wegden.

Das holdselig kind Joseph / das holdselige kind anzusehen / die Töchter tretten einher im Regiment / Vnd wie wol in die Schützen erbittert / mit jm gezanckt / vnd in gehasset haben etc.

DAS man dis versiehe / hab ich vorgesagt / Das Gott das Land vnd Volck in zwelff teil geteilet hat / nach den zwelff Brüdern / vnd iglichem sein teil ward gegeben. Aber das geschlecht Leui zocher aus. So machet er nu das das König geschlecht kam auch Juda / bis auff Christum / Welcher ein geistlich Reich daraus machet / Doch ward das Königreich geteilet in zwey teil / ein Stück füret Juda / das ander Joseph oder Ephraim / Juda behielt nur zwey Geschlecht / Die andern zehen fielen alle dorthin / Jenes war das geringste / aber doch das beste / Dieses war das geweltigste / aber nicht so gut / Denn Juda hatte viel fromer Könige / aber Ephraim hatte nie keinen fromen / Darumb sie auch Gott straffete vnd antilgete / das sich zuletzt die zehen Geschlecht gar zur streuweten / vnd wider zusammen kamen. So redet nu hie Jacob von dem grossen Königreich Ephraim / Aber nichts denn von zeitlichem Regiment / Das es ein fein Volck vnd Reich sey / Vnd jm wol gehen sol / vmb des willen / das vnter dem Volck viel waren / die zu Gottes reich gehöreten / Dennes hat auch viel treffliche Propheten gehabt / darumb müste es auch Glück haben / die Könige weren / from oder nicht / Der Text ist aber ein wenig finster.

Jüdisch Volk geteilt in zwey Königreich.

Joseph / sagt er / Ist das liebe Kind / bindet die zween Söhne Ephraim vnd Manasse / ancinander an eine Person / vnd ist ein holdselig Kind / Das ist / das Volck von Joseph wird ein fein Volck sein nach dem zeitlichen Regiment vnd wesen / Nicht seiner Person halben / das er ein schöner Knabe war / Sondern sein stam / blut / vnd fleisch / Denn es ist ein solch schön Reich gewesen / Das sich andere Könige verwinbert haben / von geschickten weisen Leuten vnd * seinen Propheten. Die

Josephs segens

D q Töchter feinen

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

Freilich Regiment im Lande ein Köstlicher Schatz.

töchter aber heissen in der Schrift/stedte vnd flecken des Lands / als in Mattheo stehet / Sagt der tochter Zion / das ist / Jerusalem. So wil er nu sagen. Die Stedte in dem Reich sind wol geordnet im Regiment / ist fein im schwang vnd gutem Friede gangen / vnd wol gedeien / Welches ein grosser Schatz vnd gnade ist in einem Lande / Denn was Gott lobet als ein fein Regiment / mus nicht etwas geringes sein.

Abab. 7. Reg. 20.

Solche gnade sol nu das Reich für andern haben / das ein Köstlich wol geordnet Regiment habe / Vnd nicht alleine das / Sondern auch wenn sich gleich andere Könige an sie mache / als von Syrien vñ Assyrien / mit in zu streiten / vnd vnter sich zu bringen / Sol es nicht not haben / sein Bogen vnd Arm sol feste vnd starck bleiben / vnd jmer obliegen / Wie die Historien von Königen zeigen / Wie wol sie oft angefochten sind / Haben sie doch gewonnen / vnd das Regiment erhalten / Sind aber feste blieben vnd ermannet / Nicht durch ire kreffte / Denn sie waren oft kaunnet das zehend teil so starck vnd viel / als die Feinde / Sondern durch die hende / sagt er / des Wechtigen in Jacob. Also lieset man vom König Abab / der doch ein Bösewicht war für Gott / Aber für der Welt ein feiner Man / Wie er auff einen tag / hundert tausent Man mit einem kleinen Deufflin schlug.

Propheeten aus Josephs Stam.

Gottes gnade ist nicht vns zu verdienst.

Weiter / sollen aus jnen komen Hirten vnd Steine in Israel / Das sind die grossen feinen Propheeten / Elias / Elisens / Micha / vnd andere / Das waren die Ecksteine / darauff sie sich solten verlassen. Weiter wil er sagen / Dieser Segen wider feret dir nicht vmb deines verdiensts willen / oder vmb deiner Väter willen / Ist ein lauter Segen Gottes / was du hast / mit Segen von Dimel / vnd von der tieffe / Das ist / die Sonne wird dir scheinen / regen / tawen / kalt vnd warm sein / wie es der Erden nützlich ist / sol dir alles dienen / Auch die tieffe oder wasser sol das Land feuchten / vnd dampff geben / das der Regen kome von Dimel / Dazu auch mit Segen an Brüsten vnd Beuchen / also / das alles schwanger sein / frucht bringen / vnd seugen sol / was nur Beuche vnd Brüste hat. So ist mit bundten worten alles verfasst / was fruchtbar sein kan / von Menschen vnd vtehe / sol sich alles mehren / vnd gnug haben / Ist so viel geredt / Das Kinder tragen / viel geraten vnd gedeien / dazu das getreid auff dem Felde / Ist alles nicht vnser ding / Sondern Gottes gnade vnd segen ist es.

Dem / Der Segen / deinem Vater spricht er / vnd meinen Vätertern verheissen / gebet starck. Wir vnd meinen Vätertern ist verheissen / mit aller füle des Segens / das ein Köstlich Königreich werde / alles gnug vnd wol geraten vnd ordentlich gebe mit Streit vnd fried / Nach wunsch der Dohen in der Welt / Das ist / wie alle Könige vnd Fürsten / vnd was dahoch ist / möchte wünschē. Also streckt sich dieser Segen nicht weiter / denn auff das leibliche Königreich. Vnd ist alles darumb so geschriben / Das wir wissen sollen / wie es von Gott zumor alles so geordnet ist / das ers gibt / vnd wir nicht / Vnd sich niemand rühme es sey seine erbeit / geschicklichkeit / vnd fürsichtigkeit / Es mus alles sein Segen sein / Ist nicht Segen / So gibts vnd schaffet nichts / Ist

Ists aber gegeben / So istis lauter Gottes Segen / Also zeucht Gott alle Güter zu sich / was wir haben an Leib vnd Seel.

Wie Naserer vnter seinen Brüdern. Das ist gewesen Elias vnd Elisa / haben regiret wie die Deubter / Daz Naserer / davon Moses schreibet Name. 6. das ist / Leibliche Heiligen gewesen / heilige Propheten geordnet das Volck zu regiren vnd leren / Als auch der Prophet Samuel war. Also ist das Geschlecht gesegnet das es sol wol stehen von Regiment / feinen Leuten / vnd allerley Fülle / Wierwol es daran gezeilet hat / das sie nicht recht Götten dienet / Dennoch den Leiblichen Segen kriegt haben / vmb dieses Patriarchen willen.

Ben Jamin / ein reissender Wolff / Des Morgens wird er Raub fressen / Aber des Abends wird er den Raub aus teilen.

Was der Text wil / weis ich nicht allzu gewis. Es möcht verstanden werden von dem Könige Saul / oder auch S. Paulo / Denn die beide dieses Stams gewesen sind / Aber weil der Segen Leiblich lauter / Meine ich auff's einfeltigste / er rede von dem Könige Saul / Welcher der erste König gewesen ist / vnd gestritten hat mit der Amalek / vnd in nidergelegt / vnd den Raub ausgeteilet hat. Wer es geistlich wil machen / vnd auff S. Paulum ziehen / Wages thun / Also das er ein reissender Wolff ist gewesen / erstlich / als er die Christenheit verfolget hat / Darnach aber bekeret worden / den Raub gefressen vnd ausgeteilet / Das ist / die Seelen dem Teufel vnd der Welt geraubt / vnd zu Christo bracht hat / vnd viel Guts geschafft in der Christenheit / Ja fast das größte teil der Welt alleine bepredigt vnd Christen gemacht. Darumb mirs auch nicht vbel gefelt / den Text von ihm zu verstehen / Denn Gott hat ins gemeine hin / einem Stam ein Mann / oder zween oder drey geben / Durch welche das ganze Geschlecht gepreiset würde. Darumb sol man diese Segen / nicht auff allerley Person / Sondern auff einen oder zween ziehen. Also liest man von niemands aus dem Stam Ben Jamin / der etwas sonderlichs gewesen oder ausgericht habe / denn von dem Könige Saul / vnd von dem Apostel Paulo. Item von den Bürgern zu Gibe / Wie im buch der Richter stehet.

Ben Jamins Segen.

Saul.

Paulus ein reissender Wolff.

So sey nu dis die Summa dieses Capitels / Wie alles das da geschicht / durch Gottes ordnung geschicht / Das es so gehen mus / vnd nicht anders / Man schlag es für wie man wölle / Vnd niemand durch seine Vernunft oder erbeit erlangen / auch niemand hindern kan / Sondern alle Welt das Maul halte / vnd rühme sich nichts von jrem gute / Hastu etwas / So wisse / das es alleine sein Segen ist / Wird dir was genommen / So ist es alles bey einem heller durch in geordnet vnd versehen / das also gehen mus.

Alles geschicht aus Gottes ordnung.

Das L. Capitel.

D. 9. li.

Vnd

Das L. Capitel des I. Buchs Mose/gepredige



Und Joseph befahl seinen Knechten / den Erzten / das sie seinen Vater salbeten / Vnd die Erzte salbeten Israel / bis das vierzig tage umbwaren / Dem so lang wehren die salbetage / vnd die Egypter beweineten in siebenzig tage.

Da nu die Leidetage austwaren / redet Joseph mit Pharao gesinde / vnd sprach / Hab ich gnade für euch funden / So redet mit Pharao / vnd spricht / Mein Vater hat einen Eid von mir genommen / vnd gesagt / Siche / ich sterbe / begrabe mich in meinem Grabe / Das ich mir im Lande Canaan gekaufft habe. So wil ich nu hin auff ziehen / vnd meinen Vater begraben / vnd widerkomen. Pharao sprach / zeuch hinauff vnd begrabe deinen Vater / wie du im geschworen hast.

Also zog Joseph hinauff / seinen Vater zubegraben. Vnd es zogen mit im alle knechte Pharao / die Eltesten seines haus / vnd alle Eltesten des lands Egypten. Dazu das ganze gesinde Josephs / vnd seine Brüder / vnd das gesinde seines Vaters / Alleine ihre Kinder Schaf / vnd Ochsen liesen sie im lande Gosen. Vnd zogen auch mit im hinauff Wagen vnd Reisigen / Vnd war ein fast grosses heer.

Da sie nu an die temmen Stad kamen / die jenseid dem Jordan ligt / Da hielten sie ein seer grosse vnd bittere Klage / vnd er trug über seinem Vater leide sieben tage. Vnd da die Leute im Lande die Cananiter / die Klage bey der temmen Stad sahen / sprachen sie / Die Egypter halten da grosse Klage. Daher heisst man den ort / der Egypter Klage / welcher ligt jenseid dem Jordan.

Und seine Kinder theten / wie er ihnen besolhen hatte / vnd füren in ins land Canaan / Vnd begruben in in der zwifachen Höle des Ackers / die Abraham erkaufft hatte / mit dem acker / zum Erb begrebnis / von Ephron dem Hethiter gegen Mamre. Als sie in nu begraben hatten / zog Joseph wider in Egypten mit seinen Brüdern / vnd mit allen / die mit im hinauff gezogen waren seinen Vater zubegraben.

Begrebnis der
Egypcter.

Es ist ein ehrlich Begrebnis gewesen / der heiligen sechs Patriarchen / Abraham / Isaac / Jacob mit jren Weibern / Die doch nie eins Fusbreits gehabt haben in dem Lande / so ihnen von Gott verheissen war / wie S. Stephanus sagt. Warumb haben sie denn eben an dem Ort wöllen begraben werden / Das auch Jacob so thewer befolht / man sol je seinen Leib hinauff füren vnd begraben / in seiner Väter Gräb? Es ist allan geschhehen / die Verheissung zube

Glaub auff die
verheissung des
landes Canaan.

zu besetzen / Auff das die Jüden hernach desto freidiger weren / die Weiden auszurotten / Auff das sie das Land / da ire Väter lagen / einnehmen.

Dem wir sind so geschickt / was Gott zusaget vnd gelobt / Kan man vns nicht gnug einbilden vnd fürblewen / das wirs feste glauben / Das machet / das Gott so wunderlich regiret / Denn sie waren in in Egypten in frembden Land / Vnd bald nach Josephs tode / wurden sie so vnter gedruckt / Das nicht möglich war für der Welt / das sie das land solten einnehmen / Vnd waren vber dreissig König in dem Lande / Canaan / grosse gewaltige Leute / Die waren also gefessen / das nicht möglich war / sie aus zutreiben / Sonderlich von so geringem schwachen Volck / Wie man spricht / Der Dan ist nicht gut von seinem Mist zu treiben / Vnd ein Man vermag mehr in seinem Hause / denn viere draussen. Derhalben / wolten die Väter alda begraben werden / iren Glauben zu bezeugen / vnd die Kinder zu stercken / Sonst hette man gesagt / Ja wie sollen wirs glauben / Haben sie doch selbs nicht geglaubt / Aber solchs zu wehren / hat sich Jacob mit solchem Gepreng ins Land wollen führen lassen / Als der da gewislich glaubte / das er von Gott ins Land geführt würde.

Also ist Gottes werck vnd wort allzeit gericht / das Vernunft Gottes werck vnd wort wider alle Vernunft nicht glauben noch begreifen kan / Denn wie solt das die Vernunft können ermessen / Dieser stirbt im frembden Lande / das er auch sein Begrebnis mus heuffen / Wie fein ist er denn ein Verr des Lands: Es scheint so gar vnwarhafftig / das die Vernunft spotten vnd lachen mus / Aber ist es Gottes wort / So mus es geschehen / Es müßte eh e Himel vnd Erden vnter gehen.

Drumb brauchet Moses so viel vnnützer Wort / wie vns dünckt / das er iren Glauben anzeige / Wie sie nichts eigens im Lande gehabt haben / das sie solten besitzen / Vnd gestorben sind auff dasselbe Wort Gottes / Auch nach dem tode so fest blieben / das man sie darinne begraben mußte / Also das nicht mehr denn das Wort da ist / vnd sie in dem blossen Wort das Land einnehmen / Der Leib leset sich ins Land führen vnd begraben / Aber die Seele helt sich an das Wort / vnd bleibt darinne in ewigem Leben / Welchs die Epistel an die Ebreer 11. sein ausgesprochen hat.

Also haben wir den Jacob auch ausgerichtet / In welcher Legende wir nichts gesehen haben / denn eitel vbung des Glaubens / im Creutz vnd leiden / von anfang an / Das er durch so viel jamer vnd hertzleid wol gekocht vnd müd ist worden / Das er des Lebens mußte müde werden / vnd auffss letzte hin verloschen ist / wie ein Licht. Denn die / so versuchet sind / vnd gebrochen auff Erden / den wird der Tod nicht bitter / Aber die viel guter tage haben / vnd on anfechtung hingehen / sterben gar schwerlich vnd vngerne / Denn es gar hart ist / so lang zu harren / bis es an die Hüge gehet / Vnd denn allererst lust zu sterben gewinnen / wenn man zuvor nicht wol gewonet ist / allerley zu leiden.

Das L. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

Aufferstehung
der Todten.

ES sagt nu die Schrift / Er ist versamlet zu seinem Volck / Wie er auch droben von Abraham geredt hat / Ist eine Ebreische weise zu reden / vnd so viel gesagt / Nicht wo er hin gefaren sey / Sondern er ist komen zu den Todten / da sie begraben sind / Wie wir auff vnser weise sagen / Er ist auff den Kirchhof komen. Aber da ist heimlich die Aufferstehung von Todten angezeigt / das sie Gott widerumb wolle aufferwecken / Daher die Schrift den Tod auch einen Schlaf heisset / Denn die da schlaffen / haben die Hoffnung / das sie wider sollen aufferstehen / Also auch sind die Veter versamlet zu irem Volck / Als auff die Gott ein auge hat / vnd wil sie zu seiner zeit auff erwecken.

Tod ein
Schlaff.

Salbung der
Todten.

AS nu Moses schreibet / wie Jacob gesalbet vnd begraben ist / scheint als seiens eitel vnnütze teiding / Ist aber darumb geschrieben / das es rüchtig were / bey iren Kindern vnd Nachkommen / iren Glauben zu stercken. In dem hat nu Joseph des Lands weise gehalten / das er in salben leisset viertzig tage lang. Wie sich den Christen gebürt jmer zu stellen nach ander Leuten sitten vñ branch / vnd nicht irem eigen sinne nach zu leben. Nu haben die Egypter die weise gehabt / ire Todten zu salben / mit edlen köstlichen Salben oder Würtze Specerey / so das selbe Land tregt / Welche auch hernach die Jüden von jnen genomen haben / Wie auch Christus gesalbet ward mit Myrrhen vnd Aloen / Das auch etliche ire Eltern pflegten zu behalten in einem Crystall / wie den Keiser Titum zu Rom / Sonst künde der tode Leib nicht gewehret haben / sonderlich in dem heissen Lande. Denn sie haben in ein tag oder hundert müssen füren / ehe sie zum Begräbnis komen sind.

Lands gewons
heit zu halten.

Weltlich Ober
keit zu ehren

Item / das Joseph vrlaub nimpt / von dem König Pharaon den Vater zubegraben / wil nicht on seinen willen von seinem Ampt ziehen / ist darumb geschrieben / Das ein jglicher der Oberkeit gehorehen sol / vnd nichts on iren willen thun / sonderlich die im Ampt sitzen / Denner sich hie als ein Knecht herunter leisset / vnd bitter des Königs gefind alle / die vnter im waren / das sie für in solten bitten. Also hoch wil Gott die weltliche Oberkeit geehret haben. Dawider sich der Papst mit seiner Rotte auffgeworffen / geleret / vnd gethan hat / vnd sich von aller weltlicher Oberhand ausgezogen.

Die Brüder aber Joseph furchten sich / da ir Vater gestorben war / vnd sprachen / Joseph möchte vns gram sein vnd vergelten alle Bosheit / die wir an im gethan haben / Darumb liessen sie im sagen / Dein Vater befalh vor seinem Tod vnd sprach.

Also solt ir Joseph sagen / Lieber vergib deinen Brüdern die Missethat vnd ire Sünde / das sie so vbel an dir gethan haben. Lieber / So vergib mi diese missethat vns den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinet / da sie solchs mit im redten.

Wd

Wd seine Brüder giengen hin / vnd fielen für jm nieder / vnd sprachen / Sihe / hie sind wir deine Knechte / Joseph sprach zu jnen / Fürchtet euch nicht / Denn ich bin vnter Gott. Ir gedachtes böse mit mir zu machen / Aber Gott gedachtes gut zu machen / Das er thet wie es ist am tage ist / zu erhalten viel Volcks. So fürchtet euch nu nicht / Ich wil euch versorgen vnd eure Kinder. Vnd er tröstet sie / vnd redet freundlich mit jnen.

DAS ist abermal ein feiner lieblicher Text / vnd gros Exempel vns zu trösten. Da stehen die Brüder / bekennen vnd beichten ihre Sünd / Vnd ziehen an Gott für ein Vater / wie die rechten Christen. Joseph aber ist so vol Liebe / das jm das hertz erwarmet / Vnd sich nicht enthalten kan / er mus weinen / So gar hat er der Missethat vergessen / so die Brüder an jm gethan haben. Wer den Spiegel künde in sich bilden / Der würde seinen Feinden leichtlich vergeben / Ja noch mehr sagt er / Gott hat es zum besten gewand / euch vnd mir / vnd viel Volcks zu gut gethan. Er lobet jre That nicht / Sondern bekennet / sie habens böse gemeinet in zu verderben / Aber er leret vns / wie Gott aller vnser Feinde hertz vnd gedanken in seiner Hand hat / Welche ob sie gleich böse sind / Kan er sie doch so vmbkieren / das es gerade wider jre meinung hinaus gehet. Wer das glaubt / der kan seine Feinde leichtlich vberwinden / darff sich für niemands fürchten / Denn er weis / das Gott alle ding regirt vnd meistert / Dar nach das er einen solchen Gott hat / der jm alle Vnglück wölle zu Glück wenden.

Joseph vergibt seinen Brüdern ihre Missethat.

Gott hat vnser Feinde hertz in seiner Hand.

DARUMB bistu ein Christ / So las die Welt feindlich zürnen / vnd alles dir nemen / so sie kan / Aber tröste dich des / Je erger sie es meinen vnd gedenccken / Je neher Gott bey dir stehet / vnd meinet auffts allerbeste / Also das der Christen leiden vnd verfolgung allein dazu dienet / das wir darauff trotzen / vnd wissen Gott wende es zum besten. Das ist das Christus sagt im Johanne / Wo nicht das Weitzen Korn in die Erden fellet vnd erstirbt / bleibets allein / Wo es aber erstirbt / So bringts viel Frucht / Das ist / Wenn man ewer ding verdammet vnd zu nicht machet / So wird es alles besser werden. Daher die Schrift sagt / Der DERR macht zu nicht den Racht der Weiden / vnd hindert die gedanken der Völcker. Wie es mit Christo gangen ist / Denn sie eben damit / das sie in creutzigeten / das ans gericht haben / das er ewig ein König ward.

Christen fürchten die zornige Welt nicht.

So wil Joseph auch sagen / Ir woltet mich vmbbringen / vnd meine Treume zu nicht machen / Aber sie sind eben dardurch erfüllt worden / Wenn jr nicht solchs Vbel wider mich gedacht vnd gehandelt hettet / So were ich zu diesen Ehren nicht komen. Das solt vns je ein grosser Trost sein / Aber denen / die nicht Christen sind / ist es vmb sonst gesagt / sie glaubens nicht. Vernunfft kan solchs nicht fassen /

D q üü fassen /

Vorrede D. M. L. ober die Auslegung des

fassen / sie wil sich nur rechnen / vnd nichts leiden / Der Glaub aber sagt / Ich wil gerne leiden was ich sol / Mein Gott du wirfts wol zum besten wenden.

Also wonet Joseph in Egypten mit seines Vaters haus / vnd lebte hundert vnd zehen jar / vnd sahe Ephraims kinder bis ins dritte Glied. Des selben gleichen die Kinder Machir / Manasse Son / zeugeten auch Kinder auff Josephs schos.

Joseph wird
kein Glaub
reichlich ver-
golten.
Joseph regirte
bey 80 jar.

Dies ist je reichlich vergolten / aus solchem Elend zu solchen Ehren zu komen / Das dieser Joseph ein Man von trefflichem Glauben mus gewesen sein / Weil im so vberflüssig vergolten wird / Er hat bey achtzig jahren im Lande regirte / vnd der Oberste gewesen mach Pharaon / vom dreissigsten jar an / bis ins hundert vnd zehende / dazu bey seinem Leben das fünffte Glied seines Geschlechts gesehen.

Und Joseph sprach zu seinen Brüdern. Ich sterbe / vnd Gott wird euch heimsuchen / vnd aus diesem Lande führen in das Land / das er Abraham / Isaac / vnd Jacob geschworen hat. Darumb nam er einen Eid von den Kindern Israel / vnd sprach / Wenn euch Gott heimsuchen wird / so führt mein Gebein von dannen. Also starb Joseph / da er war hundert vnd zehen jar alt / vnd sie salbeten in / vnd legten in in eine Lade im Egypten.

Josephs tod vñ
begrebnis.

Dies ist abermal der Glaube auff die Verheissung des lands Canaan / Des zum Zeichen vnd sicherung / dadurch irer Kinder Glaube gesterckt würde / befilhet er auch seinen Leib mit ihnen zu führen / wenn sie ausziehen würden / Ist fast nach seinem tode zwey hundert jar lang in einer Lade behalten.

Summa des ers-
ten buchs Mo-
se.

Also haben wir das erste / vnd fast das edelste Buch des alten Testaments / das an allen Orten durch vnd durch / vol mercklicher Exempel des Glaubens ist / dazu der Liebe vnd fürnemlich des heiligen Creutzs / Vnd so reich von Figuren vnsern Herrn Christi vnd seines Reichs / als kein Buch der Schrift. Also das beide / Wort vnd Exempel nichts anders zeigen vnd leren / denn den einigen Christum.

Gott sey ewig Lob.

Der Prophet Sacharja /

ausgelegt durch D. Mart. Luth.

Vorrede.